

# MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Ausgabe Nr. 70 | Januar 2026



## Mensch oder Zellhaufen Eine Frage der Perspektive?

### **Down-Syndrom**

Forciertes Aussterben  
einer Minderheit

### **Abtreibungen**

Mit 73 Mio. pro Jahr  
Todesursache Nr. 1

### **Planned Parenthood**

Abtreibung im Namen der  
«Familienplanung»

Im 20. Jahrhundert kosteten selbst globale Katastrophen wie der Stalinismus, die von Mao verursachte Hungersnot oder die größten aller Kriege weit weniger Menschenleben, als heute weltweit jährlich durch Abtreibung ausgelöscht werden. Dennoch gelten diese Toten nicht als Opfer einer Tragödie. Es scheint, als lebten wir in einem permanenten Ausnahmezustand, in dem das einst Unvorstellbare zur routinierten Normalität geworden ist und gerade deshalb kaum noch als das erkannt wird, was es ist: das vorsätzliche Beenden menschlichen Lebens. Abtreibung wird sprachlich entkernt, moralisch entschärft und politisch gefeiert. Sie gilt inzwischen als Errungenschaft einer fortschrittlichen Gesellschaft, gar als Menschenrecht. Wer dagegen Einwände erhebt, steht schnell unter dem Verdacht, rückständig, frauenfeindlich oder religiös-fundamentalistisch zu sein. Nicht der Vorgang wird problematisiert, sondern derjenige, der es wagt, ihn zu benennen.

Dieser Umgang wäre schwer genug zu verstehen, wenn das Thema nicht zusätzlich persönlich wäre: Meine Frau und ich hatten uns erst spät im Leben gefunden und waren umso dankbarer, als wir erfuhren, dass sie trotz des fortgeschrittenen Alters von 40 Jahren schwanger war. Bei der dreimonatigen Untersuchung wurde unsere Freude jedoch jäh getrübt, als uns die Ärztin mitteilte, dass unser Kind mit hoher Wahrscheinlichkeit das Down-Syndrom haben würde. Diese Nachricht traf uns beide zutiefst, löste große Verunsicherung aus und ließ viele Fragen offen – auch deshalb, weil wir sofort wussten, dass wir diesen Schicksalsweg gemeinsam mit unserem Kind beschreiten würden. Doch noch bevor wir diesen Befund überhaupt verarbeiten konnten, führte man uns gedanklich bereits in Richtung Abtreibung. Nicht vorsichtig fragend, sondern offensiv. Die Option wurde nicht nur erwähnt, sondern aktiv empfohlen mit Fristerweiterung bis kurz vor der Geburt. Obschon wir unsere Entscheidung deutlich gemacht hatten, kontaktierte die Ärztin meine Frau noch mehrmals ohne mein Wissen telefonisch, um erneut zur Abtreibung zu raten. Diese Erfahrung war zutiefst befremdend und erscheint im Nachhinein umso verstörender, wenn man sich einerseits in einer friedlichen und lebensfreundlichen Gesellschaft wie der Schweiz wähnt und andererseits erkennen muss, mit welcher Selbstverständlichkeit, gar regelrechter Anstrengung menschliches Leben, das nicht den gesellschaftlichen Normen entspricht, aussortiert und entsorgt wird.

Kinder mit Down-Syndrom und ihren besonderen Eigenschaften wie Offenheit, Herzlichkeit und oft grenzenloser Zuneigung werden in unserer angeblich fortschrittlichen, auf Minderheitenschutz bedachten Gesellschaft nicht als Bereicherung gesehen, sondern als unwertes Leben betrachtet, dessen man sich entledigen soll. Und so erleben mehr als 90 Prozent (!) der Kinder, bei denen das Down-Syndrom diagnostiziert wird, ihre Geburt nicht.

Auch wenn wir uns die üblichen Fragen stellten (Schaffen wir das? Warum gerade wir? Was bedeutet das für unser Leben?), suchten wir die Antworten stets im «Wie» und nie



im «Ob». Heute ist unser kleiner Sohn Rocco neun Jahre alt. Trotz einer weiteren schweren Behinderung – einer im Spital durch ärztliche Fehler verursachten Cerebralparese – gab es keinen einzigen Moment, in dem wir unsere Entscheidung auch nur ansatzweise infrage gestellt hätten. Stattdessen gab und gibt es unzählige Augenblicke tiefer Dankbarkeit für sein Dasein – Momente, in denen wir über seine tiefgründige Intelligenz staunen, über seinen Schalk und seine Schlitzohrigkeit lächeln und von seiner Geduld lernen dürfen, getragen von einer stets präsenten Liebe und Freundlichkeit. Vor allem aber dürfen wir von seinem stillen Annehmen des Lebens lernen, von seinem Nicht-Hadern mit dem Schicksal, und erfahren dadurch eine Demut vor dem Leben, wie wir sie ohne ihn wohl kaum kennengelernt hätten.

Mit dieser Erfahrung im Herzen wirkt die gesellschaftliche Entwicklung umso verstörender. In vielen Ländern können auch ganz «normale» Kinder bis kurz vor der Geburt getötet werden, selbst wenn sie bereits lebensfähig sind. Im selben Krankenhaus kämpft man für das Leben eines Frühchens, während wenige Meter entfernt ein weiter entwickeltes Kind im Mutterleib getötet wird. Hinzu kommt, dass renommierte «Bioethiker» seit Jahren offen die Legalisierung der nachgeburtlichen Abtreibung fordern, was nichts anderes bedeutet als die staatlich erlaubte Tötung Neugeborener. So pervers diese Idee auch erscheinen mag, ist sie angesichts der vorherrschenden Gesetzeslage sogar einleuchtend, denn ein moralischer Unterschied zwischen einem lebensfähigen Kind desselben Alters besteht in der Tat nicht – ob es sich nun innerhalb oder außerhalb des Mutterleibs befindet. Die Gedankenspielerlei einiger «Fortschritts-Philosophen» ist zwar gefährlich, doch das eigentliche Problem sind die juristischen Rahmenbedingungen: Durch die Legalisierung von Spätabtreibungen wurde das Töten voll entwickelter Kinder staatlich erlaubt und normalisiert. Befürworter der «nachgeburtlichen Abtreibung» können an diesem Status Quo anknüpfen und kohärent argumentieren, dass Kindstötungen faktisch bereits im Mutterleib stattfinden. Babys außerhalb des Bauches zu töten, würde demnach nur einen kleinen Schritt über die Grenze des sowieso schon Stattfindenden bedeuten. Was vorherrscht, ist also bereits der Türöffner für noch abgründigere Grausamkeiten, die in der Zukunft wohl anstehen dürften.

Unsere 70. Ausgabe beschäftigt sich jedoch nicht nur mit Extremfällen wie Spätabtreibungen oder der Verteidigung der Tötung Neugeborener. Sie setzt sich auch mit scheinbar unproblematischen Positionen auseinander – etwa der Ansicht, eine Abtreibung bis in die 12. Schwangerschaftswoche sei moralisch unbedenklich. Dass auch gegen solche Auffassungen, die gemeinhin als selbstverständlich gelten, gewichtige ethische Einwände sprechen, wird im Folgenden deutlich werden. Am Ende fällt es uns schwer, zu einem anderen Schluss zu kommen, als dass jedes menschliche Leben nunmal Schutz verdient. (ab)



**D**as Phänomen Abtreibung hat mit seinen jährlich hervorgebrachten Dutzenden Millionen an Todesopfern ein erschreckendes Ausmaß erreicht, das massiv unterschätzt wird. Man muss mittlerweile von einem gesellschaftlichen und humanitären Desaster von historischer Tragweite sprechen, dessen Ende bisher nicht in Sicht ist. Die meist verharmloste Prozedur wird in Politik, Medien und Wissenschaft offen verteidigt und oft sogar als unveräußerliches Menschenrecht betrachtet. In fast allen westlichen Ländern ist es möglich, ein lebensfähiges Kind «abzutreiben» – und tagtäglich geschieht dieses Unrecht auch. Einige «Philosophen» gehen noch weiter und ziehen die Tötung von Kindern nach der Geburt in Betracht. Die Enttabuisierung und gesellschaftliche Gewöhnung tragen dazu bei, dass die Zahl der «Schwangerschaftsabbrüche» (ein Euphemismus) nicht weniger wird und die Grenze des Vorstellbaren sich immer weiter in makaberste Sphären verschiebt. Unsere 70. Ausgabe will unter anderem die ungeschönte Realität der ungerne besprochenen Abläufe bei Frauenärzten und im Kreissaal darstellen. Dabei könnten vielen Lesern wie Schuppen von den Augen fallen, wie schwerwiegend und erschütternd Abtreibungen tatsächlich sind.

<b>Verlag</b>	InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
<b>Herausgeber</b>	André Barmettler
<b>Kontakt</b>	Tel +41 61 511 45 08 / info@metanoia-magazin.com
<b>Website</b>	www.Metanoia-Magazin.com
<b>Erscheinung</b>	6 x jährlich im Abonnement
<b>Redaktion</b>	Tilman Knechtel (tk), André Barmettler (ab)
<b>Satz/Layout</b>	Elementi Studio
<b>Fotos</b>	Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
<b>Cover-Bild</b>	Johannes Sonneaug
<b>Nächste Ausgabe</b>	März 2026

## INHALT

### Der Ablauf von Abtreibungen

Manchmal sprechen Bilder mehr als tausend Worte: Die volle Tragweite der Prozedur wird nur selten offengelegt. | 6

### Zehn oft gehörte Argumente für Abtreibung

Mit allerlei intellektuellen Verrenkungen und Relativierungen stellen Abtreibungsbefürworter den Schutz der menschlichen Existenz infrage. | 12

### Wann beginnt das menschliche Leben?

Die ersten Tage und Wochen einer Schwangerschaft mögen eine ethische Grauzone darstellen, doch ab einem gewissen Punkt ist das Dasein eines Menschen nicht mehr wegzudiskutieren. | 36

### Jede Spätabtreibung ist eine zu viel

Mittlerweile liegen die jährlichen Fälle von «Abbrüchen» nach der 22. Schwangerschaftswoche in Deutschland bei über 600 pro Jahr. | 45

### Der kleine Tim und seine Spätabtreibung

Tim war beileibe nicht das einzige Kind, das lebend geboren und einem stundenlangen Todeskampf ausgeliefert wurde. Der Unterschied: Tim überlebte. | 53

### Planned Parenthood und seine schmutzigen Geschäfte

«Emanzipierte» Frauen werden von der fragwürdigen US-Organisation regelrecht kommerziell ausgeschlachtet. | 55

### Abtreibung und Sterbehilfe

Die Vorwände von Abtreibungsbefürwortern lassen sich spiegelbildlich auf Alte und Kranke übertragen. | 66



- Heutzutage ist der gefährlichste und tödlichste Ort für Menschen der Bauch der eigenen Mutter. Denn: Abtreibung ist zur weltweit häufigsten Todesursache geworden. Und das liegt auch daran, dass ihr eine immer größere Akzeptanz und Befürwortung zuteil wird, während man ihre brutale Realität in beschönigend-abstrahierende Worte hüllt.
- Dem feministischen Zeitgeist zufolge geht es vor allem um das Recht der Frau auf körperliche Selbstbestimmung und Freiheit in Bezug auf die Lebensgestaltung. Dieser «Fortschritt» wird mit jährlich Dutzenden Millionen im Mutterleib getöteter Kinder bepreist.
- Befürworter von Abtreibung rechtfertigen diese Praxis auf ganz unterschiedliche Weise. Viele dieser Vorwände werfen bei genauerer Betrachtung ernsthafte Fragen dahingehend auf, ob man gewisse Büchsen der Pandora als Gesellschaft wirklich öffnen möchte. Beispielsweise zweifelt so mancher akademisch hochgelobter «Philosoph» bereits das Lebensrecht von geborenen Babys an.

Foto: <http://www.Pexels.com>  
(<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pregnant-woman.jpg>)  
<https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.en>



## **Lebensschutz oder «Selbstbestimmung»? Ein umstrittenes Thema**

**A**btreibung ist die häufigste Todesursache der Welt – eine Tatsache, die anhand der offiziell von den Vereinten Nationen (UN) oder der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegebenen Statistiken nachgeprüft werden kann. Man geht laut WHO mittlerweile global von ca. 73 Millionen im Mutterleib beendeten Kinderleben pro Jahr aus.<sup>(1)</sup> Demgegenüber stehen gerade einmal 63 Millionen «normale» Todesfälle, die sowohl auf «natürliche» als auch alle anderen Ursachen

zurückzuführen sind.<sup>(2)</sup> Für die Toten des Zweiten Weltkriegs, der bis heute als eine der größten Menschheitskatastrophen betrauert wird, liegen die durchschnittlichen Schätzungen bei 60 bis 65 Millionen.<sup>(3)</sup> Nach aktuellen Kalkulationen der WHO enden etwa 29% aller Schwangerschaften weltweit in einer Abtreibung.<sup>(1)</sup>

Zumindest im Westen hat sich eine enorme Toleranz für diese Prozedur breitgemacht: Wir sind inzwischen an einem Punkt angekommen, an dem ein Schwangerschaftsabbruch

(verharmlosender Begriff) von der Mehrheit der Bevölkerung in Europa, den USA und vielen anderen Ländern kaum noch als bedenklich wahrgenommen wird, sondern als selbstverständliche medizinische Dienstleistung, die weder überrascht noch ernsthaft irritiert. Viele gehen sogar noch einen Schritt weiter und begreifen Abtreibung als eine Art Menschenrecht, das der Staat jederzeit garantieren und das - ohne rechtliche Konsequenzen - bis kurz vor der Geburt uneingeschränkt verfügbar sein müsse. Dem steht jedoch ein ebenso entschlossenes Lebensschutz-Lager gegenüber, das diese Entwicklung grundlegend zurückweist und im Schwangerschaftsabbruch keinen neutralen medizinischen Akt, sondern eine gravierende Verletzung des Rechts ungeborener Menschen sieht.

### Gefährliche Vergleiche

Dabei zeigt sich immer wieder, dass letztere Position in unserer «modernen» Gesellschaft zunehmend an den Rand gedrängt wird, ihre Vertreter mit Stigmatisierung zu kämpfen und es keineswegs leicht haben, Gehör zu finden: Eine typisch deutsche Todsünde beging z.B. der Augsburger Bischof Walter Mixa, als dieser um das Jahr 2009 herum begann, die Zahl der Abtreibungen in Deutschland mit dem Holocaust in Verbindung zu bringen. In Anspielung auf Bischof Richard Williamson, der 2009 in einem Fernsehinterview in Frage gestellt hatte, dass sechs Millionen Juden in Gaskammern ermordet wurden, sagte Mixa: «Es hat diesen Holocaust sicher in diesem Umfang mit sechs Millionen Getöteten gegeben. Wir haben diese Zahl durch Abtreibungen aber bereits überschritten.» Mixa sprach in Bezug auf Deutschland von mehr als neun Millionen Abtreibungen in den vergangenen Jahrzehnten und bedauerte: «Diese neun Millionen fehlen uns.» Nachdem der Zentralrat der Juden Mixa eine «Instrumentalisierung der Holocaust-Opfer» vorgeworfen und die Deutsche Bischofskonferenz ihn verurteilt hatte <sup>(4)</sup>, wurde er zum Angriffsziel der Medien. Wenig später trat er wegen Misshandlungsvorwürfen von seinen Ämtern zurück. Es ging dabei wohlgerne nicht um sexuellen Missbrauch, sondern um körperliche Züchtigungen in den 70er- und 80er-Jahren. Verurteilt geschweige denn strafrechtlich verfolgt wurde Mixa deswegen nie. <sup>(5)</sup> Eine orchestrierte Rufmord-Kampagne?

Auf dem Boden der stark christlich geprägten USA weht zumindest in vielen Bundesstaaten ein anderer Wind und «reproduktive Gesundheit» wird weit restriktiver gehandhabt. Wie gegensätzlich die Positionen in dieser Frage weiterhin sind, zeigen auch jüngere Entwicklungen: Am selben Tag, an dem in den USA 2022 die Aufhebung des Urteils «Roe v. Wade» wirksam wurde, das davor ein landesweites Recht auf Abtreibung begründete, wurde in Deutschland das Werbeverbot für Abtreibungen abgeschafft. <sup>(6)</sup> Abgeordnete des Europäischen Parlaments streben - nicht zuletzt als Reaktion auf das Ende von «Roe v. Wade» - weiterhin an, «das Recht von Frauen auf legalen und sicheren Schwangerschaftsabbruch» in die Grundrechtecharta der EU aufzunehmen. <sup>(7)</sup>

### Abseits von Politik und Religion

Wer einen Schwangerschaftsabbruch grundsätzlich als unzulässig betrachtet, überschreitet damit - zumindest in der Bundesrepublik Deutschland, aber auch in vielen anderen europäischen Ländern - inzwischen eine gesellschaftliche Tabuschanke. Öffentliche Äußerungen dieser Art führen, unabhängig von den zugrunde liegenden Motiven,



häufig dazu, dass einem religiöser Fundamentalismus, Extremismus oder Frauenfeindlichkeit zum Vorwurf gemacht wird. Über das Prinzip der Assoziationsschuld findet normalerweise eine Verortung nahe dem rechten politischen Spektrum oder ultrareligiöser Kreise statt. In linken Debatten werden Abtreibungsgegner häufig pauschal und grobschlächtig mit evangelikalen Christen aus dem amerikanischen Bibelgürtel gleichgesetzt. Diese Verkürzung suggeriert, Ablehnung von Abtreibung sei zwangsläufig religiös-fundamentalistisch motiviert und kulturell rückständig. Mit solchen Strohmännern, die zugleich ad hominem die Person diskreditieren, lässt sich die eigentliche Debatte elegant umgehen, denn das Gegenüber wird bereits a priori als unseriös und irrational diffamiert.

Zu dieser Atmosphäre tragen auch viele Medien bei, indem sie das Thema, sofern es überhaupt aufgegriffen wird, oftmals einseitig und unausgewogen behandeln. Dabei werden wiederholt medienunerfahrene und teils bewusst zugespitzt auftretende Vertreter dieser Position exponiert und durch suggestive oder provokante Fragestellungen öffentlichkeitswirksam aufs rhetorische Glatteis geführt.

Tatsächlich existieren jedoch säkulare, philosophische und menschenrechtliche Argumentationslinien gegen Abtreibung, die mit Evangelikalismus und ähnlichem Gedankengut nichts zu tun haben. Unser zentrales Anliegen mit dieser Ausgabe ist es daher, uns der Frage nach dem Lebensrecht ungeborener Menschen, losgelöst von politischen Lagerkämpfen oder religiösen Dogmen, argumentativ zu widmen. (tk)

Quellen:

1. who.int, Abortion, 08.12.2025
2. ourworldindata.org, How many people die and how many are born each year?, 05.01.2023
3. de.wikipedia.org, Tote des Zweiten Weltkrieges, abgerufen am: 07.01.2026
4. taz.de, Bischof Mixa wegen Holocaust-Vergleich kritisiert, 03.03.2009
5. de.wikipedia.org, Walter Mixa, abgerufen am: 07.01.2026
6. spiegel.de, Bundestag kippt Werbeverbot für Abtreibungen, 24.06.2022
7. tagesschau.de, Schwangerschaftsabbruch: EU-Parlament fordert Abtreibung als Grundrecht, 11.04.2024

# Der Ablauf von Abtreibungen

Die Filmemacherin und Publizistin Franzis Kabisch forderte 2022 im woke-feministischen *Missy Magazine*, das Thema Abtreibung positiv zu besetzen, weil es «übertrieben negativ inszeniert» werde. Nach eigenen Angaben hatte sie einige Jahre vor dem Artikel medikamentös abgetrieben. Statt diese weitreichende Entscheidung mit dem gebührenden Respekt zu behandeln, feierte sie damals mit ihren Freundinnen eine mehrtägige Pyjamparty. «Am Montag nahm ich die erste Tablette, am Dienstag schauten wir Filme, am Mittwoch ging der Embryo ab. Ich hatte starke Krämpfe und war erschöpft, aber meine Freundinnen kümmerten sich um mich. Sie reichten mir eine Wärmflasche, leckeres Essen und Ibuprofen 600», erzählt sie. Ihr Fazit: «Meine Abtreibung war sehr schön. Sie war sinnlich und irgendwie spannend. Schmerzhaft auch, okay, aber nichts, was ich nicht überstehen würde.»<sup>(1)</sup>

Die Abtreibung als reinstes Kinderspiel und spaßiger Mädelsabend? Nicht nur von Radikal-Feministinnen werden Schwangerschaftsabbrüche in teils grotesker Art verherrlicht. Auch große Teile des medizinischen Establishments rücken sie in ein relativ positives Licht. Dies geschieht selten so plakativ wie in dem Beispiel, doch oft wird der Eingriff sprachlich und emotional so weichgezeichnet, dass seine

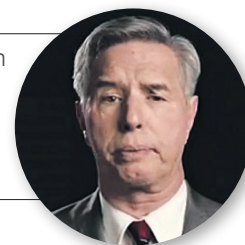
Tragweite kaum noch sichtbar ist. Viele Institutionen präsentieren ihn als unkomplizierten, beinahe alltäglichen Vorgang. Genau diese sanfte Normalisierung trägt dazu bei, dass die Schwere des Eingriffs zunehmend verdrängt wird.

In einem YouTube-Beitrag des öffentlich-rechtlichen Formats *Y-Kollektiv* wird z.B. eine Gynäkologin interviewt, die Abtreibungen verteidigt, indem sie auf das Recht pocht, «das wir Frauen dringend brauchen und haben sollten, über unseren Körper frei zu verfügen». Dabei versäumt die Ärztin nicht zu betonen: «Ich sage immer abbrechen, nicht abtreiben.»<sup>(2)</sup> Eine potenzielle Mutter sollte wissen, was bei einer Abtreibung tatsächlich geschieht. Doch häufig wird sie mit derlei beschönigenden Begriffen («abbrechen», «Schwangerschaft beenden», «Fötus evakuieren») konfrontiert, die das tatsächliche Geschehen sprachlich verschleiern und bewusst ins Abstrakte rücken. Im Folgenden soll die Prozedur ohne sprachliche Verhüllung sichtbar gemacht werden. Dazu eignen sich Bilder am besten, denn sie lassen die Realität dieser Praxis deutlicher hervortreten, als es Worte jemals könnten.

## Quellen:

1. [missy-magazine.de](https://www.missy-magazine.de), Ende gut, alles gut, 12.09.2022
2. [youtube.com](https://www.youtube.com), Ungewollt schwanger: Ich entschied mich für eine Abtreibung | Y-Kollektiv, 13.11.2023

DR. ANTHONY LEVATINO hat als Gynäkologe in den USA über 1200 Abtreibungen durchgeführt. Er bekam im Laufe seiner Arbeit Gewissensbisse und entschied sich, keine Abtreibungen mehr vorzunehmen und die Öffentlichkeit über die Abläufe eines Schwangerschaftsabbruchs aufzuklären. In einem Video erklärt er die vier geläufigsten Abtreibungsmethoden in den USA. Mit kleineren Unterschieden werden diese Methoden auch in Deutschland und der Schweiz angewandt.



## Abtreibung im ersten Schwangerschaftsdrittel

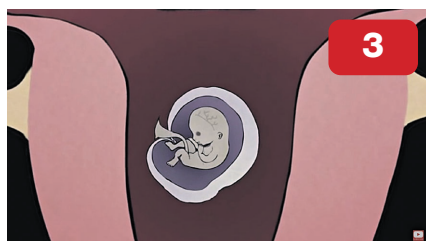
### • Chemische Abtreibung



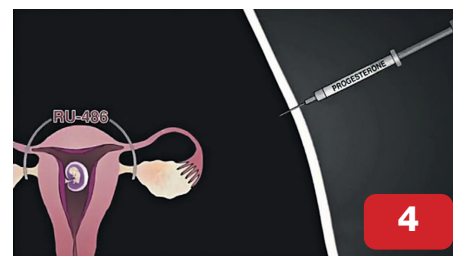
Bei dieser Methode nimmt die Mutter Pillen ein, um den Embryo zu töten. Sie war 2016, als das Video erschien, in den USA bis zur 10. Woche, in der EU je nach Land von der 9. bis zur 12. Woche und in der Schweiz bis zur 7. Woche der Schwangerschaft erlaubt. Die Prozedur läuft in zwei Schritten ab. Im ersten Schritt nimmt die Frau die Abtreibungspille RU-486 (Handelsname: Mifegyne) ein.



Der Wirkstoff dieser Tablette heißt Mifepriston. Er blockiert die Funktion eines Hormons namens Progesteron. Progesteron wird auf natürliche Weise im Körper der Mutter produziert, um die Nahrungsversorgung für den Embryo zu stabilisieren.



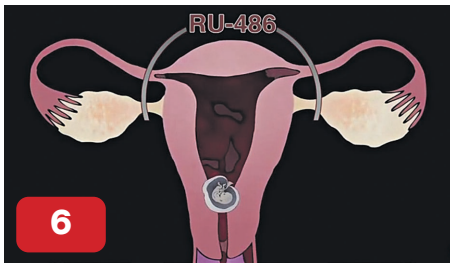
Wenn Mifepriston Progesteron blockiert, dann bricht die Nahrungsversorgung für den Embryo zusammen. Der Embryo verhungert im Bauch der Mutter.



Wichtig zu wissen ist, dass der Effekt von Mifepriston rückgängig gemacht werden kann, wenn die Mutter rechtzeitig Progesteron verabreicht bekommt



Im zweiten Schritt, 24 bis 48 Stunden später, nimmt die Frau den Wirkstoff Misoprostol oral oder vaginal ein.



Mifepriston und Misoprostol zusammen lösen schwere Krämpfe, Kontraktionen und oft heftige Blutungen aus, wodurch der tote Embryo aus dem Uterus der Frau gedrückt wird. Das kann sehr schmerzhaft sein. Die Blutungen und Kontraktionen können wenige Stunden oder mehrere Tage andauern.



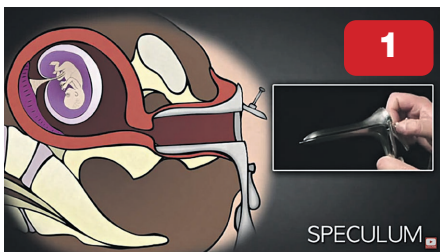
Die Frau geht nach der Einnahme der Pillen im Normalfall wieder nach Hause, um den Embryo meist auf der Toilette auszuscheiden und hinunterzuspülen.



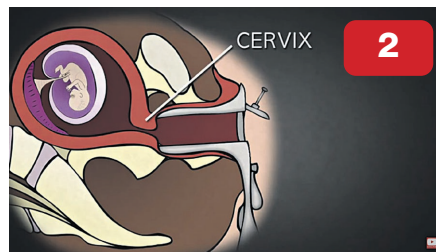
Würde sie das Baby betrachten, bekäme sie in der neunten Woche einen fast 3 cm großen Embryo zu sehen. Würde sie genauer hinsehen, könnte sie bereits Finger und Zehen erkennen.

Danach leidet die Frau im Schnitt 9 bis 16 Tage weiter unter Blutungen - in acht Prozent der Fälle sogar mehr als 30 Tage. Im Schnitt muss eine von Hundert Frauen im Krankenhaus wegen zu heftiger Blutungen betreut werden. Je später die chemische Abtreibung durchgeführt wird, desto höher ist das Risiko für ein Scheitern der Abtreibung. In der neunten Woche scheitern zehn Prozent der chemischen Abtreibungen. Wenn dies geschieht, muss sich die Frau zusätzlich der im Folgenden erklärten operativen Abtreibung unterziehen.

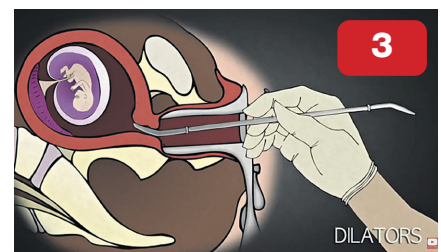
## • Die Absaug-Methode



Dies war zu Anfang der 2000er-Jahre in den USA die häufigste Abtreibungsmethode. Sie wird normalerweise von der 5. bis zur 13. Woche angewandt. Nachdem die Schwangere anästhesiert wurde, wird ein Spekulum eingesetzt, um die Scheide zu spreizen.



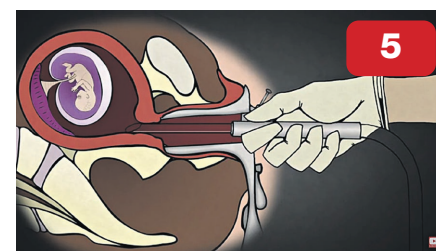
So kann der Abtreibungsarzt den Gebärmutterhals (Cervix) sehen. Der Gebärmutterhals ist vergleichbar mit einer Tür, die geschlossen bleibt, um das Kind bis zur Geburt zu beschützen.



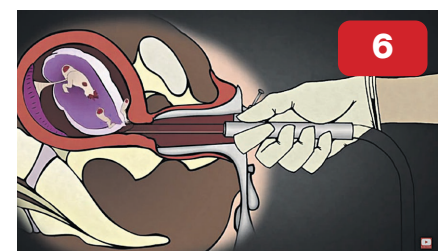
Der Arzt führt einen leicht gebogenen Metallstab (sog. Dilator) in die Cervix ein und weitet sie damit aus. Nun hat er Zugriff auf den Innenraum des Uterus, wo das Kind sich befindet.



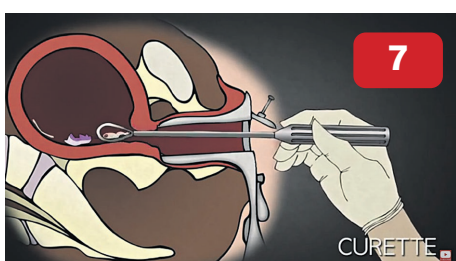
In der 11. Woche hat das Kind einen Herzschlag, Finger, Zehen, Arme, Beine, aber seine Knochen sind schwach und fragil.



Der Arzt nimmt einen Saug-Katheter aus Plastik und führt ihn über die Cervix in den Uterus ein. Der Sauger zieht mit einer Saugkraft, die 10 bis 20 Mal stärker ist als die eines herkömmlichen Staubsaugers.



Das Kind wird von dieser Saugkraft in Stücke gerissen und durch den Katheter gequetscht.



Normalerweise ist der Uterus nach der Absaugung leer, doch ein Risiko dieser Methode ist, dass Teile des Kindes oder der Plazenta im Uterus verbleiben, was zu Infektionen und Blutungen führen kann. Um dies zu vermeiden nutzt der Arzt ein stumpfes Schab-eisen (Curette), um den Uterus auszukratzen. Sobald der Uterus leer ist, wird das Spekulum entfernt und die Abtreibung ist beendet.

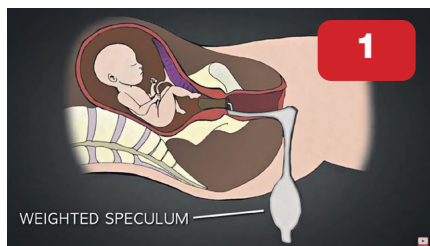
**Zu den Risiken der Absaug-Methode gehören: Verletzung des Uterus oder der Cervix, Blutungen, Infektionen und Komplikationen bei zukünftigen Schwangerschaften.**

## Abtreibung im zweiten Schwangerschaftsdrittel

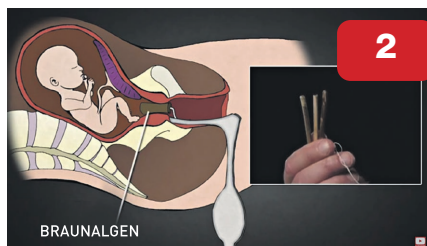
Spätabtreibungen beziehen sich auf Schwangerschaftsabbrüche, die nach dem ersten Schwangerschaftsdrittel, also ab der 12. Woche bis theoretisch kurz vor der Geburt, durchgeführt werden. Sie machen nur einen kleinen Teil aller Abbrüche aus, kommen jedoch aufgrund der weltweit hohen Gesamtzahl

von Schwangerschaftsabbrüchen jährlich zehntausendfach vor. Sie erfordern oft spezialisierte Einrichtungen und sind nur in wenigen Kliniken möglich. Im Laufe dieser Ausgabe werden Spätabtreibungen wiederholt thematisiert und näher beleuchtet werden.

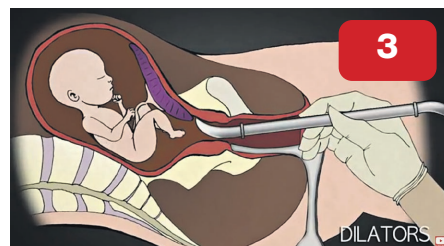
### • Zerreißen des Babys



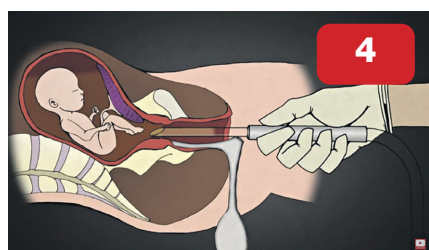
Das Zerreißen des Fötus kann in den USA zwischen der 13. und 25. Woche stattfinden. Nachdem die Frau anästhesiert wurde, benutzt der Arzt ein schweres Spekulum, das die Scheide noch weiter öffnet als ein normales Spekulum.



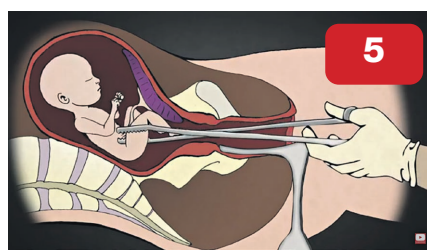
Vor Spätabtreibungen wird die Cervix mit einer Art Tampon aus anschwellenden Braunalgen 24 bis 48 Stunden gedehnt.



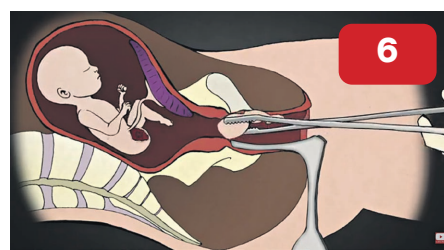
Sobald dieser Tampon entfernt wurde, wird ein Metallstab (sog. Dilator) benutzt, um die Cervix noch weiter zu öffnen.



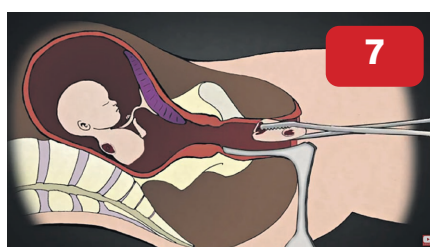
Sobald die Cervix weit genug gedehnt wurde, wird der Saugkatheter eingeführt. Diesmal jedoch nicht, um das Kind abzusaugen, sondern nur das Fruchtwasser. Das Kind ist inzwischen zu groß, um durch den Katheter zu passen.



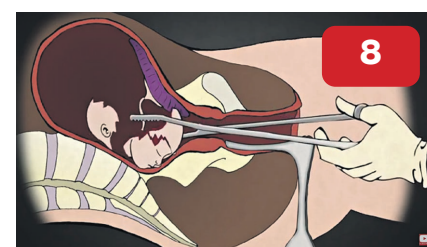
Es wird eine Stahlklemme mit spitzen Zähnen in den Uterus eingeführt. Diese Klemme ist dazu konstruiert, einen Gegenstand zu umklammern und nicht mehr von ihm abzulassen.



Sobald der Arzt damit einen Körperteil gepackt hat, zieht er mit voller Kraft, um das Körperteil abzureißen.



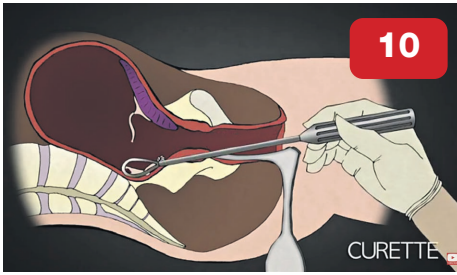
Nach und nach werden alle Körperteile abgerissen und herausgezogen.



Der schwierigste Teil dieser Prozedur ist es, den Kopf des Babys aus dem Uterus zu entfernen, da er nicht durch die Cervix passt. Der Kopf – etwa in der Größe einer Pflaume – wird von der Klemme zerquetscht. Der Arzt weiss, dass er den Kopf zerdrückt hat, wenn eine weiße Substanz aus der Cervix kommt: das Gehirn des Babys



Hat der Arzt den Kopf des Kindes mit der Stahlklemme erfolgreich zerstört, entfernt er die Einzelteile des Schädels aus der Gebärmutter.



Abschließend schabt er den Uterus mit einer Curette aus.



Der Arzt sammelt danach die Körperteile des Babys und setzt sie zusammen, um sicherzustellen, dass sie restlos aus dem Uterus entfernt wurden. Wenn alle Körperteile vorliegen, ist die Abtreibung beendet.

Für die Frau bringt diese Methode ein erhebliches Risiko für Komplikationen mit sich: Schäden an der Gebärmutter und der Cervix, aber auch an anderen Organen wie der Blase. Außerdem können Infektionen, Blutungen sowie Komplikationen bei kommenden Schwangerschaften auftreten.



«Würdet ihr eine Petition unterschreiben, damit Hundewelpen auch im Mutterleib geschützt sind?»

«Ja!»

«Würdet ihr jetzt noch eine Petition unterschreiben, um Babys im Mutterleib zu schützen?»

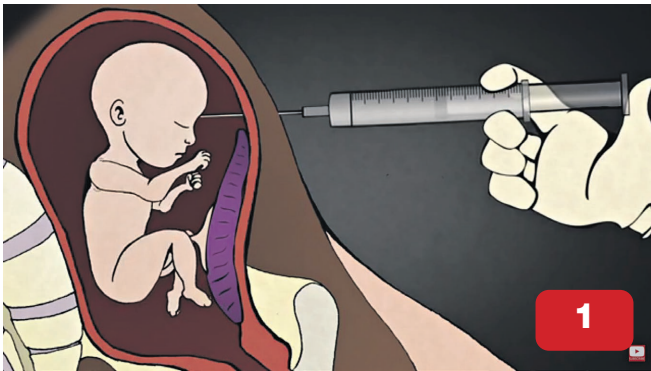
«Nein.»



In Straßenumfragen, bei denen Passanten zuerst gefragt werden, ob sie eine Petition gegen das Töten bzw. Abtreiben von Hundewelpen unterschreiben würden, kommt häufig eine merkwürdige Prioritätensetzung zum Vorschein. Danach wird denselben Leuten eine analoge Frage zur menschlichen Abtreibung gestellt, doch sie lehnen allzu oft die Unterschrift der zweiten Petition ab. So entsteht die absurde Situation, dass Menschen bereit sind, die eigene Spezies moralisch geringer zu gewichten als Tiere. Das wirkt weniger wie ein natürlich gewachsener moralischer Instinkt, sondern vielmehr wie das Ergebnis jahrelanger Gehirnwäsche mit dem Ziel, Akzeptanz für Schwangerschaftsabbrüche zu schaffen.

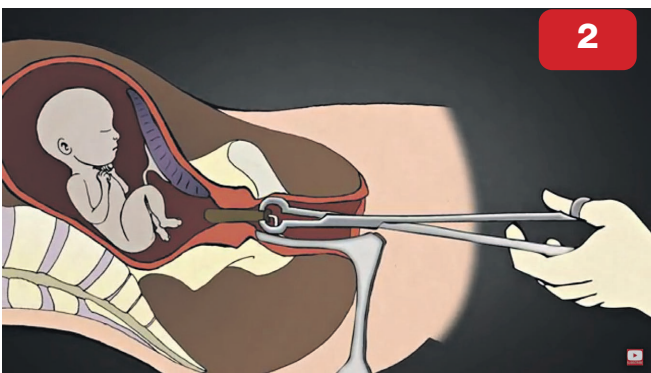
## Abtreibung im dritten Schwangerschaftsdrittel

### • Töten des Babys mit einer Spritze



Ab der 22. Woche ist das Baby fast vollständig ausgebildet und könnte außerhalb des Uterus überleben. Weil das Baby zu diesem Zeitpunkt schon sehr groß ist, dauert diese Prozedur vier bis fünf Tage.

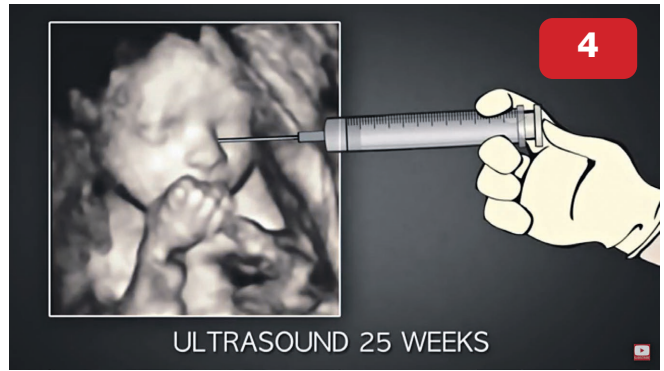
An Tag eins spritzt der Arzt dem Kind mit einer langen Nadel die chemische Verbindung Digoxin (oder auch oft Kaliumchlorid) in den Körper. Digoxin wird normalerweise als Medikament bei Herzproblemen eingesetzt, doch eine hohe Dosis Digoxin löst beim Baby einen Herzstillstand aus. Der Arzt führt die Nadel entweder durch die Scheide oder durch einen Stich in den Bauch ein und sticht das Kind entweder in Kopf oder Bauch. Das Baby wird den Schmerz in diesem Alter deutlich fühlen. Im Normalfall stirbt es durch die Injektion.



Erst danach führt der Arzt den Tampon aus Braunalgen ein, um die Cervix zu dehnen. Die Cervix wird geöffnet, damit die Frau ihr totes Kind gebären kann.



Während die Frau wartet, bis der Tampon ihre Cervix gedehnt hat, trägt sie zwei bis drei Tage ein totes Kind in ihrem Bauch.



An Tag zwei entfernt der Arzt den Tampon vorübergehend und führt eine zweite Ultraschalluntersuchung durch, um sicherzustellen, dass das Baby tot ist. Ist es hingegen noch am Leben, erhält es eine weitere Digoxin-Spritze.



Die Frau hält sich zuhause auf, während sich ihre Cervix weiter ausdehnt. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass sie ihr totes Kind daheim gebären wird. Der Arzt empfiehlt ihr deshalb, sich bei der Geburt auf die Toilette zu setzen und das tote Kind dort hineinfallen zu lassen. Danach soll sie den Arzt anrufen, der zu der Frau nach Hause kommt, sich um sie kümmert, sie ins Krankenhaus bringt und das tote Kind entsorgt.



Im besten Fall schafft es die Frau ins Krankenhaus, um ihr totes Kind zu gebären. Falls das Baby nicht als ganzer Körper herauskommt, muss der Arzt die fehlenden Körperteile wieder mit einer Klemme herausziehen. Das Risiko, eine der bei den anderen Methoden bereits erwähnten Nebenwirkungen zu erleiden, ist hier noch höher.

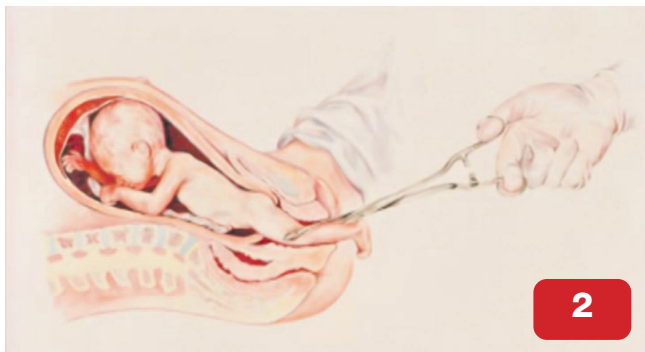
Quelle: youtube.com, Abortion Procedures: 1st, 2nd, and 3rd Trimesters, 24.02.2016 (vgl. die Website AbortionProcedures.com © Live Action)

## • Teilgeburtsabtreibung

Eine weitere Abtreibungsmethode erwähnt Dr. Anthony Levatino nicht, da sie 2003 durch einen Kongressbeschluss in den USA verboten wurde, dort aber bis zur Gesetzesänderung zehntausendfach stattfand. Frühere Versuche, die «Teilgeburtsabtreibung» zu verbieten, scheiterten am Veto des Präsidenten Bill Clinton, der sie befürwortete. <sup>(1)</sup> Eine Teilgeburtsabtreibung läuft laut einer Anleitung eines Abtreibungsarztes aus Ohio folgendermaßen ab:



Mit der Klemme packt der Arzt das Baby am Fuß.



Das Bein des Babys wird in den Geburtskanal gezogen.



Der Arzt entbindet den gesamten Körper des Kindes mit Ausnahme des Kopfes.



Mit einer Schere schneidet der Arzt ein Loch in den Hinterkopf des Kindes.



In das Loch wird ein Absaug-Katheter eingeführt und das Gehirn des Kindes wird herausgesaugt. Der Schädel fällt in sich zusammen und das tote Kind wird entsorgt. Das Kind wurde also teilweise geboren und erst dann getötet. Deswegen: Teilgeburtsabtreibung.

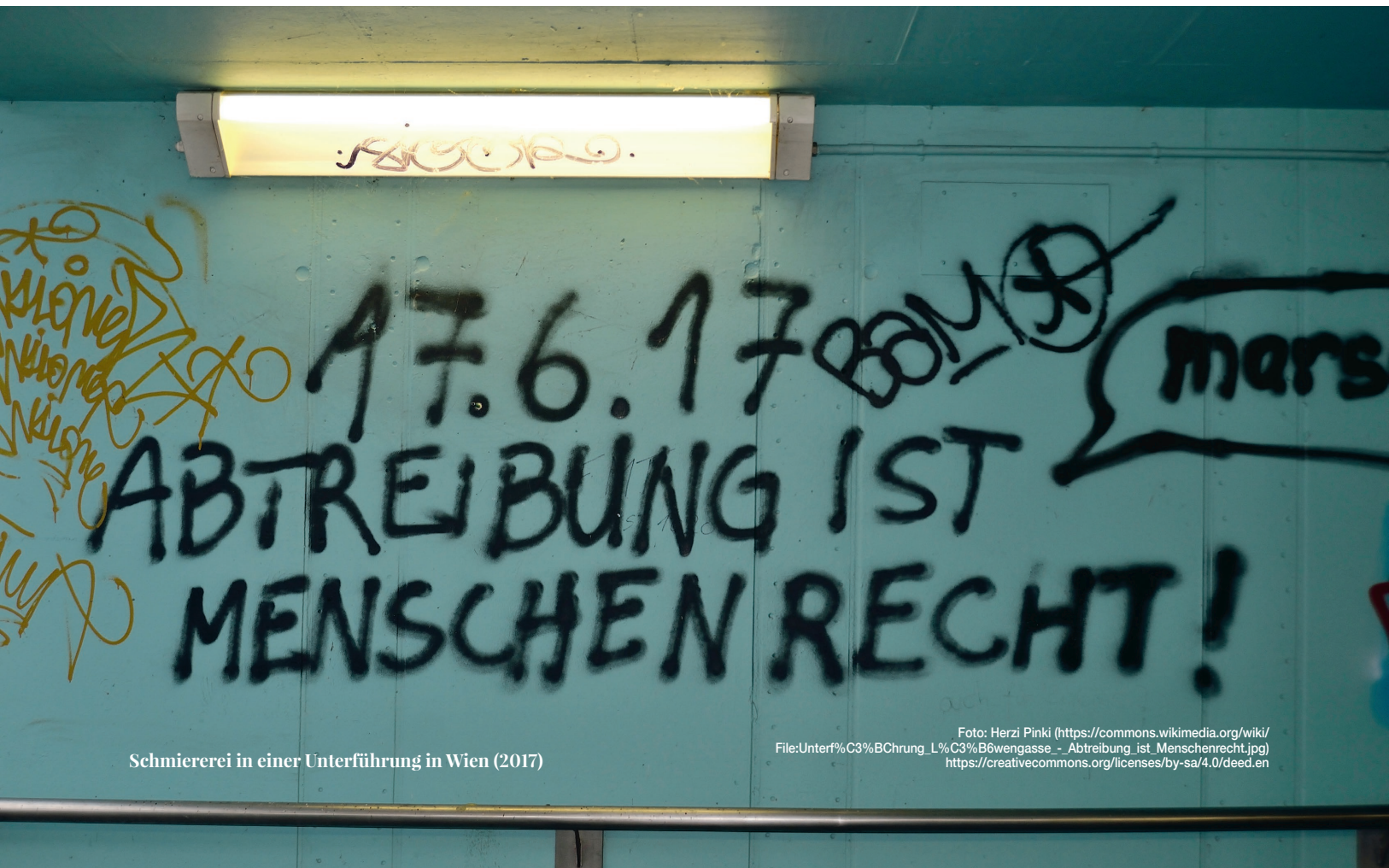
### Quellen:

youtube.com, Partial-Birth Abortion Illustrated Video The Crime of Crimes / Pro-Life Anti-Abortion Film, 19.10.2007

1. en.wikipedia.org, Intact dilation and extraction, abgerufen am: 12.01.2026

Schon im frühen Stadium der Schwangerschaft ist also ein menschliches Wesen mit einer klaren Körperstruktur erkennbar. Würden Frauen sich die Zeit nehmen, dieses Lebewesen wirklich anzuschauen und zu erkennen, was sie aktiv beenden, könnte dies möglicherweise die Entscheidung zur Abtreibung erheblich beeinflussen. Im zweiten Schwangerschaftsdrittel weist das ungeborene Kind bereits eine Größe und menschliche Gestalt auf, die einem vollständig entwickelten Menschen ebenbürtig ist, auch wenn es zu diesem Zeitpunkt noch nicht selbstständig lebensfähig ist. Das Kind wird in dieser weit fortgeschrittenen Entwicklungsstufe einfach zerschnitten und zerrissen – ein Vorgang, dessen Brutalität sich auch hinter medizinischer Terminologie nicht verbergen lässt. Das Setzen der Todesspritze erfolgt wiederum in einem Stadium, in dem das ungeborene Kind bereits vollständig entwickelt und prinzipiell lebensfähig wäre. Der Gedanke daran bleibt schwer auszuhalten: Dass ein körperlich vollständig entwickeltes, kurz vor der Geburt stehendes menschliches Wesen absichtlich durchstoßen und getötet wird, ist eine Vorstellung, die sich kaum nüchtern fassen lässt und von vielen nur ungern zu Ende gedacht wird. Die darauf folgende «Geburt» eines zuvor gezielt zum Herzstillstand gebrachten Kindes spurlos zu überstehen, erscheint unrealistisch. Es wäre eher überraschend, wenn diese Tortur keine seelischen Narben bei der Mutter hinterlassen würde.

Zu behaupten, das junge Lebewesen würde bei diesen Methoden keinerlei Schmerz oder Leid empfinden, könnte nicht realitätsferner sein. Von entscheidender Bedeutung ist, Schwangere spätestens ab der zwölften Woche für die Konsequenzen ihres Handelns zu sensibilisieren. Man kann davon ausgehen, dass Ehrlichkeit und vollständige Transparenz dazu führen würden, dass deutlich weniger werdende Mütter einen derartigen Eingriff in Erwägung ziehen. Dazu war es allerdings nötig, zumindest einen Ansatz der vollen Tragweite und Härte der Prozedur auch visuell offenzulegen, damit nichts mehr hinter verharmlosenden Begriffen verborgen bleibt. Dass medial und politisch genau das Gegenteil geschieht, indem ein plastischer Vorgang abstrahiert und mit immer weicheren und wohlklingenderen Begriffen und Argumenten verharmlost wird, spricht Bände. **(Ik)**



Schmiererei in einer Unterführung in Wien (2017)

Foto: Herzi Pinki ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Unterf%C3%BChrung\\_L%C3%B6wengasse\\_-\\_Abtreibung\\_ist\\_Menschenrecht.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Unterf%C3%BChrung_L%C3%B6wengasse_-_Abtreibung_ist_Menschenrecht.jpg))  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

## Zehn oft gehörte Argumente für Abtreibung

**A**btreibung ist seit Jahrzehnten eines der kontroversten Themen in Politik, Gesellschaft und Ethik. In vielen Ländern wird sie als selbstverständliche medizinische Dienstleistung angesehen, während andere Gesellschaften und Gruppen sie strikt ablehnen und den Schutz ungeborenen Lebens betonen. In öffentlichen

Debatten werden immer wieder bestimmte Argumente für Abtreibungen angeführt, die als selbstverständlich oder alternativlos dargestellt werden. Dieser Teil der Ausgabe setzt sich mit zehn dieser häufig vorgebrachten Vorwände auseinander und beleuchtet sie kritisch, um ihre Grundlagen und Annahmen zu prüfen.



### Abtreibung ist gerechtfertigt, wenn das Baby behindert zur Welt käme

Die meisten genetischen wie auch körperlichen Beeinträchtigungen eines Kindes sind heutzutage mit pränatalen Diagnosen in frühen Stadien der Schwangerschaft zu erkennen. Das hat weitreichende Folgen: 2021 vom britischen Gesundheitsdienst NHS veröffentlichte Statistiken zeigen, dass 87% aller Babys, bei denen in Großbritannien vor der Geburt das Down-Syndrom diagnostiziert wurde, im Jahr 2021 abgetrieben wurden. <sup>(1)</sup> *Der Spiegel* schrieb 2017: «Etwa neun von zehn Schwangeren lassen in Deutschland bei einer Trisomie 21 [Down-Syndrom] einen Abbruch vornehmen – so schätzen es zumindest Experten, belastbare Zahlen gibt es nicht.» <sup>(2)</sup>

Im Grunde ist es ein Armutszeugnis für eine Gesellschaft, die sich als fortschrittlich und modern versteht, dass sich im Durchschnitt etwa 90% der Schwangeren nicht in der Lage sehen, ein Kind mit Behinderung durch das Leben zu beglei-

ten. Hinzu kommt, dass das Risiko für Trisomie 21 mit dem Alter der Schwangeren deutlich ansteigt. <sup>(3)</sup> In vielen Fällen handelt es sich daher nicht bloß um unvorhersehbares Pech oder Zufall, sondern um ein Risiko, das durch eine frühere Schwangerschaft zumindest hätte verringert werden können. «Das Alter von Frauen bei der Geburt des ersten Kindes ist seit Beginn der 1970er-Jahre immer weiter gestiegen. Es lag in der früheren Bundesrepublik 1970 bei 24 Jahren, in den 1990er-Jahren bei 27 und inzwischen bei 30 Jahren», so die Bundeszentrale für politische Bildung im Jahr 2022. <sup>(4)</sup> Und mit steigendem Alter während der Schwangerschaft steigen natürlich auch die pränatalen Diagnosen dieses Defekts. Den werdenden Müttern wird daraufhin allerdings ihre Verantwortung abgenommen und die komfortabel wirkende Ausflucht eines Schwangerschaftsabbruchs auf dem Präsentierteller serviert.

## Neun von zehn Paaren lassen bei Trisomie abtreiben

welt.de, 08.03.2015

### Entschädigungen für lebende Kinder

Welche Blüten die Vermeidung dieser vorgeburtlich erkannten Eigenschaften treibt, zeigen deutsche Gerichte, in denen über den Lebensbeginn eines Menschen verhandelt wird, als wäre er ein Schadensfall: «[2016] wurde die Geburt eines Down-Syndrom-Kindes als Arztfehler vor Gericht verhandelt. Eltern hatten gegen Frauenärzte geklagt, weil diese nicht entdeckt hatten, dass ihr Kind Trisomie 21 hat. Sie argumentierten, sie hätten die Schwangerschaft abgebrochen, wenn sie von der Behinderung gewusst hätten.» Immerhin wurde die Klage in diesem Fall abgewiesen. <sup>(5)</sup>

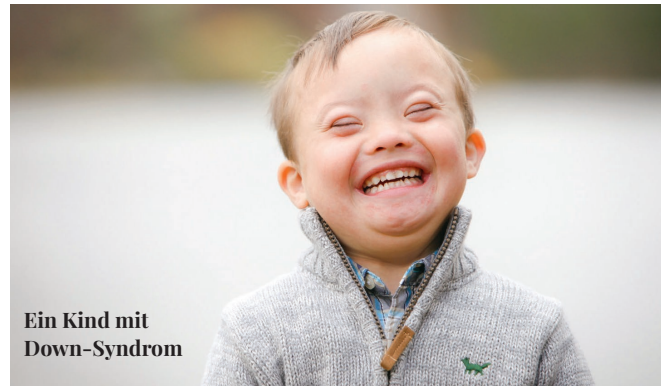
Doch es kann auch anders kommen: 2011 erkannte ein Gericht in Palm Beach Florida einem Ehepaar vier Millionen Dollar Entschädigung zu, weil die Ärzte während der Schwangerschaft der Frau nicht festgestellt hatten, dass ihr Kind eine physische Behinderung hatte. Ein weiterer Fall fand 2012 in Portland im Bundesstaat Oregon statt, wo dem Ehepaar Ariel und Deborah Levy durch ein Gerichtsurteil drei Millionen Dollar, zahlbar vom Krankenhaus, zugesprochen wurden, weil man sie nicht darauf hingewiesen hatte, dass ihre Tochter Kalanit mit Down-Syndrom geboren werden würde. Hätten sie das gewusst, so hätten sie das Kind abtreiben lassen. <sup>(6)</sup> Man kann sich kaum ausmalen, wie verletzend es für diesen Menschen sein muss, sollte er irgendwann erfahren, wie die eigenen Eltern über sein Überleben gedacht und geurteilt haben.

Das erinnert sehr an vergangene Zeiten, die im modernen, Inklusion propagierenden Westen als grausam und barbarisch gelten – Zeiten, als Behinderten und Kranken das Recht auf Leben abgesprochen wurde. Darüber hinaus zeigt sich ein weiteres Problem: Es gibt genügend Fälle, bei denen eine Fruchtwasseruntersuchung auf eine Behinderung des Kindes hindeutete, dann aber doch ein gesundes Kind zur Welt kam. <sup>(7)</sup>

### Ausrottung?

Da voraussichtlich behinderte Kinder gesetzlich auch in späteren Schwangerschaftsphasen mit viel geringeren Hürden abgetrieben werden dürfen, ist es auch schon vorgekommen, dass manche die Abtreibung überlebt haben (siehe S.53 ff.).

Seit die Gentechnik zu einer vorgeburtlichen Diagnose von Krankheiten in der Lage ist, stehen werdende Eltern vor riesigen Konflikten, die sie früher nicht hatten. Damals waren Frauen einfach guter Hoffnung, dass das Kind gesund zur Welt kommt. Die Regisseurin Gisela Höhne, die selbst einen Sohn mit Down-Syndrom hat, findet klare Worte für die Entwicklung, dass mittlerweile nur ca. jeder zehnte Embryo/Fötus mit Trisomie 21 im Bauch der Mutter überlebt: «Das ist für mich eine der schlimmsten Situationen, die man sich vorstellen kann, dass gerade diese Menschen, die so freundlich und auch so offen anderen Menschen gegenüberkommen und so witzig sind, dass die gerade nicht mehr existieren sollen. Die Welt ist so viel ärmer ohne diese Menschen. Davon macht man sich noch gar kein Bild. Und ich finde das eine richtige Tragödie, ich finde es wirklich eine richtige Tragödie, dass diese Menschen, ich sage es wirklich so: ausgerottet werden sollen.» <sup>(8)</sup>



Ein Kind mit Down-Syndrom

Die Qualität einer Zivilisation lässt sich daran messen, wie sie ihre schwächsten Mitglieder behandelt.

*Dr. Jérôme Lejeune, französischer Genetiker, der 1959 den genetischen Ursprung des Down-Syndroms entdeckte*

Quelle: lejeuneusa.org, «21 Thoughts» by Dr. Jérôme Lejeune, abgerufen am: 10.01.2026



Wie sich dem Zitat bereits entnehmen lässt, war der Mann, dessen Arbeit die pränatale Diagnose von Trisomie 21 entscheidend prägte, entschieden für das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen.

Die Anspruchshaltung der Eltern ist größer geworden. Idealerweise soll ein Kind makellos sein, auch wenn gerade das höhere Alter der Mutter dem entgegenspricht.

*Ralf Schild, ehemaliger Präsident der Deutschen Gesellschaft für Pränatal- und Geburtsmedizin (DGPGM), 2015 gegenüber der Zeitung Welt*

Quelle: welt.de, Neun von zehn Paaren lassen bei Trisomie abtreiben, 08.03.2015



Das heutige System macht es für Frauen möglich, spät ein Kind zu bekommen und sich bei einer Diagnose wie Trisomie 21 durch Abtreibung bequem aus der Verantwortung zu stehlen, da gerade das höhere Alter das Risiko für den Defekt erhöht.

Ihre Dokumentation «Der Traum vom perfekten Kind», die 2013 in der ARD ausgestrahlt wurde, warnt, dass die Feststellung von Trisomie 21 erst der Anfang sein könnte. Denn schon in naher Zukunft dürften viele andere genetische Abweichungen ebenfalls ins Visier der

## Das Recht, nicht geboren zu werden

Das Oberste Gericht Frankreichs hat einen Gynäkologen zu Schadenersatz verurteilt, weil er einer Mutter, deren Kind mit Down-Syndrom geboren wurde, nicht zur Abtreibung geraten hat. Behindertenverbände reagieren wütend und empört

Der Missstand, dass geborene Kinder zu Schadensfällen erklärt werden, besteht bereits seit Jahrzehnten - und das in moralinsauren Gesellschaften, in denen schon allein Äußerungen zu empfindlichen Strafen führen können.

«Genentschlüsseler» geraten. Ein Mediziner malt sich in dem Beitrag schon aus, wie Eltern bald vor einem Arzt stehen und ihn verzweifelt fragen werden: «Ich habe eine Blutprobe nach Amerika geschickt, und jetzt heißt es: Mein noch ungeborenes Kind hat ein fünffach erhöhtes Risiko für Darmkrebs, dafür ist es hochmusikalisch. Was soll ich jetzt tun?»<sup>(9)</sup>

Warum sollte also ein Kind mit einer Behinderung nicht das Recht auf Leben, Liebe und eine Chance auf eine erfüllte Existenz verdienen? Angesichts der Unsicherheiten pränataler Diagnostiken, die sich kontinuierlich ausweiten, kommt hinzu, dass Eltern Gefahr laufen, völlig gesunden Nachwuchs abzutreiben, dem mittels unsicherer Gentests fälschlicherweise ein Defekt angedichtet wurde. **(Ik)**

### Quellen:

1. dontscreenout.org, Press Release - Almost 90% of all babies prenatally diagnosed with Down's syndrome were screened out by abortion in 2021, according to NHS England, 28.03.2024
2. spiegel.de, Downsyndrom führt meist zu Abtreibung, 15.03.2017
3. msdmanuals.com, Pränatale genetische Beratung, April 2025
4. bpb.de, Die Ursachen der Geburtenentwicklung, 29.04.2022
5. spiegel.de, Downsyndrom führt meist zu Abtreibung, 15.03.2017
6. Vladimir Palko, Die Löwen kommen, femediensverlags GmbH, S.276
7. pubmed.ncbi.nlm.nih.gov, Retrospective details of false-positive and false-negative results in non-invasive prenatal testing for fetal trisomies 21, 18 and 13, 27.10.2020
8. faz.net, Der Traum vom perfekten Kind kann schnell zum Albtraum werden, 13.12.2014
9. youtube.com, [DOKU] Designerbabys & Gentechnik - Der Traum vom perfekten Kind, 24.10.2013

## 2 „ Abtreibung entspricht der weiblichen Selbstbestimmung



Demonstration gegen restriktive Abtreibungsgesetze, 2019 in Minnesota

Foto: Lorie Shaull from St Paul, United States ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:My\\_body\\_my\\_choice\\_sign\\_at\\_a\\_Stop\\_Abortion\\_Bans\\_Rally\\_in\\_St\\_Paul,\\_Minnesota\\_%2847113308954%29.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:My_body_my_choice_sign_at_a_Stop_Abortion_Bans_Rally_in_St_Paul,_Minnesota_%2847113308954%29.jpg))  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>

Auf den Schildern steht: «My Body, My Choice» (Mein Körper, meine Entscheidung) und «Ich bin für freie Entscheidung, weil Abtreibung nie eine leichte Entscheidung, manchmal die richtige Entscheidung und immer die Entscheidung einer Frau ist»



«Mein Bauch gehört mir» und «Wahlfreiheit» (englisch: «Pro Choice») sind wohl die wichtigsten Schlagworte der Lobby für weitgehende Abtreibungsrechte. Mit einem Schwangerschaftsabbruch (sowieso ein Euphemismus, siehe S.18) würden Frauen eine «selbstbestimmte Entscheidung über ihren Körper» treffen, wie es z.B. die linke Publizistin Franzis Kabisch im woke-feministischen *Missy Magazine* ausdrückt. <sup>(1)</sup> Nähme man als Frau den Begriff «Selbstbestimmung» wörtlich, würde man zuerst jedoch erkennen müssen, dass «Selbstbestimmung» auch bedeutet, die Konsequenzen seiner eigenen Handlungen in Kauf nehmen zu müssen. Man würde also nicht verantwortungslos handeln, Fehler begehen und daraufhin glauben, man könnte diese Fehler mit einer ethisch mindestens heiklen Prozedur korrigieren. Ergo: Wirklich emanzipierte Frauen

würden eigenverantwortlich darauf achten, wann und mit wem beim Geschlechtsakt ein Kind entstehen soll und wann nicht - oder ob man diesen überhaupt vollzieht, wenn man auf keinen Fall Nachwuchs bekommen möchte.

In der Dokumentation «Ungewollt schwanger» des öffentlich-rechtlichen YouTube-Kanals *Y-Kollektiv* will die Reporterin von einer ausgesprochen abtreibungsbefürwortenden Gynäkologin wissen, ob sie den Eingriff schon bei sich selbst vornehmen ließ. «Ja», und es sei erleichternd gewesen, bekommt sie zur Antwort. «Es war genau in einer Situation, wo es nicht gepasst hätte, wo es mich in meinem Lebensfluss total blockiert hätte. Und ich wäre heute nicht so ein glücklicher Mensch, wenn ich damals nicht hätte abtreiben dürfen.» - «Erleichternd, so war das Gefühl nach meinem Abbruch auch für mich - und ist es bis heute», kommentiert die Reporterin das Gesagte abschließend. <sup>(2)</sup> Die Botschaft lautet zwischen den Zeilen: Das höchste Gut ist die eigene «Selbstverwirklichung». Und in der Tat lässt sich unsere Gesellschaft als zunehmend egozentrisch diagnostizieren: Hedonismus und Spaß sind für viele Menschen zum Selbstzweck und zur obersten Doktrin des Lebens geworden.

## Dein Körper?

Dein Körper hat NICHT:

- 2 Köpfe
- 4 Hände
- 4 Beine
- 2 schlagende Herzen
- 2 verschiedene Arten von DNA



### Ein eigener Mensch

Dass man von Kopf bis Fuß die freie Entscheidungsgewalt über seinen eigenen Körper haben sollte, steht außer Frage. «Mein Körper gehört mir» ist eine ziemlich banale Aussage. Wem auch sonst? Dass genau jene, die derlei Parolen skandieren, in der Debatte um die «Corona»-Impfpflicht ganz anderer Meinung waren, sei nur am Rande erwähnt. Wenn es hingegen um «reproduktive Gesundheit» geht, dann wird das Manifest über den eigenen Körper mit besonderer Vehemenz propagiert. Doch was ist hier eigentlich Sache? Ist der Embryo in der Gebärmutter bloß Teil des mütterlichen Körpers, oder kann er als ein eigenständiger Körper angesehen werden?



Missy Magazine

October 11, 2022 · 🌐



Können Abtreibungen auch lustvoll sein? Unsere Autorin Franzis Kabisch findet: Ja. In ihrer Kolumne schreibt sie, wie das aussehen kann.

👉 <https://missy-magazine.de/.../2022/09/12/ende-gut-alles-gut/>

Was hat dir nach einer Abtreibung geholfen, dich wohlfühlen?

👉 Psst: Unterstütze intersektionalen feministischen Journalismus und schließe heute noch ein Abo ab!

Die biologische Realität ist eindeutig: Jede einzelne Zelle, aus der das ungeborene Kind besteht, ist klar vom Körper der Mutter unterscheidbar. So ist etwa das Blut des Embryos von dem der Mutter getrennt, weil es auch die DNA des Vaters enthält. Ein direkter Kontakt mit dem Blut des Kindes würde eine Abwehrreaktion des mütterlichen Immunsystems auslösen und umgekehrt. Es handelt sich um einen einmaligen Menschen mit eigenen körperlichen und geistigen Anlagen, die vom Augenblick der Befruchtung an eingepägt worden sind. Das Kind ist bei der Mutter zu Gast, um von ihr beherbergt und genährt zu werden. Der Körper der schwangeren Frau gehört ihr alleine - keine Frage. Aber genauso gehört der Körper des in ihr heranwachsenden Wesens allein diesem Wesen.

Das Baby hat einen eigenen Blutkreislauf, ein eigenes schlagendes Herz, ein eigenes Immunsystem; es kann eine andere Blutgruppe als die Mutter haben, in 50% der Fälle hat es ein anderes Geschlecht. Der Mutterleib ist nur eine Zwischenstation im Leben eines jeden Menschen. Dieser Platz, der einem heranwachsenden Kind Geborgenheit und Schutz bieten sollte, ist Statistiken zufolge heute zum gefährlichsten Platz für menschliches Leben geworden (siehe S.4 f.).

### Sozialer Druck

Heute wird das Recht auf Abtreibung vor allem mit der individuellen Entscheidungsfreiheit der Frau begründet, die als zentrales Kriterium gilt und andere ethische Gesichtspunkte in den Hintergrund treten lässt. Doch es steht zur Debatte, wie «selbstbestimmt» die meisten Menschen ihre Entscheidungen überhaupt treffen. Das gilt für Frauen und Männer gleichermaßen. Niemand ist frei von gesellschaftlichen Normen und sozialen Dynamiken wie Gruppenzwang. Und mittlerweile hat sich

der Wind des Zeitgeistes längst so gedreht, dass konservative Überzeugungen in die Außenseiterrolle geraten sind und unter enormem Anpassungsdruck stehen. In einem Umfeld, das «Selbstverwirklichung» und «Emanzipation» an allerhöchster Stelle sieht, kann Schwangerschaft tatsächlich zu einem weit größeren No-Go mutieren als ein Schwangerschaftsabbruch. In wohl keiner anderen geschichtlichen Epoche wurde ein derartiger Druck auf Frauen ausgeübt, die sich in der Rolle als Mutter und Hausfrau befinden und - Gott bewahre - darin wohlfühlen. Oft wird gerade diesen «Heimchen am Herd» oder «Spießherinnen» ihr Selbstbestimmungsrecht abgesprochen. Dabei unterstellt man ihnen zum Beispiel, sie seien durch das «Patriarchat» unterdrückt und gehirngewaschen, nur weil sie sich bewusst für Familie und Haushalt entscheiden. Hingegen wird man von Politikern, «Experten» und den Medien so gut wie nie den Vorwurf zu hören bekommen, Abtreibungsbefürworterinnen hätten ihren Standpunkt nur aufgrund der Manipulation durch marxistische Ideologen und diverse andere subversive Einflüsse eingenommen. Hier wird eindeutig mit zweierlei Maß gemessen.

### Material für die Industrie?

In zunehmend hedonistischen Zeiten wachsen Umfelder, die Abtreibungen immer offener gegenüberstehen, da man sich oftmals die Mühe und den Aufwand, welche eine Elternschaft mit sich bringt, vom Hals halten will. «Fein heraus» sind natürlich auch die Väter, die sich so ihrer Verantwortung bequem entledigen. Es ließe sich prächtig darüber streiten, ob dies «Feminismus» im eigentlichen Sinne ist.

Oft werden Frauen im Zuge ihrer Abtreibung sogar regelrecht «kapitalistisch» ausgeschlachtet, was eigentlich mit

Foto: Justin Higuchi from Los Angeles, CA, USA  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:El\\_Rey\\_Theatre\\_-\\_Lily\\_Allen\\_04\\_25\\_2018\\_-\\_4\\_\(281259574477\)\\_cropped.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:El_Rey_Theatre_-_Lily_Allen_04_25_2018_-_4_(281259574477)_cropped.jpg))  
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

## PROMIFLASH

# Lily Allen weiß nicht mehr, wie viele Abtreibungen sie hatte

[promiflash.de](https://promiflash.de), 03.07.2025

Die bekannte Sängerin Lily Allen sagte Mitte 2025 in einer Folge ihres Podcasts «Miss Me?», dass sie im Laufe der Jahre mehrfach abgetrieben habe. «Ja, ich wurde ständig schwanger - die ganze Zeit», berichtete sie und ergänzte rückblickend: «Abtreibungen, ich hatte einige... aber ehrlich gesagt, ich weiß nicht mehr genau, wie viele.»



ihrem allzu oft linken Gedankengut kollidieren müsste. Körperteile und Organe des Fötus/Embryos werden weitergegeben, wenn nicht gar verkauft. Es wird mit ihnen geforscht, um u.a. Impfstoffe zu entwickeln (siehe S.57 ff.). Eine finanzielle Beteiligung steht der Betroffenen jedoch nicht zu. An einer Abtreibung hängt also ein Rattenschwanz, in dem der tote Körper zur lohnenden Ressource wird.

Die «emanzipierte» Frau, die keine «Gebärmachine» sein will, produziert also stattdessen menschliches Material, das von Konzernen ohne jegliche Entschädigung geschweige denn Gegenleistung genutzt wird. Dass Frauen in der Regel abtreiben, weil es ihren «Lebensfluss stört» - sprich weil sie mit ihrem Kind eine Karriere unterbrechen müssten, bei der sie ihre (an ihren Körper gebundene) Arbeitskraft einem Unternehmen darbieten - kommt dabei noch obendrauf.

## Hilfe und Unterstützung

In Sachen Abtreibung verwechselt die weibliche Bevölkerung «Selbstbestimmung» leider häufig mit «noch zur Schule gehen», «im Studium sein», «einen Beruf ausüben» oder welche Gründe auch immer die Abtreibung rechtfertigen sollen. Doch handelt es sich dabei wirklich um Tätigkeiten, denen im feministischen Sinne freiwillig - also ohne dass gesellschaftliche Normen, Erwartungen und Zwänge einen Einfluss haben - nachgegangen wird, um Selbstverwirklichung zu erreichen?

Zumindest sagen viele Frauen in diesen Situationen: «Ich kann kein Kind gebrauchen.» Eine Schwangerschaft gilt dann wie eine drohende Rechnung oder Steuernachzahlung, die man nicht bezahlen kann oder will; oder wie ein Unfall bzw. ein plötzlicher Schlag ins Gesicht, der gerade zum «ungünstigsten Zeitpunkt» kommt. Für Schwangere in Not gibt es jedoch genug staatliche, kirchliche und private Hilfsangebote. Zahlreiche Organisationen und Initiativen der sogenannten Lebensrechtsbewegung bieten ihre Unterstützung an. Hier sei auch auf die Anreize hingewiesen, die (nicht) geschaffen werden: Stünde das Mittel der Abtreibung nicht zur Verfügung, würde familiärer Zusammenhalt viel gefragter sein, um die jungen Eltern zu unterstützen. Doch je besser verfügbar und je akzeptierter Abtreibungen sind, desto weniger notwendig ist die Familienstruktur - und das wird sich letztlich in der gesellschaftlichen Entwicklung widerspiegeln.

Des Weiteren gibt es genügend Paare, denen aus biologischen Gründen der Kinderwunsch verwehrt bleibt (damit sind keine gleichgeschlechtlichen Paare gemeint), die sich daher über eine Adoption freuen würden. Absurderweise findet man Plädoyers für Adoptionen sogar in den Ecken makaberster Denkschulen, die Abtreibungsgegnern eigentlich ein absoluter Dorn im Auge sind: Die Abbrüche in allen Phasen der Schwangerschaft und sogar Kindstötungen (unter bestimmten Umständen) verteidigende Philosophie-Professorin Marie Anne Warren, die 2010 verstarb, hielt Abtreibungen für falsch, wenn es Ehepaare gibt, die ein Kind adoptieren möchten. Laut Warren sei es unzulässig, «etwas» zu zerstören, was jemand anderes sich sehnlichst wünscht. Wenn es daher Paare gibt, die sich ein Kind wünschen, wäre es nach Auffassung der «Philosophin» nicht erlaubt, das Kind zu töten oder abzutreiben. <sup>(3)</sup> (tk)

### Quellen:

1. missy-magazine.de, Ende gut, alles gut, 12.09.2022
2. youtube.com, Ungewollt schwanger: Ich entschied mich für eine Abtreibung | Y-Kollektiv, 13.11.2023
3. Mary Anne Warren, The Personhood Argument in Favor of Abortion, in: The Monist 57 (1973), Nachdruck in: Louis P. Pojman (Hg.), Life and Death: A Reader in Moral Problems, Belmont, CA, 1999, S.266



Kartonschild bei einer Pro-Abtreibungsdemonstration in der US-Stadt Columbus im Jahr 2021. Der Slogan darauf lautet: «Haltet eure Gesetze von meinem Körper fern.»



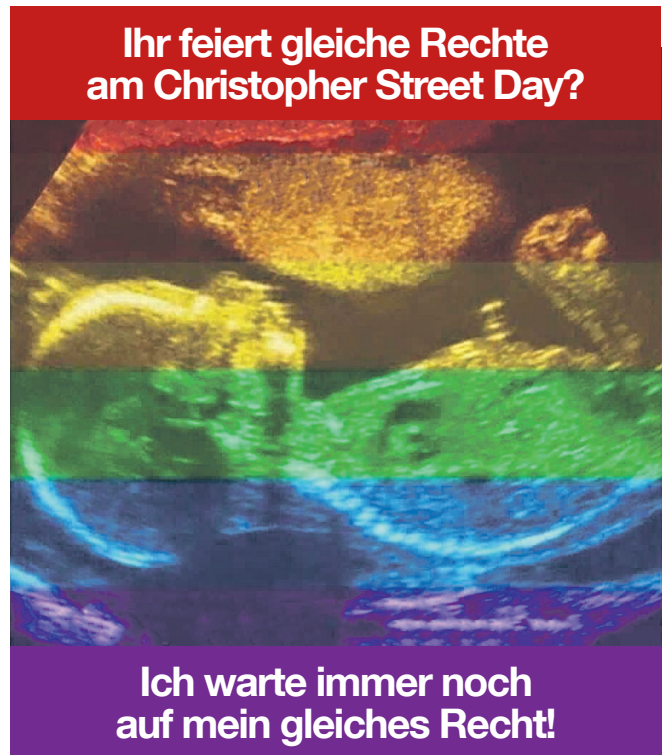
Parolen von Abtreibungsbefürwortern wie «Haltet eure Gesetze von meinem Körper fern» oder «Mein Körper, meine Entscheidung» verloren während der «Corona»-Zeit schlagartig ihre Gültigkeit, als staatliche Eingriffe in die körperliche Selbstbestimmung politisch durchgesetzt wurden. Spätestens mit den lautstarken Forderungen nach einer Impfpflicht zeigte sich, dass dieses Prinzip offenbar nur selektiv gilt und dort endet, wo es nicht mehr ins vorherrschende politische Narrativ passt. Wir widmen uns diesem «globalen Verbrechen» in unserer **Ausgabe 61**.

## Der Embryo ist doch nur ein Zellklumpen und kein vollständiger Mensch

Die Sprache, die wir im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt verwenden, ist alles andere als neutral. Eine Frau entscheidet sich z.B. für einen «Abbruch» wie bei einem Film, den sie nicht zu Ende schauen will. Interessant ist dabei vor allem die semantische Verschiebung: Ist das Kind nicht erwünscht, spricht man kalt und distanziert vom «Fötus». Entscheidet die Schwangere sich jedoch, das Kind zur Welt zu bringen, ist es plötzlich ein «Baby», ein menschliches Wesen mit Namen, Persönlichkeit und Präsenz. Selten hört man in diesem Fall Fragen wie: «Kannst du schon spüren, wie sich dein Fötus im Bauch bewegt?» Solche Formulierungen erscheinen dann unnatürlich, ja geradezu absurd. Kein Arzt sagt in den ersten Wochen der Schwangerschaft zu einer Frau, die ihr Kind austragen will: «Ich zeige Ihnen jetzt den Zellhaufen, aus dem später mal Ihr Kind entsteht.» Vielmehr sagt er: «Ich zeige Ihnen Ihr Kind.» Sogar in der Abtreibungsklinik redet man, wenn man das Kind meint, oft beschämt von «der Schwangerschaft», aber nicht von einem Zellklumpen.

### Orwell'sche Zustände

In einer Arbeit aus dem Jahr 2022, die in der britischen Fachzeitschrift *Medical Law Review* erschien, erfahren wir in feministischer Sprache genau das: «Die Verwendung von Begriffen wie «Mami» oder «Mutter» in klinischen Kontexten setzt voraus, dass die Entscheidung getroffen wurde oder wird, eine Schwangerschaft fortzusetzen und das Kind als Mutter zu behalten und großzuziehen. Die Sprache von Gesundheitsdienstleistern kann die Entscheidungen und Wahlmöglichkeiten schwangerer Menschen beeinflussen und damit wichtige Konsequenzen haben. Im Zusammenhang mit Schwangerschaftsabbrüchen kann die Bezeichnung einer schwangeren Person als «Mutter» und des Fötus als «Baby» die reproduktive Autonomie einer Person beeinträchtigen. Insbesondere würde diese Sprache eine Person, die einen



Schwangerschaftsabbruch wünscht oder eine Fehlgeburt erlebt, durch die Implikation elterlicher Verantwortung für ein Wesen, das sie möglicherweise nicht als solches anerkennt, in Unbehagen versetzen. Aus diesem Grund verwenden erfahrene Abtreibungsärzte solche Begriffe nicht. Diese mütterliche Sprache wird eher in der Geburtshilfe verwendet und kann besonders schwierig sein im Zusammenhang mit gewünschten Schwangerschaften, bei denen tödliche angeborene Fehlbildungen auftreten. Wie [der Gynäkologe Lachlan] de Crespigny und andere erklären, kann Sprache sehr mächtig sein und schwerwiegende langfristige psychologische Folgen für Personen haben, die sich für einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden, wenn Ärzte eine emotionale Sprache wie «Ihr Baby» oder «Ihr Kind» verwenden. Über den Schwangerschaftsabbruch hinaus ermöglicht die Vermischung von Schwangerschaft und Mutterschaft eine ständige Kontrolle der Entscheidungen einer schwangeren Person.»<sup>(1)</sup>

In der Abtreibungsdebatte herrscht vielfach ein geradezu Orwell'sches Neusprech vor, also eine bewusst umdeutende Sprache, die die Wirklichkeit verschleiern, indem sie moralisch Belastendes sprachlich entschärft. So wird der Tod eines entstehenden Kindes unter dem positiv konnotierten Schlagwort «reproduktive Gesundheit» verhandelt, während Begriffe, die den tatsächlichen Vorgang benennen würden, systematisch vermieden werden. Dass bei einer Abtreibung das genaue Gegenteil von «Reproduktion» stattfindet, liegt in der Natur der Sache. Ähnlich verhält es sich mit Organisationen wie «Pro Familia» (siehe S.24 u. 55 ff.), deren programmatischer Name ein ausgesprochen befürwortendes, der Familie zuträgliches Verhältnis suggeriert, während ihr ideologischer Schwerpunkt faktisch auf einer radikal





Ich werde niemandem, auch nicht auf seine Bitte hin, ein tödliches Gift verabreichen oder auch nur dazu raten. Auch werde ich nie einer Frau ein Abtreibungsmittel geben. Heilig und rein werde ich mein Leben und meine Kunst bewahren.

Ausschnitt aus dem Eid des Hippokrates, einem antiken moralischen Kodex für Ärzte, der auf den griechischen Arzt Hippokrates zurückgeht

Quelle: de.wikipedia.org, Eid des Hippokrates, abgerufen am 12.12.2025



**Der Eid des Hippokrates gilt als erste grundlegende Formulierung einer ärztlichen Ethik. Er besitzt zwar heute keine Rechtswirkung, doch gehört er (theoretisch) zum moralischen Fundament der Ärztezunft.**

individualistischen Selbstverwirklichungslogik für Frauen liegt, in der Bindung, Verantwortung und Schutz des ungeborenen Lebens kaum noch eine Rolle spielen. So erfuhr man im April 2025 beim *Deutschlandfunk*: «Der Bundesverband Pro Familia begrüßt die im Koalitionsvertrag von Union und SPD verankerte Absicht, die Kostenübernahme bei Schwangerschaftsabbrüchen künftig großzügiger zu gestalten.»<sup>(2)</sup> Das US-Äquivalent «Planned Parenthood» (wörtlich übersetzt: geplante Elternschaft) gibt sich ebenso große Mühe, diese «Elternschaft» nicht Realität werden zu lassen (siehe S.55 ff.).

## Entmenschlichung

Eigentlich sprechen die am Anfang der Ausgabe präsentierten Bilder bereits mehr als tausend Worte und beantworten die Frage, ob es wirklich nur ein «Zellhaufen» ist, der im Bauch der Mutter zerschnitten oder mit einer Spritze getötet wird (siehe S.6 ff.). Beim Ultraschall während einer Abtreibung ist der Bildschirm normalerweise so gestellt, dass die Frau ihn nicht sehen kann.<sup>(3)</sup> Warum wohl? Was wäre schlimm daran, wenn die Schwangere einen bedeutungslosen Zellhaufen sähe? Wenn das, was sich im Bauch der Frau befindet, ein Mensch ist, steht es eigentlich außer Frage, dass er das Recht auf Leben hat. Wenn es jedoch nur ein Zellhaufen ist, stellt sich auch keine Frage: Denn ein Zellhaufen braucht weder bemitleidet zu werden, noch hat er Rechte.

Die Binsenweisheit, dass Entmenschlichung oft der erste Schritt zu Unterdrückung und sogar Vernichtung ist, zeigte z.B. der Sprachwissenschaftler Haig A. Bosmajian in seinen Arbeiten über die Sprache der Unterdrückung.<sup>(4)</sup> Geht es etwa um Kriegsverbrechen und Völkermorde, wird diese Tatsache im Mainstream - zurecht - an die große Glocke gehängt. Beispiele der jüngeren Geschichte sind die Palästinenser, die von israelischer Seite «Tiere» genannt werden (Ausgabe 69). Und in der «Corona»-Zeit waren Skeptiker «Ratten», die es «in ihre Löcher» zurückzuprügeln galt (Doppelausgabe 51/52). Indem der Fötus entmenschlicht wird, wird ihm in den meisten Fällen weder eine Trauerzeremonie noch eine Gedenkstätte gewidmet. Stattdessen wird er einfach weggeworfen, wenn nicht gar ausgeschlachtet (siehe S.57 ff.). (tk)

← r/abtreibung · vor 4 Tagen

**Der Schwangerschaftsabbruch in der 9. Woche hat mich total fertiggemacht.**

Reh  
Triggerwarnung. Grafische Darstellung.

Ich hatte gestern Abend eine medikamentöse Abtreibung zu Hause und war geistig nicht darauf vorbereitet, zu sehen, was ich sah. Ich dachte, es würde nur wie ein Haufen Blutgerinnsel aussehen, ich wusste nicht, dass ich ein kleines Baby sehen würde. Ich sah diesen kleinen Körper völlig intakt und seinen Kopf und seine Augen und seine kleinen Arme und Finger und Füße und Zehen. Ich zog ihn aus dem umgebenden Blutgewebe und hielt ihn in meiner Hand und entschuldigte mich. Es tut mir so leid, dass ich das getan habe.

Eine Frau teilt ihre Erfahrung nach einer chemischen Abtreibung in der neunten Woche im Forum Reddit.

## Leitfaden der US-Fachgesellschaft für Gynäkologie («American College of Obstetricians and Gynecologists») für die «richtige» Wortwahl in Bezug auf Abtreibungen (Oktober 2024)

Vermeiden	Verwenden
Baby, ungeborenes Kind oder vorgeburtliches Kind	Embryo oder Fötus
Teilgeburtsabtreibung	Intakte Dilatation und Evakuierung
Abtreibung nach der Geburt	Perinatale Palliativmedizin
Mutterleib	Uterus
Herzschlag	Kardiale Aktivität
Verbot der Zerstückelung	Verbot der Dilatation und Evakuierung

Quelle: acog.org, ACOG Guide to Language and Abortion, Oktober 2024

In ärztlichen Leitlinien und Terminologieempfehlungen wird die Wortwahl also gezielt technisiert und abstrahiert, sodass der Vorgang der Abtreibung sprachlich entpersonalisiert und emotional entschärft wird.

### Quellen:

- pubmed.ncbi.nlm.nih.gov, On Gestation and motherhood, Februar 2023
- deutschlandfunk.de, Pro Familia begrüßt Pläne zur Kostenübernahme bei Abtreibung, 19.04.2025
- pubmed.ncbi.nlm.nih.gov, Viewing the image? Ultrasound examination during abortion preparations, ethical challenges, 06.12.2021
- religion-online.org, Dehumanizing People and Euphemizing War, abgerufen am: 07.01.2026

## Da das Ungeborene nicht selbständig lebensfähig ist und kein Bewusstsein hat, ist es nicht mit einem Menschen oder einer «Person» gleichzusetzen

Die Tatsache, dass der Embryo von der Mutter abhängig ist, ist natürlich unbestreitbar. Doch sagt das etwas darüber aus, ob man ein Kind abtreiben darf? Auch ein Säugling oder Kleinkind kann ohne Hilfe anderer nicht überleben. Unfallgeschädigte können manchmal nur durch Maschinen am Leben gehalten werden. Behinderte brauchen fremde Hilfe. Alte und Kranke kommen nicht ohne andere aus. Sollte man alle diese Menschen mit der Rechtfertigung umbringen dürfen, dass sie alleine nicht lebensfähig sind? Allgemein könnte man sagen, dass die allermeisten Menschen unserer arbeitsteiligen Gesellschaft nicht auf sich allein gestellt überleben würden; sie also in ähnlichem Sinne von Mitmenschen abhängig sind.

Diverse fragwürdige Bioethiker argumentieren, man solle das Konzept eines «Menschen» dem Konzept einer «Person» zugunsten aufgeben – oder «Menschenrechte» für «Personenrechte» eintauschen. <sup>(1)</sup> Einem Embryo würde diesem Konzept zufolge sodann nicht mehr das «Menschsein», sondern lediglich das «Personsein» abgesprochen. Diese Theorien besagen, dass ein biologischer Mensch erst bestimmte qualitative Kriterien – etwa ein Minimum an Intelligenz und Bewusstsein – erfüllen müsse, um als Person zu gelten. Ein gewisses Mindestmaß an Rationalität sei erforderlich, um Rechte zu erlangen. In den Worten des angeblichen Moralphilosophen Jeff McMahan von der Universität Oxford (siehe S.38): «Wir existieren so lange, wie jene Bereiche des Gehirns, in denen Bewusstsein realisiert wird, die Fähigkeit für Bewusstsein besitzen. Wenn diese Fähigkeit irreversibel verloren geht, hören wir auf zu existieren.» <sup>(2)</sup> Die «Philosophin» Mary Anne Warren, die sicher als eine der einflussreichsten Vertreter dieser Position angesehen werden konnte, nannte ebenfalls «Bewusstsein» und «Vernunft» als wichtigste Kriterien für die Unterscheidung zwischen biologischen Menschen und



Foto: Carin Araujo, <http://www.prtc.net/~carin> (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Baby.jpg>)

**Würde man Denkfähigkeit und Bewusstsein als Kriterien ansetzen, bestünde kein qualitativer Unterschied zwischen einem Baby in der 35. Woche, das geboren wurde, und einem Baby in der 35. Woche im Mutterleib.**

menschlichen Personen. <sup>(3)</sup> Andere einflussreiche zeitgenössische Philosophen und Ethiker wie z.B. Michael Tooley, Alberto Giubilini oder Francesca Minerva (siehe S.49 ff.) stimmen dieser Unterscheidung im Grundsatz ebenfalls zu. <sup>(4)</sup> Ein vergleichbarer Ansatz findet sich bei dem bekannten jüdischen Bioethiker Peter Singer (siehe S.38 ff. u. 51 ff.). Seiner Auffassung zufolge kann ein Wesen nur dann als Person mit einem Recht auf Leben gelten, wenn es sich seiner eigenen Existenz bewusst ist und über die Fähigkeit verfügt, Wünsche sowie Zukunftspläne zu entwickeln. <sup>(5)</sup>

### Bewusstsein ist nicht alles

Doch die Festlegung einer solchen Grenze ist alles andere als trivial und kann schnell in ethisch-moralische Abgründe führen: Für wen gelten Personenrechte? Wer ist eine Person? Das Ungeborene? Das Neugeborene? Der Schwerstkranke? Der Hirntote? Der Schwachsinnige? Der Wachkoma-Patient? Der Schlafende? Sind diese Wesen lediglich im biologischen Sinne Mitglieder der Spezies Mensch? Hat ein ungeborenes oder neugeborenes Kind bloß die Veranlagung, zur Person zu werden, ist es aber noch nicht? Darf man Menschen, die nicht mehr als Personen gelten, töten, wenn ihr Tod für andere genehm ist, z.B. als Organlieferanten (siehe S.40)? Den Menschen an seine Fähigkeiten zu koppeln, erweist sich als wenig tragfähiges Konzept: Wenn wir einen anderen Menschen lieben, dann umfasst unsere Liebe den gesamten Menschen, nicht nur seine Gedanken oder sein Verhalten. Wir lieben seine individuelle Art des Seins, die sich auf viele Weisen ausdrückt, z.B. durch Gesten, Gesichtszüge, den Klang seiner Stimme, den Ausdruck seiner Augen und vieles mehr. Auch körperlich gesunde Erwachsene können infolge von Krankheit oder Narkose ihr Bewusstsein und ihre Schmerzempfindung vollständig für unbestimmte Zeit verlieren. Würde daraus im Umkehrschluss

## SAGEN WIR HIERZU FÖTUSBAUCH?





Der Stern erinnerte 2021 mit einem neuen derartigen Cover an die Aktion vor 50 Jahren.

«Wir haben abgetrieben!» war die Titelschlagzeile der Zeitschrift *Stern* am 6. Juni 1971. Es handelte sich um eine Aktion, bei der 374 prominente und nicht prominente Frauen öffentlich bekundeten - zum Teil fälschlicherweise behaupteten <sup>(1)</sup> -, ihre Schwangerschaft abgebrochen und damit gegen geltendes Recht verstoßen zu haben. Die Aktion wurde von der Feministin und späteren Gründerin der Zeitschrift *Emma*, Alice Schwarzer, initiiert, um gegen den Schwangerschaftsabbrüche betreffenden Paragraphen 218 des Strafgesetzbuchs anzukämpfen. Sie gilt als Meilenstein der neuen Frauenbewegung in Deutschland und hatte Erfolg: 1975 wurde extra der Paragraph 218a ins Strafgesetzbuch eingeführt, der unter bestimmten Bedingungen Straflosigkeit für Frauen, die abtreiben, garantiert. Parolen der Feministinnen aus der 68er-Bewegung lauteten u.a. «Mein Bauch gehört mir» und «Ob Kinder oder keine, entscheiden wir alleine».

Quelle: 1. welt.de, «Wir haben abgetrieben» - Geschichte eines Bluffs, 20.01.2008

folgen, dass diesen Menschen in diesem Zustand kein oder nur ein eingeschränktes Recht auf Leben zusteht und sie dieses erst mit der Rückkehr des Bewusstseins wiedererlangen? Wenn jemand, den man liebt, in Vollnarkose liegt, ist er immer noch derselbe, der ganze Mensch.

Viele Tiere verfügen im Vergleich zu Neugeborenen über deutlich weiter entwickelte kognitive und mentale Fähigkeiten. Für die Philosophin Mary Anne Warren, die einst an der San Francisco State University lehrte, befindet sich sogar der «Durchschnittsfisch» näher an der Schwelle der von ihr vorgeschlagenen Kriterien für das Personsein als ein voll entwickeltes neugeborenes Baby. <sup>(6)</sup>

### Eintrittstür für Vergewaltigung?

Daraus ergäbe sich zwangsläufig die - wenn auch kaum akzeptierte - Konsequenz, dass einem großen Teil der Tiere die gleichen Schutzrechte wie Menschen zugesprochen werden müssten. Würde man dies wiederum nicht tun, dann wäre eine Kindstötung zulässig, solange das Kind nicht den Bewusstseinszustand eines Tiers überschritten hat - also wahrscheinlich Monate, wenn nicht gar Jahre nach der Geburt. Viele zweifelhafte Bioethiker vertreten in der Tat diesen Standpunkt (siehe S.38 ff. u. 49 ff.). Auch nach Mary Anne Warren müsste es daher prinzipiell erlaubt sein, Neugeborene zu töten. <sup>(7)</sup>

Die Unterscheidung zwischen Mensch und Person erweist sich dabei als einfache Argumentationsgrundlage, um fundamentale Schutzrechte zu relativieren. Es folgt nur eines von vie-

len möglichen Beispielen: Wie die akademischen Philosophen im Bereich Bioethik und angewandte Ethik, Daniel Rodger (London South Bank University), Bruce Blackshaw und Calum Miller (Universität Oxford), warnen, würde der Personenbegriff die Tür für Kindesmissbrauch sperrangelweit aufreißen. Sie schrieben 2018: «Eine der unannehmbaren präpersonalen Handlungen ist der Missbrauch von vorpersönlichen Menschen zur sexuellen Befriedigung. Unter der Voraussetzung, dass solche Handlungen nicht zu körperlichen Schäden oder Schmerzen führen, könnten diese an jedem Menschen erlaubt sein, der noch nicht die Schwelle für Personsein erreicht hat, einschließlich derjenigen, die in Zukunft zu Personen werden. [...] Wenn Säuglinge jedoch in keiner relevanten Hinsicht Personen sind und wenn sie nicht aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu «uns» Teil der «Moral des Respekts» sind, ist es schwer nachvollziehbar, wie Vergewaltigung einen solchen Angriff auf sie darstellen könnte. Und es ist besonders schwer nachvollziehbar, warum wir ihnen das gleiche Interesse an sexueller Integrität zuschreiben sollten, das wir haben, wenn Säuglinge nicht in einer Weise «zu uns gehören», die ihnen weitgehend die gleichen Rechte wie uns einräumt. [...] Wenn also Säuglinge - wie Tiere - aus der moralischen Gemeinschaft der Menschen ausgeschlossen sind, wird es schwierig zu erklären, warum sie nicht opportunistisch - gelegentlich sogar sexuell - genutzt werden dürfen.» <sup>(8)</sup>

Auch anderweitig ergeben sich durch den Personenbegriff erhebliche moralische Dilemmata: Wenn der Mensch weder in seinen frühesten Entwicklungsphasen noch für eine gewisse

# Unbeschreiblich weiblich

Nina Hagen, Spliff (DEU) & Nina Hagen Band

Ich war schwanger  
Mir ging's zum Kotzen  
Ich wollt's nicht haben,  
musste gar nicht erst nach  
fragen  
Ick fress' Tabletten  
Und überhaupt, Mann  
Ich schaff' mir keine kleinen  
Kinder an

Nein, nein, nein  
Warum soll ich meine Pflicht  
als Frau erfüll'n?  
Für wen? (Für wen? Für wen?)  
Für die? (Für die?)  
Für dich? (Für dich?)  
Für mich? (Für mich?)  
Ich hab' keine Lust, meine  
Pflicht zu erfüll'n



1978 machte die Sängerin Nina Hagen mit ihrem Song «Unbeschreiblich weiblich» ihren Hörern Abtreibung als Akt der Selbstbefreiung und als Symbol weiblicher Autonomie schmackhaft.

Zeit nach der Geburt als vollwertiges moralisches Subjekt mit unveräußerlichen Schutzrechten gilt, stellt sich die z.B. Frage, weshalb es dann grundsätzlich unzulässig sein sollte, die Ausbildung von Eigenschaften, die einen zur «Person» qualifizieren, gezielt zu verhindern. Das Problem liegt in der Offenheit des zugrunde liegenden Personenbegriffs. Wo nicht klar festgelegt ist, ab wann ein Mensch uneingeschränkt geschützt ist, entsteht ein Spielraum, der sich immer weiter ausdehnen lässt. Diese Unklarheit kann genutzt werden, um Schritt für Schritt Dinge zu rechtfertigen, die zuvor noch als eindeutig unmenschlich galten. Sogar die gezielte Bereitstellung bewusstloser menschlicher Organersatzteillager könnte sich auf der Grundlage solcher Konzeptionen ergeben. Das mag ein drastisches Beispiel sein, aber es verdeutlicht, wie weitreichend die Konsequenzen eines unscharfen Personenbegriffs sein können.

Sowieso ergibt sich ein absurdes Bild: Gerade Deutschen wird in der Schule am Beispiel des Nationalsozialismus mantrahaft eingebläut, dass Konzepte wie das «lebensunwerte Leben» den Weg für beispielloses Unrecht bereiteten. Wie lässt sich dann aber erklären, dass «Philosophen», die Menschen im Kontext der Abtreibung in «Personen» und «Nicht-Personen» einteilen, an staatlichen Universitäten lehren und in den Medien breite Aufmerksamkeit erhalten (siehe S.38 ff. u. 49 ff.)?

Sobald der Wert eines Menschen von bestimmten Eigenschaften abhängig gemacht wird, wird sein Leben letztlich verhandelbar und damit prinzipiell relativierbar. Die Definition, wer als schutzwürdig gilt und wer nicht, beruht dann nicht mehr auf etwas Unantastbarem, sondern auf Grenzsetzungen, die auch anders entschieden werden könnten. Sind Akzeptanz und rechtliche Strukturen einmal etabliert, die den Wert des Menschen an solche Kriterien binden, wird es zunehmend leichter, neue Maßstäbe einzuführen und bestehende Grenzen weiter zu verschieben. Was heute noch als äußerster Ausnahmefall erscheint, kann so morgen bereits als konsequente Weiterentwicklung gelten. Dass es tatsächlich Denker gibt, die im Zusammenhang mit Abtreibung zugleich radikale Forderungen bis hin zur Selbstabschaffung der Menschheit formulieren (siehe S.51), zeigt zumindest, dass diese Verschiebungen nicht rein theoretisch bleiben müssen, sondern einer inneren Logik folgen, die sich Schritt für Schritt fortsetzen lässt. (tk)



Antifa-Aktivisten besetzten im November 2025 eine katholische Kirche in Flensburg. Anlass war die Entscheidung, dass in einem Flensburger Krankenhaus ab dem Jahr 2026 keine Schwangerschaftsabbrüche mehr vorgenommen werden sollen - auch nicht nach Inzest oder sexuellem Missbrauch.



#### Quellen:

1. archive.org, Peter Singer, Practical Ethics, Cambridge University Press, 1993, S.87 ff.
2. Jeff McMahan, Summary of The Ethics of Killing: Problems at the Margins of Life, in: Philosophical Books 46, 2005, S.1 f.
3. Mary Anne Warren, The Personhood Argument in Favor of Abortion, in: The Monist 57 (1973), Nachdruck in: Louis P. Pojman (Hg.), Life and Death: A Reader in Moral Problems, Belmont, CA, 1999, S. 261-267
4. Johannes Gonsler, Abtreibung - ein Menschenrecht?, Wolfschlugen, 2023, S.65
5. Peter Singer, Rethinking Life and Death: The Collapse of Our Traditional Ethics, New York City, 1996, S.218
6. Mary Anne Warren, The Personhood Argument in Favor of Abortion, in: The Monist 57 (1973), Nachdruck in: Louis P. Pojman (Hg.), Life and Death: A Reader in Moral Problems, Belmont, CA, 1999, S. 264-265
7. Johannes Gonsler, Abtreibung - ein Menschenrecht?, Wolfschlugen, 2023, S.68
8. Daniel Rodger/Bruce P. Blackshaw/Calum Miller, Beyond Infanticide: How Psychological Accounts of Persons Can Justify Harming Infants, in: The new Bioethics 24 (2018), S.113-115

# 5

## Viele Frauen werden durch Vergewaltigung schwanger und brauchen Hilfe

Nun soll es um das Argument gehen, das selbst Konservative als Grund für eine Abtreibung akzeptieren. Es sei vorangestellt, dass es sich dabei um das ethisch schwierigste handelt, und eine Bewertung von außen als anmaßend gesehen werden kann. Doch stellt sich die Frage, ob dieser besonders schwerwiegende Fall überhaupt so oft wie das Argument selbst in der Realität vorkommt.

Laut dem deutschen Bundesamt für Statistik erfolgten, wie auch schon in den vorherigen Jahren, im Jahr 2022 die wenigsten Abtreibungen nach der kriminologischen Indikation, also weil die Schwangerschaft durch ein Sexualdelikt verursacht wurde. Konkret sprechen wir von nicht mehr und nicht weniger als 35 Eingriffen

(0,03%). Das rechtfertigt die rund 100'000 Abtreibungen desselben Jahres in Deutschland in keinster Weise. <sup>(1)</sup>

Die Frauen, die durch Vergewaltigung schwanger werden, brauchen selbstverständlich umfassende Hilfe, Schutz und Unterstützung. Dass im Herbst 2024 eine Zehnjährige in Italien, die von einem 28-jährigen Flüchtling aus Bangladesch vergewaltigt und geschwängert worden war, ihr Kind abtrieb, ist nachvollziehbar. <sup>(2)</sup> Doch die wenigen Einzelfälle (in Deutschland etwa drei pro Monat) legitimieren keinesfalls die umfangreiche Propaganda und die flächendeckende Infrastruktur, die heute für Abtreibungen bereitgestellt wird. Eine pauschale Förderung oder Normalisierung der Schwangerschaftsabbrüche greift deutlich über den Ausnahmefall hinaus und vermittelt ein verzerrtes Bild der Realität. **(tk)**



Quellen:  
 1. 1000plus.net, Zahlen & Fakten zum Schwangerschaftsabbruch in Deutschland, abgerufen am: 07.01.2026  
 2. dailymail.co.uk, Asylum seeker, 28, «rapes 10-year-old girl and gets her pregnant» in controversial migrant centre in Italy, 13.10.2024

„Frauen und Mädchen weltweit sind mit unzureichenden Familienplanungsdiensten und -versorgungsangeboten konfrontiert. Dieser unzureichende Zugang zu Familienplanungsdiensten wirkt sich negativ auf Frauen und Mädchen aus und wird durch systemische Probleme verursacht: zunehmende regressive soziopolitische Kräfte und globale Krisen wie die COVID-19-Pandemie, geopolitische Konflikte, Vertreibung, Naturkatastrophen und andere humanitäre Notfälle. Die Vereinten Nationen haben den universellen Zugang zu Familienplanung in den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) für 2030 als bedeutendes globales Anliegen identifiziert. Um den Bedürfnissen der Patienten gerecht zu werden und die SDGs für 2030 zu erreichen, sind globale Zusammenarbeit und neuartige Ansätze erforderlich.“

Das Weltwirtschaftsforum im Januar 2023 auf seiner Webseite  
 Quelle: weforum.org, Improving access to reproductive health services needs coordinated international partnerships, 19.01.2023

Globalistische Organisationen wie EU, UNO und WEF treiben unter den Schlagworten «reproduktive Gesundheit» und «Familienplanung» den Zugang zu und die allmähliche Legalisierung von Abtreibungen voran. Klaus Schwabs Great-Reset-Programm steht im Einklang mit den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen, die auch den Zugang zu «Familienplanungsdiensten» erweitert sehen wollen. Wie supranationale Akteure den Planeten zu unterwerfen versuchen, beschäftigt uns schon in zahlreichen Vorgängerausgaben.

# 6

## Eine Abtreibung führt nicht zu psychischen Problemen

In einer Reportage des Bayerischen Rundfunks vom Oktober 2025 äußert sich eine Betroffene, die im Alter von 20 Jahren selbst abgetrieben hat, zu protestierenden Abtreibungsgegnern: «Ehrlich gesagt macht mich das sogar fast ein bisschen wütend. Wir gehen über die Psyche und die Gesundheit von Frauen. Es ist mein Körper. Ich muss selber entscheiden können und dürfen, was ich damit machen will.» <sup>(1)</sup> Aber sind es wirklich die Abtreibungsgegner, denen die psychische Gesundheit von Frauen egal ist?

Die Erlaubnis des Gesetzgebers hat das Unrechtsbewusstsein für eine Abtreibung weitgehend beseitigt. Man ist gemeinhin der Auffassung, dies sei eben ein Mittel, das Rad der Zeit einfach ein bisschen zurückzudrehen, um eine versehentliche Schwangerschaft zu korrigieren. In einer Gesellschaft, die Hedonismus und grenzenlose



Buch aus den 90er-Jahren über das «Post-Abortion-Syndrom»

Selbstverwirklichung zum Leitprinzip erhoben hat, wird die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln bewusst beiseite geschoben und durch den Anspruch ersetzt, jederzeit folgenlos tun und lassen zu können, was man will.

Doch Konsequenzen lassen sich auf Dauer nicht suspendieren: Über die Folgen der Abbruchprozedur weiß man nicht sehr viel, weil viele Frauen sich nach einer Abtreibung schämen und nicht darüber sprechen wollen oder dazu psychisch gar nicht in der Lage sind. <sup>(2)</sup> Die Abtreibung wird von etablierten Institutionen, denen man gemeinhin vertraut, als genehme Lösung und teilweise sogar als Lifestyle präsentiert. Einige

«Mittlerweile sind Frauen eben nicht nur dafür da, um Kinder zu gebären. Viele Frauen wollen einfach Karriere machen.»

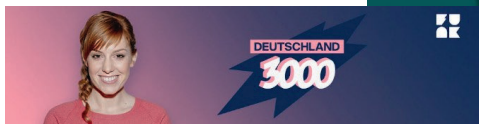
«Ja Lysann, was wäre denn, wenn du jetzt ungewollt schwanger werden würdest? Meine Antwort war wie immer: Ich würde sofort abtreiben. Und deswegen habe ich mich auch vor über einem halben Jahr sterilisieren lassen.»

Kein Bock auf Kinder? So what!?



Deutschland3000  
32.8K subscribers

Subscribe



*Funk*, ein öffentlich-rechtliches Online-Medienangebot für junge Zielgruppen, propagierte im April 2020 Kinderlosigkeit und Abtreibung als völlig normale Lebensentscheidungen, ohne mögliche negative Folgen, ethische Konflikte oder langfristige gesellschaftliche Auswirkungen angemessen zu thematisieren. Im Beschreibungstext liest man: «Manche Frauen haben einfach keinen Bock auf Kinder. So what? Das nennt sich selbstbestimmt! Im neuen Deutschland3000-Video kommen junge Frauen zu Wort, die keine Kinder wollen - zwei von ihnen haben sich sogar für eine Sterilisation entschieden. Emanzipation, die zu weit geht?» Es ist geradezu unfassbar, dass ein gesellschaftlich gefördertes, aus Steuergeldern finanziertes Programm bewusst den Nichtfortbestand des Volkes propagiert, anstatt seinen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Herausforderungen werden sicherlich mit einer Abtreibung umgangen. Dafür entstehen neue, größere und vor allem irreparable Probleme.

### «Post-Abortion-Syndrom»

Welche psychischen Folgen kann eine Abtreibung für die betroffenen Frauen haben? Bei «Pro Familia» - in Deutschland größter Anbieter entsprechender «Gesundheitsdienste» (siehe S.63) - erhält man folgende Auskunft: «In Studien haben sich keine langfristigen Auswirkungen des Schwangerschaftsabbruchs auf die psychische Verfassung von Frauen gezeigt.»<sup>(3)</sup> Wer sich eine zweite «fachkundige» Antwort einholen möchte, kann bei «Planned Parenthood» (siehe S.55 ff.), dem Weltmeister in Sachen «reproduktive Rechte», folgendes nachlesen: «Seit mehr als 30 Jahren zeigen fundierte Forschungsstudien, dass gesetzlich zugelassene Schwangerschaftsabbrüche keine psychischen Probleme für Frauen verursachen.» Das «Post-Abortion-Syndrom» (psychisches Trauma nach einer Abtreibung) ist laut Planned Parenthood nicht existent, wie es 250 Studien belegen würden.<sup>(4)</sup>

Wer sich mit der Natur von «Pro Familia» und ihrer großen amerikanischen Schwester «Planned Parenthood» näher befasst, erkennt, dass deren Namen die blanke Ironie darstellen (siehe S.19) und es sich lohnt, außerhalb von deren Sphären nach Quellen zu suchen. Im Folgenden dazu eine kleine Auswahl an Studien, die zu anderen Ergebnissen kommen: 2006 erschien im *Journal of Child Psychology and Psychiatry* die laut *The New Zealand Herald* international größte<sup>(5)</sup> Studie zu den Folgen von Abtreibungen bei jungen Frauen.<sup>(6)</sup> Der Projektleiter und Psychologe Professor David Fergusson - nach eigenen Aussagen Atheist und Abtreibungsbefürworter<sup>(7)</sup> - war selbst überrascht von den Ergebnissen, denn diese zeigten eindeutig negative Folgen des Eingriffs.<sup>(8)</sup> Seine Studienergebnisse zu Frauen, die abgetrieben hatten, lauteten:

- eine schwere Depression erlitten: 47% der 18-Jährigen, 17% der 21-Jährigen, 19% der 25-Jährigen

- Angststörungen erlitten: 26% der 18-Jährigen, 10% der 21-Jährigen, 22% der 25-Jährigen
- Suizidgedanken hatten: 27% der 18-Jährigen, 13% der 21-Jährigen, 19% der 25-Jährigen<sup>(6)</sup>

Eine andere Forschungsarbeit, die 2003 in der medizinischen Fachzeitschrift *Medical Science Monitor* publiziert wurde, kommt zum Schluss: «Die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen eine klinische Depression erlitten, war bei jenen, die ihre erste Schwangerschaft abgebrochen hatten, um 65% größer als bei jenen, die ihr Kind ausgetragen hatten.»<sup>(9)</sup> Eine weitere Studie, welche 1996 im *British Medical Journal* veröffentlicht wurde und in der im Verlauf von sieben Jahren alle Fälle von Selbstmord nach Schwangerschaft in Finnland untersucht wurden, sagt: «Unsere Daten zeigen jedoch deutlich, dass Frauen nach einer Abtreibung ein erhöhtes Risiko für Selbstmord haben [...]»<sup>(10)</sup>

### Verweigerung als Hilfe?

Laut der Turnaway-Studie - eine relativ bekannte Langzeituntersuchung zu gesundheitlichen, psychischen und sozioökonomischen Folgen von Schwangerschaftsabbrüchen - waren 96% der Frauen, denen eine Abtreibung verweigert wurde, fünf Jahre nach der Geburt ihres Kindes froh darüber, das Kind ausgetragen zu haben (die restlichen 4% waren sich diesbezüglich unsicher).<sup>(11)</sup>

Die eher dem «Pro-Choice»-Lager zugeneigte Autorin Diana Greene Foster räumte ein:

«Das Austragen einer ungewollten Schwangerschaft bis zum Ende wurde nicht mit psychischen Schäden in Verbindung gebracht. [...] Ich hatte erwartet, dass das Aufziehen eines ungewollten Kindes mit Depressionen oder Angstzuständen verbunden sein könnte. Aber das entspricht nicht dem, was wir langfristig herausgefunden haben. [...] Frauen sind widerstandsfähig gegenüber dieser Erfahrung [...], zumindest



„ In diesem Artikel haben wir anhand umfangreicher Daten [...] die Zusammenhänge zwischen einer Reihe von Schwangerschaftsausgängen (Schwangerschaftsabbruch, Schwangerschaftsverlust, ungewollte Schwangerschaft, die zu einer Lebendgeburt führte, und andere Lebendgeburten) und häufigen psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Angstzuständen, Suizidalität und Substanzmissbrauchsstörungen untersucht. Das wichtigste Ergebnis dieser Analyse ist, dass selbst nach umfassender Kontrolle für prospektiv und simultan gemessene Störfaktoren bei Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch haben durchführen lassen, die Raten psychischer Probleme etwa 30% höher waren als bei anderen Frauen. Obwohl die Raten aller Arten von Störungen bei Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen ließen, höher waren, waren die am stärksten mit einem Schwangerschaftsabbruch assoziierten Erkrankungen Angststörungen und Substanzmissbrauchsstörungen. Im Gegensatz dazu war kein anderer Ausgang einer Schwangerschaft (Fehlgeburt, Lebendgeburt nach einer ungewollten Schwangerschaft oder einer Schwangerschaft mit anfänglicher negativer Reaktion und andere Lebendgeburten) durchweg mit einem signifikant erhöhten Risiko für psychische Probleme verbunden.

Professor David M. Fergusson, Psychologe an der Universität Otago in Neuseeland, zu seiner 2006 im «Journal of Child Psychology and Psychiatry» erschienenen Forschungsarbeit (laut The New Zealand Herald bis dahin die international größte Studie zu den Folgen von Abtreibungen bei jungen Frauen)

Quelle: David M. Fergusson/L. John Horwood/Joseph M. Boden, Abortion and Mental Health Disorders: Evidence from a 30-year longitudinal Study, in: The British Journal of Psychiatry 193, 2008, S.449

**Dass sogar eine Fehlgeburt nicht zu denselben psychischen Problemen führt wie eine Abtreibung, lässt tief blicken und ist dennoch leicht zu erklären: Mit einer Fehlgeburt geht in aller Regel keine selbst getroffene Entscheidung zur bewussten Tötung des eigenen Nachwuchses und damit keine Verantwortung respektive Schuldfrage einher. Eine Abtreibung dagegen ist eine bewusste Entscheidung und egal, wie gut das momentane Gewissen ist, ist das Potential, aufgrunddessen ein Leben lang Schuld- und Reuegefühle zu verspüren, offenbar deutlich größer.**

**was ihre psychische Gesundheit betrifft. [...] Die meisten der abgewiesenen Frauen berichteten im Laufe der Zeit, dass sie froh waren, dass sie das Baby bekommen hatten.»<sup>(12)</sup>**

In Deutschland kam die Würzburger Psychologin Dr. Maria Simon in ihren Untersuchungen u.a. zu folgenden Ergebnissen: «Die möglichen psychischen Spätfolgen nach einer Abtreibung, deren Existenz circa 80% der befragten Frauen bejahen, sind viel gravierender als die somatischen [körperlichen]. [...] Generell kann man sagen, dass nach einer Abtreibung als psychische Spätfolgen gehäuft auftreten: Reue- und Schuldgefühle, Selbstvorwürfe, Stimmungsschwankungen und Depressionen, unmotiviertes Weinen, Angstzustände und schreckhafte Träume.»<sup>(13)</sup>

Ein großer Teil der Frauen bereut demnach also den Schritt einer Abtreibung. Denn diese Entscheidung ist nun mal endgültig. Viele kommen darüber nicht hinweg und verfallen in Depressionen. Was hat das mit echter und langfristiger Hilfe zu tun? Das zweite Opfer einer Abtreibung ist allzu oft die Mutter. Dass Abtreibungsbefürworter mit dem Schutz der Psyche von Frauen argumentieren, muss deshalb als infam und dreist eingeordnet werden. Einer Frau, die vielleicht sogar mit gutem Gewissen abgetrieben hat, wird durch Abtreibungskritik ein in der Tat sehr unangenehmer Spiegel vorgezeigt. Es ist nachvollziehbar, dass dies höchst belastend ist. Doch ist Kritik an einer kritikwürdigen Entscheidung hier wirklich das Problem? *(tk)*

#### Quellen:

1. youtube.com, Tabuthema Abtreibung: Wieso wird so heftig diskutiert?, 22.10.2025, 07:33
2. pubmed.ncbi.nlm.nih.gov, Social sources of women's emotional difficulty after abortion: lessons from women's abortion narratives, 17.05.2011
3. profamilia.de, Schwangerschaftsabbruch - Abtreibung, Punkt: Gefühle nach einem Abbruch, abgerufen am: 08.01.2026
4. plannedparenthood.org, The emotional effects of induced abortion, Februar 2014
5. nzherald.co.nz, Abortion raises depression risk, say NZ researchers, 03.01.2006
6. pubmed.ncbi.nlm.nih.gov, Abortion in young women and subsequent mental health, Januar 2006
7. Prof. Fergusson in einem ABC-Radio-Interview vom 03.01.2006
8. abc.net.au, Abortion increases depression risk: study, 03.01.2006
9. pubmed.ncbi.nlm.nih.gov, Depression associated with abortion and childbirth: a long-term analysis of the NLSY cohort, April 2003
10. pubmed.ncbi.nlm.nih.gov, Suicides after pregnancy in Finland, 1987-94: register linkage study, Dezember 1996
11. Diana Greene Foster, The Turnaway Study: Ten Years, a Thousand Women, and the Consequences of Having- or Being Denied - an Abortion, New York, 2021
12. Ebenda, S.109 u. 127
13. Myriam, warum weinst Du?, Uznach, 1996

SPANIEN

DER STANDARD

## Spanische Regierung will Abtreibungsrecht in der Verfassung verankern

Die Sozialisten reagieren damit auf die von Konservativen und Rechten in Madrid verabschiedete Zwangsberatung über ein angebliches "Post-Abtreibungssyndrom"

Die Initiative der sozialistischen spanischen Regierung war eine Reaktion auf ein Gesetz, das im Oktober 2025 auf Betreiben rechter Parteien im Stadtrat von Madrid beschlossen wurde und Gesundheitszentren in der konservativ regierten Hauptstadtregion dazu verpflichtet, Frauen vor einem «Post-Abtreibungstrauma» zu warnen. «Das Kuriose: Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) existiert dieses angebliche Post-Abtreibungssyndrom gar nicht. Zwar können Frauen laut unterschiedlicher Studien gemischte oder negative Gefühle wie Trauer, Schuld oder Zweifel nach einem Schwangerschaftsabbruch verspüren. Aber eine Abtreibung führt nicht automatisch zu langfristigen psychischen Schäden oder Traumata», kommentierte das eher linke österreichische Portal *Der Standard*. Das greift jedoch zu kurz und läuft auf ein Strohmann-Argument hinaus, denn selbst jene, die das «Post-Abortion-Syndrom» als existent betrachten, behaupten in der Regel nicht, jede Frau entwickle nach einer Abtreibung zwangsläufig psychische Störungen. Gemeint ist vielmehr ein statistisch erhöhtes Risiko für bestimmte psychische Belastungen, nicht deren automatisches Auftreten.

Ölmalerei von Domenico Chiesura:  
Rachel stirbt in der Bibel bei der  
Geburt ihres zweiten Sohnes  
Benjamin.



7

## Die Geburt ist eine gesundheitliche Gefahr für die Mutter

Etwa 25 bis 30 Fälle von Müttersterblichkeit werden laut Bundesamt für Statistik in Deutschland pro Jahr erfasst. Das bedeutet in etwa 3,4 verstorbene Frauen pro 100'000 Geburten oder 0,0034%. Laut der *ARD-Tagesschau* könnte die Dunkelziffer höher sein und in Wahrheit bei 9,1 verstorbenen Frauen pro 100'000 Geburten liegen.<sup>(1)</sup> So oder so bleibt das Risiko sehr niedrig und sollte keine Frau davon abhalten, sich für eine Mutterschaft zu entscheiden. Wer eine solche Risikoabwägung anstellt, dürfte bspw. erst recht kein Auto fahren oder Medikamente einnehmen.

Zahlreichen internationalen Organisationen und finanziell reichlich ausgestatteten NGOs liegt es dennoch besonders am Herzen zu betonen, dass Schwangerschaft und Geburt für Frauen lebensgefährlich sein können. «Im Jahr 2023 starben täglich [weltweit] über 700 Frauen an vermeidbaren Ursachen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt», stellt die WHO auf ihrer Webseite fest.<sup>(2)</sup> Setzt man diese Zahl in Kontrast zu den global mindestens 362'000 geborenen Babys pro Tag, schreckt sie nicht besonders ab.<sup>(3)</sup> Im Übrigen ist davon auszugehen, dass die meisten Frauentode in Verbindung mit Schwangerschaften nicht im Westen auftreten, sondern in Drittweltländern mit schlechterer medizinischer Versorgung und niedrigeren Hygienestandards. Unklar ist zudem, welche Co-Faktoren (z.B. Drogenmissbrauch oder parallel zur Schwangerschaft verlaufende Krankheiten) bei diesen Todesfällen eine Rolle spielten.

Trotzdem ist es natürlich ein hehres Ziel der UNO, die Zahl von 255'000 Müttern, die im Rahmen der Schwangerschaft jedes Jahr weltweit sterben, zu senken. Dass die 73 Millionen Abtreibungen pro Jahr, die die WHO an anderer Stelle listet<sup>(4)</sup>, diese Quantität um das fast 300-fache übertreffen, wird auf der WHO-Webseite zur Müttersterblichkeit nicht erwähnt.

### Brustkrebsrisiko

Auch von den gesundheitlichen Vorteilen durch Schwangerschaften und ausgetragenen Babys wird von den Vertretern sogenannter «reproduktiver Rechte» nur selten gesprochen. «Frauen, die in jungen Jahren viele Kinder geboren hätten, würden kaum an Brustkrebs erkranken», wurde der Zürcher Medizin-Professor Paul Kleihues 2006 im *Stern* wiedergegeben.<sup>(5)</sup> Eine der Theorien dahinter lautet, dass durch den modernen westlichen Lebensstil die «Mamma» (medizinischer Name für die weibliche Brust) in die Krise käme. Durch die sogenannte «Emanzipation» würden die weiblichen Biografien total umgewälzt. So entstände ein ständiger Konflikt zwischen Fortpflanzung und Brutpflege auf der einen und den eingeflüsterten Karrierewünschen auf der anderen Seite. Das Leben einer «Powerfrau» ohne Kinder könne hormonelle Prozesse in Gang setzen, aus denen die Krankheit hervorgeht. «Früh ein Kind bekommen und lange stillen – das schützt am besten vor Brustkrebs», empfahl 2010 die angesehene *Ärztezeitung* und fuhr fort: «Niedrige Geburtenraten oder Geburten erst im Alter über 30 Jahren treiben in Industrieländern die Brustkrebsrate hoch.» Berechnungen zufolge könnte die Brustkrebsrate in den Industrieländern «mehr als halbiert werden, wenn die dort lebenden Frauen wieder mehr Kinder bekämen und diese länger stillen würden».<sup>(6)</sup>

Wahrscheinlich ist das reduzierte Brustkrebsrisiko nur ein Bruchteil der positiven gesundheitlichen Auswirkungen von Schwangerschaft, Geburt und dem Aufziehen eines Kindes. Die Abtreibungsrechtbefürworter hingegen fokussieren sich fast ausschließlich auf die vermeintlich negativen Seiten des Kinderkriegens und malen dadurch ein verzerrt düsteres Bild von Mutterschaft. **(tk)**

#### Quellen:

1. tagesschau.de, Wenn Müttersterben unsichtbar bleibt, 09.04.2025  
2. who.int, Maternal mortality, 07.04.2025

3. statisticstimes.com, World death and birth rate, 11.10.2025  
4. who.int, Abortion, 08.12.2025  
5. stern.de, «Krebs ist der Preis für Wohlstand», 01.07.2006

6. aerztezeitung.de, Früh ein Kind bekommen und lange stillen - das schützt am besten vor Brustkrebs, 24.03.2010



Foto: <https://www.flickr.com/photos/dperstin/>  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Uyghur\\_Kids.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Uyghur_Kids.jpg))  
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>



Jetzt als  
Neudruck!

DIE ZEIT

## Nächste Generation unerwünscht

China zwingt laut Bericht Hunderttausende Uigurinnen zur Sterilisation und Verhütung. Experten meinen, dass so die Assimilierung der Muslime verschärft werden soll.

zeit.de, 30.06.2020

Doch ist eine neue Generation im Westen erwünscht? Bei uns ist es bisher nur eine Mischung aus immer weniger Zukunftsperspektiven «dank» dem ausufernden «Sozialstaat» und Propaganda für LGBTQ, Abtreibungen oder ein kinderloses Dasein, mit der die einheimische Bevölkerung allmählich sozial sterilisiert wird («Nudging»). Das «Zukunftslabor» China, das in wir in unserer **Doppelausgabe 51/52** thematisieren, greift bereits zu Lageraufenthalt, Zwangssterilisierungen und -abtreibungen. Trotzdem ist alle Empörung westlicher Kabinette und Medien fehl am Platz, denn die ethnische Ersetzung findet in West wie Ost statt. Ist es vorstellbar, dass die Legalisierung von Abtreibungen in unseren Gefilden - betrachtet man die Entwicklungen konsequent in die Zukunft - theoretisch auch den Weg zu Zwangsmaßnahmen eröffnet?

8

## Man kann aufgrund der Überbevölkerung doch kein Kind in die Welt setzen

Bei uns im Westen ist keine Spur von Überpopulation. Die indigene Bevölkerung der BRD (wie die in vielen anderen Industrienationen) schrumpft dramatisch. Die Folgen: Die Gesellschaft wird immer älter und immer weniger Junge müssen für immer mehr Alte aufkommen – Stichwort «Umgekehrte Alterspyramide». Bei fortlaufender Entwicklung wird es zum Crash des Sozialsystems kommen, weshalb jedes Kind, das unserer westlichen Gesellschaft entstammt, ihr auch guttut.

Um die allgemeine Frage zu klären, ob auf der Erde mehr Menschen leben, als sie tragen und ernähren kann, wollen wir im Folgenden einige Parameter herausziehen:

1. das Platzproblem,
2. das Ernährungsproblem,
3. das Energieproblem und
4. das Abfallproblem.

1. «Die Hälfte der Menschheit wohnt auf nur drei Prozent der Erdoberfläche», schrieb das Schweizer Nachrichtenportal *Watson*. «Wie leer die Erde eigentlich ist, zeigen die Karten sehr schön, mit denen der amerikanische Journalist Tim De Chant im Jahr 2011 illustriert hat, wie viel Platz die Menschheit – damals noch 6,9 Milliarden Köpfe stark – einnehmen würde, wenn sie in einer einzigen Megalopolis konzentriert wäre», so *Watson*. «Mit der aktuellen Größe der Weltbevölkerung

Foto: RobbielanMorrison ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Luisa\\_Neubauer\\_at\\_Fridays\\_for\\_Future\\_strike\\_14\\_Feb\\_2025\\_a.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Luisa_Neubauer_at_Fridays_for_Future_strike_14_Feb_2025_a.jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en>

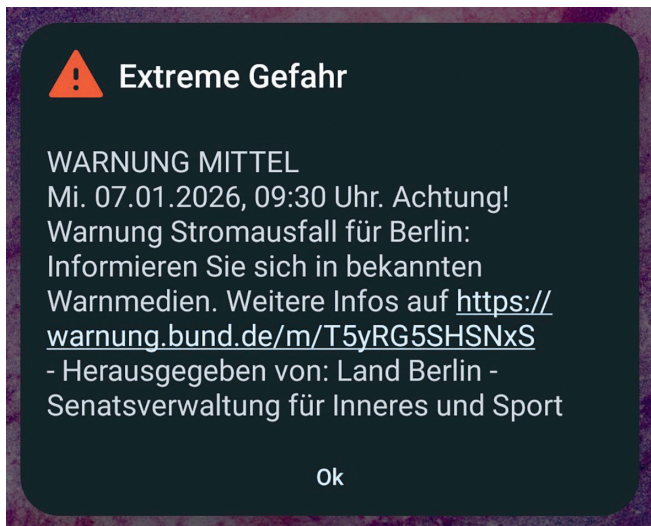
„ Weltweit verbünden sich Rechtspopulisten mit fossilen Kräften, daher ist der Kampf für das Klima immer auch ein Kampf gegen die fossilen Faschisten.

Die Klima-Aktivistin Luisa Neubauer im Juli 2025 im Interview mit dem Tagesspiegel

Quelle: tagesspiegel.de, Luisa Neubauer im Gespräch: «Wenn wir es allen recht machen wollen, können wir einen Minigolfplatz eröffnen», 11.07.2025



berechnet, ergibt sich eine etwas größere Fläche von rund 351'000 Quadratkilometern. Das entspricht knapp der Fläche von Deutschland (357'000 Quadratkilometer).» Aber wahrscheinlich, wenn alle dicht an dicht stünden und sich auf die Füße treten würden? Keineswegs: «Bei einer Bevölkerungsdichte, wie sie die Stadt Paris aufweist, hätte die gesamte Bevölkerung unseres Planeten in Deutschland Platz.» Wenn wir dagegen einmal mit der sehr dünn besiedelten amerikanischen Stadt Houston rechnen würden, würde



SMS-Warnung wegen des Stromausfalls in Berlin, Januar 2026

eine Stadt mit der gesamten Weltbevölkerung «den größten Teil von Europa einnehmen (5'289'492 Quadratkilometer)». <sup>(1)</sup> Aber Europa ist im Verhältnis zum Rest der Erde immer noch sehr klein. Und der Rest wäre dann im wahrsten Sinne des Wortes menschenleer.

2. Viel wichtiger als die Platzfrage ist daher die Frage, wie viele Menschen die Erde ernähren kann. Nicht mehr viele, wird mancher sagen, denn schließlich hungern schon jetzt Millionen. Aber was nur wenige wissen: Hunger ist kein Indikator für Überbevölkerung, wie man uns oft weiszumachen versucht. «Wird also die Nahrung knapp? Im Gegenteil: Die Landwirtschaft erzeugt derzeit etwa ein Drittel mehr Kalorien, als für die Versorgung aller Menschen rechnerisch benötigt wird – und noch wächst die Lebensmittelproduktion schneller als die Weltbevölkerung. Hunger hat andere Ursachen: zum Beispiel Armut, mangelnder Zugang zu Boden, Wasser und anderen Ressourcen sowie schlechte Regierungsführung», so das deutsche Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in einer Publikation von 2018. <sup>(2)</sup>

«Überbevölkerung ist zwar von Bedeutung. Aber Menschen hungern nicht ihretwegen», räumte selbst der Direktor des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen, Arif Husain, ein. «Das Essen, das wir jedes Jahr verschwenden, könnte ohne Weiteres zwei Milliarden Leute ernähren», berichtete *Die Zeit*. <sup>(3)</sup> Hinzu kommt, wie Prof. Dr. Matin Qaim, Ernährungsexperte von der Universität Bonn, 2022 schrieb, dass 10% der weltweiten Getreideernte zu «Biotreibstoffen» verarbeitet werde (Ausgabe 49). <sup>(4)</sup> Gerade der nachfolgende Punkt spricht dafür, diesen «Biosprit» in die Kategorie «Verschwendung wertvoller Ressourcen» einzuordnen.

3. Die dritte Frage ist die, wie man eine wachsende Menschheit mit Energie versorgen kann. Die Antwort lautet, «[erstens,] dass die Menge von Steinkohle und Petroleum (und insbesondere seiner Gaskomponente Methan) weit aus größer ist, als von irgendeiner Theorie erklärt werden könnte, die auf versunkenen biologischen Überbleibseln beruht», so der mehrfach preisgekrönte amerikanische Physikprofessor Thomas Gold in seinem Buch «Die Biosphäre der heißen Tiefe» von 2001. «Über viele Jahrzehnte, während wir mehr und mehr Lagerstätten von Erdöl und anderen Kohlenwasserstoffen fanden, mussten unsere Schätzungen ständig nach oben korrigiert werden. [...] Zweitens wurden Petroleum und Methan an Orten gefunden, an denen

» **Stromausfälle waren nicht Ziel der Aktion, sondern, die fossile Energiewirtschaft.**

*Aus dem angeblichen Bekenntnisschreiben der «Vulkangruppe», in Berlin einen Sabotageakt begangen zu haben*

Quelle: tagesschau.de, Linksextreme Gruppe bekennt sich zu Brandanschlag, 05.01.2026

**Die Vulkangruppe, eine mutmaßlich links-extremistische Organisation, hat sich laut der Polizei zu dem Brandanschlag auf eine Kabelbrücke am Kraftwerk Berlin-Lichterfelde bekannt. Rund 50'000 Haushalte im Südwesten Berlins waren mehrere Tage ohne Strom und Heizung. Es handelte sich um den längsten Stromausfall in Berlin seit dem Zweiten Weltkrieg. <sup>(1)</sup>**

Quelle: 1. zeit.de, Blackout in Berlin - Wegner bleibt in der Kritik, 09.01.2026

es an der Oberfläche nie biologische Überreste gab; das Vorhandensein von Öl und Gas an diesen Orten kann durch die Theorie der biologischen Entstehung (Biogenese) schlicht und einfach nicht erklärt werden. Drittens findet man an diesen Orten keines der anderen Überbleibsel, die man in der Gegenwart von biogenetischen Kohlenwasserstoffen erwarten würde. Viertens und wahrscheinlich am vielsagendsten herrscht nun allgemeiner Konsens darüber, dass auf vielen anderen Himmelskörpern unseres Sonnensystems üppige Vorkommen von Kohlenwasserstoffen existieren, obwohl dort keine Entstehung aus Oberflächenorganismen angenommen werden kann. In meinen Augen ist die Schlussfolgerung unausweichlich, dass uns Öl, Gas und Kohle nicht ausgehen, und nach einer 100-jährigen intensiven Nutzung sind uns heute mehr Reserven bekannt, als in der Vergangenheit jemals prognostiziert wurden.» <sup>(5)</sup>

Davon werden wir in den alltäglichen Schlagzeilen bis heute Zeuge. Im Juni 2025 erfuhr man bei der *Bild*-Zeitung: «Die weltweite Öl-Menge soll weiter steigen. Die Scheichs der OPEC-Länder (u.a. Saudi-Arabien) haben vereinbart: Auch im Juli sollen täglich 411'000 Fässer (Barrel) zusätzlich gefördert werden. Ein Barrel entspricht 159 Litern.» <sup>(6)</sup> *Euronews* berichtete im Juli 2025 vom «größten Ölfund in der Geschichte Polens». <sup>(7)</sup> Wenige Wochen darauf entdeckte der Konzern BP laut eigenen Angaben im Santos-Becken an der Küste Brasiliens das größte Öl- und Gasvorkommen in der Firmengeschichte seit einem Vierteljahrhundert. <sup>(8)</sup>

Dass westliche Altruisten mit dem Verzicht auf Kohlenstoffausstoß die Welt retten wollen, wird gerade der fleißig Öl produzierenden arabischen Welt herzlich egal sein. Die eigene Selbstaufgabe wird damit zum Tropfen auf den heißen Stein, der vom Rest der Menschheit kaum wahrgenommen und genauso wenig ernstgenommen werden wird. Auch zum Ende des Jahres 2025 fiel der Ölpreis <sup>(9)</sup> und entgegen den Peak-Oil-Apologeten, denen zufolge die Erdölförderung schon längst versiegt sein müsste, sah sich die Welt noch nie so viel Erdölvorkommen gegenüber wie heute.

4. Kommen wir zum Thema Abfall: Leider gibt es kaum belastbare Informationen über das globale Müllproblem. Lange Zeit war es «eine Herausforderung, qualitativ hochwertige Daten über Abfälle und Abfallbehandlung zu sammeln. Die verfügbaren Schätzungen gehen weit auseinander, sind weder überprüft noch zuverlässig und oft ziemlich



ERDGAS AUS BAYERN

Frankfurter Allgemeine

## Probebohrung in Reichling nahe des Ammersees begonnen

faz.net, 11.08.2025

Trotz fortschreitender Deindustrialisierung scheint es auch Lichtblicke zu geben: Deutsches Erdgas zu fördern, wäre eine von vielen Optionen, sich energiepolitisch wieder auf eigene Beine zu stellen.

"Historischer Moment" in Ostsee



## Größtes Ölvorkommen Polens direkt an deutscher Grenze entdeckt

n-tv.de, 21.07.2025

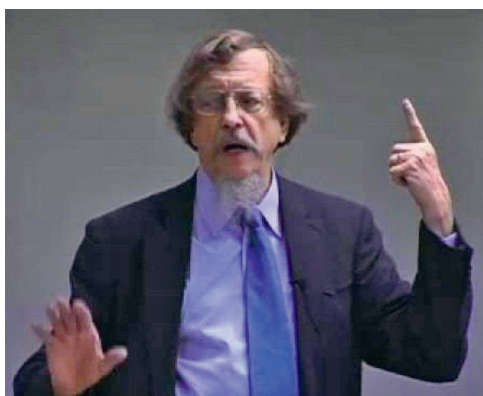
Spätestens seit den apokalyptischen Pseudo-Prognosen des Club of Rome dominiert die fossile Theorie unser Denken über die Herkunft von Erdöl und Erdgas. Sie postuliert, dass diese Rohstoffe in prähistorischer Zeit aus der Umwandlung organischer Materie unter hohem Druck entstanden seien. Diese Idee der Endlichkeit fossiler Ressourcen ist in das kollektive Bewusstsein eingebrannt (worden). «Peak Oil» wurde zum Angstbegriff, mit dem sogar das Autofahren verboten wurde - zumindest vorübergehend. Doch was wäre, wenn Erdöl und Erdgas gar nicht aus fossilen Überresten von Pflanzen und Tieren stammen, sondern tief im Erdmantel durch geophysikalische Prozesse entstehen? Diese sogenannte abiogene Theorie widerspricht der gängigen Lehrmeinung und wirft fundamentale Fragen über die Verfügbarkeit von Ressourcen auf. Wenn sich ihre Annahmen bestätigen, würde dies einen wahren Paradigmenwechsel bedeuten und die Tür zu ungeahnten Verbesserungen für die gesamte Erdbevölkerung sperrangelweit aufreißen. Die deutlichen Anhaltspunkte für die Substanz dieser möglicherweise weltverändernden Hypothese listen wir in unserer **Ausgabe 66** auf.

veraltet. Daher hat sich die Umwandlung von Abfalldaten in zuverlässige Abfallstatistiken als schwierig erwiesen», so ein Papier des UN-Umweltprogramms UNEP von 2015. <sup>(10)</sup> Falsch daran ist nur die Vergangenheitsform, denn die Definition und Quantifizierung von Müll ist nach wie vor äußerst diffizil. Beim Thema Abfall ist es auch fast unmöglich, auf sachliche und unideologische Quellen zu stoßen. Der Sachverhalt wird derartig politisch instrumentalisiert, dass man kaum unabhängige Angaben finden kann. Alles ist durchwirkt von der menschenfeindlichen Ideologie, dass die hoch entwickelten Länder ihre Entwicklung zurückfahren müssen, beziehungsweise, dass auf dem Planeten zu viele Menschen leben.

Neben den armen Ländern, die ihren Abfall nachweislich oft in der Natur «entsorgen», gibt es in hoch entwickelten Industrienationen, die ihre Müllproduktion weitgehend in geordnete Bahnen gelenkt haben, jedoch längst intelligente Lösungen. Soll zum Beispiel heißen: Verbrennung

in Müllkraftwerken. Statt Öl, Gas oder Kohle verbrennen diese Kraftwerke Müll zur Wärme- und Energieerzeugung. Denn man höre und staune: Müll hat etwa den Heizwert von Braunkohle. <sup>(11)</sup> Zwar bleiben dabei immer noch rund 20 Prozent des Materials als Schlacken übrig. <sup>(12)</sup> Ein Teil davon sind jedoch wiederverwertbare Metalle <sup>(13)</sup>, ein anderer Teil der Schlacken wiederum kann als Baustoff verwendet werden. <sup>(12)</sup> In einer Studie ist die Rede von einem «Mangel an Abfall zur Verbrennung in Verbrennungsanlagen». <sup>(14)</sup> In Kopenhagen zum Beispiel fährt man regelrecht auf Müll ab - und zwar auf Skiern. Dort steht eine riesige Müllverbrennungsanlage mit einer künstlichen Skipiste auf dem Dach, die «160'000 Haushalte mit Fernwärme und 61'500 mit Strom» versorgt. <sup>(15)</sup>

Gegen Verbesserungen spricht also überhaupt nichts. Was einem aber niemand erzählt: Das Thema ist eher nicht die «Überbevölkerung». Der Eindruck der Überlastung entsteht u.a. aufgrund von:



Der 2018 verstorbene Philosoph Hugo Tristram Engelhardt nannte vier Gründe, warum Schwangerschaftsabbrüche erlaubt sein sollten. Erstens sei ein Schwangerschaftsabbruch seiner Ansicht nach für Frauen und Familien eine komfortable und zweckmäßige Erleichterung bei der Familienplanung, zweitens könne dadurch die Geburt von Kindern mit schwerwiegenden Fehlbildungen verhindert werden, drittens helfe die Zulässigkeit von Schwangerschaftsabbrüchen bei der Kontrolle des Bevölkerungswachstums und viertens werde dadurch das Recht von Frauen gesichert, frei über ihren Körper entscheiden zu können. <sup>(1)</sup> Wir haben bereits alle seine Punkte diskutiert und konnten sie mit gewichtigen Gegenargumenten entkräften..

Quelle: 1. Tristram Engelhardt, The Sanctity of Life and the Concept of a Person, in: Louis P. Pojman (Hg.), Life and Death: A Reader in Moral Problems, Belmont, CA, 1999

- allgemeiner Rückständigkeit der Dritten Welt
- unsinnigen CO<sub>2</sub>-Gesetzen und eines damit verbundenen Zertifikatehandels, die die Preise für alle Güter und Dienstleistungen in die Höhe treiben, insbesondere natürlich auch für Strom und Kraftstoffe,
- Sanktionen zwischen Wirtschaftsräumen, die zur Verknappung und Verteuerung von Gütern und Rohstoffen führen,
- Missmanagement bei der Erzeugung und Verteilung von Lebensmitteln, was in regionale Hungerphänomene mündet,
- einem hybriden Krieg gegen die Landwirtschaft aufgrund immer neuer Gesetze und Auflagen, was die Nahrungsmittelproduktion senkt, statt sie zu steigern (Ausgabe 49). (tk)

Quellen:

1. watson.ch, Es lebe die Stadt! [...], 28.08.2017
2. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Welternährung verstehen - Fakten und Hintergründe, Berlin, 2018, S.5
3. zeit.de, Ignoranz ist keine Ausrede, 24.12.2017
4. newscientist.com, Cutting biofuels can help avoid global food shock from Ukraine war, 14.03.2022
5. Thomas Gold, The Deep Hot Biosphere, 2001, S.209 f.
6. bild.de, Benzinpreise knallen weiter runter!, 03.06.2025
7. euronews.com, What could biggest oil discovery in Poland's history mean for Europe's energy mix?, 22.07.2025
8. handelsblatt.com, BP entdeckt größtes Öl- und Gasfeld seit 25 Jahren, 09.08.2025
9. wiwo.de, Ölpreise fallen dank US-Initiative, 19.11.2025
10. UNEP: Report Global Waste Management Outlook, 2015
11. nuernberg.de, Häufig gestellte Fragen zur Müllverbrennungsanlage Nürnberg (MVA), abgerufen am: 08.01.2026
12. abendblatt.de, Energie aus Abfall: Müll ist fast so gut wie Braunkohle, 01.10.2012
13. fnp.de, Was bleibt, ist Energie und Schlacke, 13.06.2023
14. vivis.de, Mar Edo und Inge Johansson: «International Perspectives of Energy from Waste - Challenges and Trends», abgerufen am: 12.12.2025
15. fr.de, Auf frischem Müll den Skihang runter, 10.01.2019

## 9 „ Wegen der «menschengemachten Klimaerwärmung» sind neue Kinder für den Planeten unzumutbar

Längst ist der Gedanke in die westliche Gesellschaft eingesickert, mit Kinderlosigkeit «das Klima schützen» zu können. Bewegungen, die aus ökologischen Gründen dafür werben, der Mensch solle keine Kinder mehr bekommen, sprießen wie Pilze aus dem Boden. 2019 gründete z.B. die Sängerin Blythe Pepino in England die Gruppe «Birthstrike» (Gebärstreik) in Anlehnung an den Klimastreik von «Fridays For Future». Sie begründete ihren Gebärstreik mit der «Schwere der ökologischen Krise». Im selben Jahr veröffentlichte in Deutschland die Lehrerin Verena Brunschweiler ihr Buch «Kinderfrei statt kinderlos» und schrieb darin Sätze wie «Ein Kind ist das Schlimmste, was man der Umwelt antun kann» oder «Ich empfinde es fast als meine Pflicht als ökologisch bewusster Mensch, dass ich mich nicht selber reproduziere». <sup>(1)</sup> Und in den USA hatte sich das Netzwerk «Conceivable Future» gegründet, in dem Amerikanerinnen fragen, ob man Kinder bekommen sollte, solange Amerika etwa noch den Verbrauch fossiler Brennstoffe fördere. «40 Prozent der jungen Menschen wollen keine Kinder mehr kriegen», titelte *Die Zeit* 2021 und nannte dabei als Hauptgrund den «Klimawandel». <sup>(2)</sup>

### Deutschland: Musterschüler und Außenseiter

Zuerst einmal ist erneut festzustellen, dass dem größten Teil der Weltbevölkerung der westliche Kinderverzicht und auch sonstige «klimarettende Maßnahmen» herzlich egal sein werden. Zur 30. UN-Klimakonferenz im brasilianischen Belém im November 2025 schrieb *Die Welt*, die BRD sei mit ihrem «Alleingang» ein «Vorbild bis zur Selbstaufgabe»: «Deutschland hält an Klimazielen fest, von denen sich die Welt längst verabschiedet hat - mit schwersten Folgen für die Wirtschaft. [...] Die Vereinten Nationen geben [auf der Konferenz in Brasilien] ihre Klimaziele stillschweigend auf: Die meisten der 198 Mitgliedstaaten kommen den Verpflichtungen aus dem einst gefeierten Pariser Abkommen von 2015 nicht mehr nach.» - «Wir wollen Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent machen», erklärte Bundesumweltminister Carsten Schneider dennoch unverdrossen auf einer Vorbereitungskonferenz im Auswärtigen Amt in Berlin. Kurz und knapp interpretierte *Die Welt* dies als «ökonomischen Suizidversuch». <sup>(3)</sup>



Plakatkampagne für eine ARTE-Dokumentation im Jahr 2020

Im Jahr 2023 verringerte die Europäische Union ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen um 134 Millionen Tonnen, während sie in China im selben Zeitraum um 565 Millionen Tonnen anstiegen. <sup>(4)</sup> Selbst einer der wichtigsten Unterstützer einer CO<sub>2</sub>-Reduktion stimmt mittlerweile sanftere Töne an: Der Microsoft-Gründer Bill Gates hatte sich kurz vor der Weltklimakonferenz 2025 an die Öffentlichkeit gewandt und geschrieben, der Klimawandel «wird nicht zum Untergang der Menschheit führen». <sup>(5)</sup> Genau dieser drohende Weltuntergang hat sich aber weiterhin in die Köpfe vieler deutscher Aktivisten eingebrannt: «Jeder «Kompromiss», den wir beim Klimaschutz eingehen, bedeutet mehr

GEBÄRSTREIK

## Frankfurter Rundschau

### Keine Zukunft – keine Kinder: Warum Frauen in der Klimakrise auf Nachwuchs verzichten

Frankfurter Rundschau, 25.08.2021

Deutschlandfunk Kultur

„Birth-Strike-Movement“

### Besseres Klima durch weniger Menschen?

Deutschlandfunk-Kultur, 19.08.2021

DIE ZEIT

Klimaangst

Zeit-Online, 04.10.2021

### "40 Prozent der jungen Menschen wollen keine Kinder mehr kriegen"

Neue Zürcher Zeitung

### Das Klima zu schützen, heisst für sie, keine Kinder zu haben

nzz, 09.08.2019



### Science proves kids are bad for Earth. Morality suggests we stop having them.

We need to stop pretending kids don't have environmental and ethical consequences.

The Guardian

NBC News titelt am 15. November 2017: «Die Wissenschaft beweist, dass Kinder schlecht für die Erde sind. Die Moral legt nahe, dass wir aufhören sollten, sie zu bekommen. Wir müssen aufhören, so zu tun, als hätten Kinder keine ökologischen und ethischen Konsequenzen.»

### Want to fight climate change? Have fewer children

Der britische Guardian titelt am 12. Juli 2017: «Wollen Sie den Klimawandel bekämpfen? Haben Sie weniger Kinder»

SPIEGEL

### Wir sollten alle aufhören, Kinder zu bekommen. Denn das ist egoistisch!

spiegel.de, 04.11.2017

Immer mehr Menschen im Westen entscheiden sich mittlerweile bewusst dagegen, Kinder zu bekommen - aus Angst vor den Folgen des angeblich «menschengemachten Klimawandels».

Wetterextreme, Dürre, Überschwemmungen», erklärte der deutsche Ableger von «Fridays For Future» am 10. Dezember 2025 auf «X». (6) Seine Frontfigur Luisa Neubauer trat im Januar 2025 auf der Berlinale mit einem Kleid auf, das die Aufschrift «Heiß, heißer, tot» trug. (7)

#### Fehlende empirische Basis

Unter der Prämisse, die Klimaerwärmung werde in absehbarer Zeit sowieso zum globalen Hitzetod führen, erscheint Kinderlosigkeit tatsächlich als die einzig logische Option. Es schließt sich deshalb zwangsläufig die Frage an, auf welcher wissenschaftlichen Grundlage die Idee einer menschengemachten Klimakrise überhaupt beruht. Schon im Jahr 2010 berichtete der Sender 3sat darüber, dass die berühmte «Hockeyschläger-Temperaturkurve» des UN-Weltklimarats, die einen globalen Temperaturanstieg zu Anfang des 20. Jahrhunderts zeigt, auf statistischer Manipulation basierte. Abweichende Daten seien unterdrückt und Kollegen, die widersprachen, gemobbt worden.

All dies sei «unter dem Druck der Politik» geschehen. (8) Mit dieser «Hockeyschlägerkurve» wurde vor allem zu Beginn des neuen Jahrtausends weltweit Panik geschürt, der Planet stehe vor dem Hitzetod.

Vorausgesetzt man glaubt überhaupt, dass das Klima von vor tausenden Jahren für den heutigen Homo Sapiens nachvollziehbar ist, so ist längst bekannt, dass sich die globalen Temperaturen im Laufe der Erdgeschichte immer wieder extrem verändert haben - ohne menschliches Zutun. Es gab diverse Eiszeiten, Zwischen-Eiszeiten, Kaltzeiten und Warmzeiten. Vor diesem Hintergrund eine direkte Kausalität zwischen menschlich erzeugtem CO2 und einem globalen Temperaturanstieg zu behaupten, wirkt schon deshalb hochgradig zweifelhaft. «Die Alpengletscher schrumpfen, das ist bekannt. Doch nun stellt sich heraus, dass sie in der Römerzeit kleiner waren als heute; vor 7000 Jahren waren sie möglicherweise sogar fast verschwunden. Auf den Spuren der «grünen Alpen» bergen Klimatologen Überreste alter Wälder im Schweizer Eis», erfuhr man 2005 noch im Spiegel. (9)

Klimakrise

t-online.de

# Verdammt, die Welt geht wirklich unter

t-online.de, 20.09.2019

Royale Klima-Prognose

# Prinz Charles gibt der Welt noch 18 Monate Zeit

bild.de, 12.07.2019



ETH-STUDIE

WELT

## In 30 Jahren hat Berlin das Klima von Canberra, sagen Klimaforscher

welt.de, 12.07.2019

Frankfurter Rundschau

## Klimawandel: Vielleicht bleiben nur zehn Jahre zu Rettung des Planeten

fr.de, 14.10.2020

Der Spiegel  
45/2006



NATUR UND UMWELT

## Klimawandel setzt die Welt in Brand

dw.com, 23.08.2017



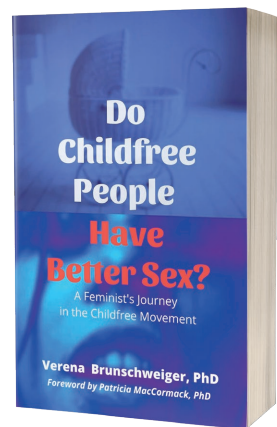
Angesichts der permanenten Weltuntergangs-Countdowns rund um das «Klima» erscheint es vielen, die der Angstpropaganda erliegen, beinahe folgerichtig, auf Kinder zu verzichten. Schließlich verkündet die Mainstreampresse seit Jahren, dass alle entscheidenden Ausfahrten für wirksame Gegenmaßnahmen so gut wie verpasst sind.



In der **Ausgabe 67** beleuchten wir die ausgeblendeten Argumente, Daten und Forschungsergebnisse, die in der Klimadebatte meist unter der Oberfläche bleiben. Wer glaubt, er müsse aufgrund einer drohenden Klimakatastrophe dringend auf Nachwuchs verzichten, wird hier eines Besseren belehrt.



Das Buch «Kinderfrei statt kinderlos: Ein Manifest» der Lehrerin Verena Brunschweiler empfiehlt Kinderlosigkeit, um CO<sub>2</sub>-Emissionen einzusparen.



2022 legte Brunschweiler mit einem Buch für den englischen Raum nach. Titel: «Haben kinderfreie Menschen den besseren Sex?»

Angesichts der Tatsache, dass in jenen warmen Epochen nur wenige Menschen lebten und der menschliche CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Vergleich zur Gegenwart verschwindend gering war, müssen andere Kräfte für die «grünen Alpen» und das globale Temperaturhoch verantwortlich gewesen sein. An erster Stelle steht dabei die Sonne - ein zentraler Klimafaktor, der in den heutigen Debatten erstaunlich wenig Beachtung findet. Mit der vernachlässigten Rolle dieses Himmelskörpers und vielen weiteren erstaunlichen Beobachtungen, die gegen eine monokausale Theorie von menschlich erzeugten Treibhausgasen sprechen, beschäftigen wir uns in der Ausgabe 67 mit dem Titel «Klimawandel: Zwischen Hybris und Realität». Um damit wieder auf die Ausgangstheze zurückzukommen: Da der Mensch weder im positiven noch negativen Sinne Einfluss auf den globalen Klimawandel nehmen kann, ist die Klima-Begründung für Kinderlosigkeit völlig an den Haaren herbei gezogen. (tk)

Was wohl die Eltern der Kinder denken, die von Verena Brunschweiler unterrichtet werden? Schließlich muss die Lehrerin in dem Nachwuchs reinste Abgasschleudern und den Ausdruck der elterlichen Klimasünde sehen. Brunschweiler ist als Lehrkraft sicherlich bei Weitem nicht die einzige, die derlei unmenschliche Ansichten hegt. Wer würde dieser Frau ohne die Schulpflicht seine Kinder anvertrauen?

Quellen:

1. fr.de, Keine Zukunft - keine Kinder: Warum Frauen in der Klimakrise auf Nachwuchs verzichten, 27.08.2021
2. zeit.de, Klimaangst: «40 Prozent der jungen Menschen wollen keine Kinder mehr kriegen», 04.10.2021
3. welt.de, Der deutsche Alleingang gleicht einem ökonomischen Suizidversuch, 13.11.2025
4. [https://www.instagram.com/p/DN0NI\\_WUASA/](https://www.instagram.com/p/DN0NI_WUASA/)
5. tagesschau.de, Gates-Schreiben zum Klimawandel sorgt für Irritation, 03.11.2025
6. <https://x.com/FridayForFuture/status/1998770512470659508>
7. faz.net, Immerhin ein Hauch Westwood-Punk, 20.01.2025
8. youtube.com, Ist der Klimawandel die neue Religion? 3sat, 29.05.2019
9. spiegel.de, Puzzle aus dem Eis, 22.05.2005

## WDR legt nahe, zur CO2-Einsparung auf Kinder zu verzichten

Der WDR-Hörfunk strahlte am 5. Juli 2017 eine Sendung mit dem Titel «Was hilft gegen den Klimawandel?» aus. In einem Interview sprach die Moderatorin mit einer Redakteurin über eine schwedische Studie, die zum Kinderverzicht rät, da Familien mit Kindern die Umwelt am schlimmsten belasten würden. Die «CO2-Belastung» eines Kindes liege bei 58 Tonnen CO2 im Jahr. Bei einem Pkw wären es vergleichsweise nur 2,4 Tonnen CO2 und bei einer transatlantischen Reise 1,6 Tonnen, so die Studie. Die Autoren empfahlen, die kinderreiche Familie in Lehrbüchern und Schulen als «klimafeindlichen Lebensstil» zu brandmarken. Anstatt die Studie kritisch zu hinterfragen, stimmte der WDR weitgehend zu. O-Ton der Moderatorin: «Schwedische Forscher legen nämlich nahe, dass wir das echte heiße Eisen noch gar nicht anpacken – offenbar gibt es ein großes Tabu!» Die Redakteurin daraufhin: «Ja, um das Tabu jetzt doch mal anzupacken: Was sind die schmerzhaften Fakten? Was sollten wir tun, damit die Erde nicht im Klimakollaps endet?» Sie begann aufzuzählen. Vier Dinge würden die schwedischen Forscher nennen, die alle mit Verzicht zu tun hätten, die aber «wirklich was bringen würden»: «Nämlich aufs Auto verzichten, vegan essen, also auf Fleisch oder Milchprodukte verzichten, weniger Flugreisen, vor allem weniger Langstrecke, und das vierte ist – das ist eigentlich so das richtig große Tabu, über das bislang so gar nicht geredet wird: Kinder! Der größte Beitrag, den ein einzelner Mensch leisten kann, um den Klimawandel einzudämmen, ist, weniger Kinder zu bekommen.»

Quelle: wdr.de, Was hilft gegen Klimawandel?, 12.07.2017, inzwischen offline



Im November 2025 wurde im zwangsfinanzierten öffentlich-rechtlichen Jugendprogramm *ZDFneo* eine Sendung der Reihe «MAITHINK X» ausgestrahlt, in der die Moderatorin Mai Thi Nguyen-Kim nahelegte, der Planet bewege sich auf die ultimative Apokalypse zu, würde nicht bald im Sinne der CO2-Reduktion gehandelt werden. Die Folge trug den Titel: «Die große Weltuntergangsshow».

Einer jungen Zielgruppe wird hier also vermittelt, dass die klimatisch guten Lebensbedingungen, wie wir sie kennen, bald Geschichte sein und wir dadurch an den Rand des Aussterbens gebracht würden. Eine derart alarmierende Darstellung wirkt fast sektierisch und erzeugt vor allem Angst statt sachliche Orientierung. Mit solchen wissenschaftlich völlig unhaltbaren propagandistischen Nadelstichen wird weder die Motivation zur Fortpflanzung noch das Vertrauen in eine neue Generation gefördert.

Quelle: <https://www.instagram.com/reel/DQ6JBCXCNh8/?igsh=MXdpNGQ0NzlsN25mMg%3D%3D>

## Bioethiker fordert CO2-Steuer auf Kinder

Ein Artikel auf der Internetseite des amerikanischen Radioverbands *NPR* vom 18. August 2016 ist bis heute online auffindbar. Der Titel: «Sollten wir Kinder im Zeitalter des Klimawandels haben?» Die Autorin stellt darin diverse Persönlichkeiten vor, die unverblümt einen Verzicht auf Kinder zur Rettung des Klimas fordern. Sie schreibt: «Travis Rieder ist ein Philosoph beim Berman Institut für Bioethik an der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore, und seine Argumente gegen das Kinderkriegen sind moralisch.» Rieder hätte gemeint: «Hier ist ein provokativer Gedanke: Vielleicht sollten wir unsere Kinder schützen, indem wir sie nicht bekommen.» Für den «Philosophen» liegt die CO2-Bilanz eines Menschen einfach zu hoch, egal wie umweltbewusst er sich verhält: «Forscher der Oregon-State-Universität haben die Einsparungen von allen Formen der Mäßigung berechnet: einen Hybrid fahren, weniger fahren, Recycling, energieeffiziente Geräte, Fenster und Glühbirnen benutzen. Für einen Amerikaner liegen die metrischen Tonnen von CO2,

die bei diesen Maßnahmen in einer Lebenszeit von 80 Jahren gespart werden, bei 488. Dagegen liegen die eingesparten metrischen Tonnen, wenn jemand sich dazu entscheidet, ein Kind weniger zu haben, bei 9441.» Da am Verzicht auf Kinder kein Weg mehr vorbeiführe, sah Travis Rieder nur den Ausweg, die reichen Industrienationen mit autoritären Anti-Geburten-Gesetzen zu züchtigen: «Für den Bestrafungsteil des Plans schlägt Rieder vor, dass reichere Nationen Steuererleichterungen für das Kinderkriegen abschaffen und zudem neue Eltern bestrafen. Er sagt, die Strafe sollte progressiv erfolgen, basierend auf dem Einkommen, und könnte mit jedem weiteren Kind ansteigen. Man solle es sich wie eine CO2-Steuer vorstellen – auf Kinder.» (tk)

Quelle: npr.org, Should We Be Having Kids In The Age Of Climate Change?, 18.08.2016

Mit einem sehr ähnlichen Vorschlag des australischen Mediziners Barry Walters setzte sich *Die Welt* 2007 auseinander: «Die Eltern sollen [ab dem dritten Kind] jährlich um die 500 Euro zahlen, um genug Bäume für jedes Neugeborene pflanzen zu können. Somit könne die Belastung durch jedes neue Kind verringert werden.» Bäume, die beim Bau von Windrädern – dem Symptom derselben Ideologie – wieder großflächig gerodet werden können (Doppelausgabe 47/48).

AUSTRALIEN

WELT

### Babysteuern soll den CO2-Ausstoß verringern

Veröffentlicht am 10.12.2007 | Lesedauer: 2 Minuten

## Legale Abtreibungen verhindern illegale Abtreibungen, die mit einem hohen Gesundheitsrisiko verbunden sind

Befürworter eines ausschweifendem Abtreibungsrechts argumentieren häufig, ein gesetzliches Verbot führe nicht zu einem Rückgang der Abbrüche, sondern verlagere sie lediglich in den illegalen Bereich, wodurch das Risiko unsicherer Eingriffe steige und damit auch die Sterblichkeit schwangerer Frauen. Der Arzt und Philosoph Calum Miller hat hierzu eine Vielzahl von Studien analysiert <sup>(1)</sup> und resümiert: In wohlhabenden Staaten mit stark restriktiven oder verbotenden Abtreibungsgesetzen treten nur äußerst selten Todesfälle auf, die auf illegale Schwangerschaftsabbrüche zurückgeführt werden können. So wurde etwa in Malta, einem der wenigen Länder mit einem nahezu vollständigen Abtreibungsverbot außerhalb schwerer medizinischer oder strafrechtlicher Indikationen, seit 2011 kein entsprechender Todesfall registriert <sup>(2)</sup>, während Polen trotz seiner sehr strengen Gesetzgebung eine der niedrigsten Müttersterblichkeitsraten weltweit aufweist. <sup>(3)</sup>

Demgegenüber verzeichnen ärmere Länder mit liberalen Abtreibungsregelungen häufig eine hohe Zahl abtreibungsbedingter Todesfälle, etwa in Ruanda, Äthiopien oder Ghana. Die bisherige Datenlage zeigt zudem, dass eine Legalisierung von Abtreibungen in der Regel weder die allgemeine Müttersterblichkeit noch die Sterblichkeit infolge von Abbrüchen kurzfristig senkt. In den meisten untersuchten Ländern ging die Legalisierung nicht mit einem Rückgang illegaler Abtreibungen einher, sondern führte vor allem zu einer Zunahme legaler Abbrüche bei Frauen, die andernfalls keine Abtreibung vorgenommen hätten. In einzelnen Fällen kam es nach einer Liberalisierung sogar zu steigender Morbidität und Mortalität, wie unter anderem in den Niederlanden, Ruanda oder Äthiopien zu beobachten war.

Umgekehrt zeigen Länder mit Abtreibungsverboten häufig einen allmählichen Rückgang sowohl der Mütter- als auch der abtreibungsbedingten Sterblichkeit. <sup>(4)</sup> Insgesamt deuten die verfügbaren Daten darauf hin, dass das Sterberisiko von Frauen bei Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch weniger vom rechtlichen Rahmen abhängt als vielmehr von der Qualität der geburtshilflichen und notfallmedizinischen Versorgung.

Ähnlich wie bei Waffen oder Drogen gilt auch hier, dass ein gesetzliches Verbot ein bestimmtes Verhalten nie vollständig zum Verschwinden bringt, wohl aber dessen gesellschaftliche Häufigkeit und Akzeptanz beeinflusst. Die verfügbaren Daten zeigen, dass selbst dort, wo illegale Abtreibungen stattfinden oder eher stattfinden könnten, kein signifikant erhöhtes Sterberisiko für Frauen erkennbar ist, da sich die Müttersterblichkeit insgesamt nicht erhöht. Vor diesem Hintergrund erscheint die Zahl der Todesfälle durch illegale Abtreibungen als stark überzeichnetes Randphänomen, das von den Abtreibungsliberalen rhetorisch zu einem zentralen Schreckensszenario aufgebläht wird.

Über die Sinnhaftigkeit und Nützlichkeit von rigiden Abtreibungsgesetzen lässt sich dennoch berechtigterweise streiten. Probleme werden nur selten allein durch ein Verbot gelöst. Echter Wandel beginnt beim Individuum, das beginnen muss, Verantwortung zu übernehmen und die eigenen Entscheidungen ehrlich zu reflektieren. **(tk)**

**Quellen:**

1. Calum Miller, Maternal Mortality from Induced Abortion in Malawi: What Does the Latest Evidence Suggest?, in: Int. J. Environ. Res. Public Health 18 (2021), 10506
2. Directorate for Health Information & Research, National Obstetric Information System, 2019, S.25
3. statista.com, Maternal mortality rates worldwide in 2022, by country, 26.11.2025
4. Calum Miller, Maternal Mortality from Induced Abortion in Malawi: What does the latest Evidence suggest?, in: Int. J. Environ. Res. Public Health 18, 2021, S.4 f.



Katja Krasavice beim Bildrenntag 2024

Foto: CHRIS ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katja\\_Krasavice\\_Bildrenntag\\_2024\\_%2802%29.jpeg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katja_Krasavice_Bildrenntag_2024_%2802%29.jpeg))  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>



focus.de, 08.09.2025

"Froh, dass ich das gemacht habe"

**Katja Krasavice findet deutliche Worte zu ihrer Abtreibung**

„Für Sex und Geld sind Männer gut – alles andere muss nicht sein!“

**Warum Katja Krasavice keine Kinder will**



bild.de,  
28.07.2025



**Katja Krasavice will niemals Kinder bekommen: "Wir Frauen sind nicht mehr dumm"**

infranken.de, 29.07.2025

Die Rapperin Katja Krasavice unterscheidet sich in ihrem Auftreten kaum von einer Prostituierten oder Pornodarstellerin (einer ihrer bekanntesten Songs: «Gib's mir doggy»). Dennoch beeinflusst sie ein nicht selten minderjähriges Millionenpublikum. Eine Abtreibung vor einigen Jahren hat die Dame auch schon hinter sich und behauptet heute: Sie will keine Kinder und ist froh über die damalige Entscheidung.

# Ein Kinohit als Schluckhilfe für Mord an ungeborenen Kindern

Dirty Dancing aus dem Jahr 1987 gilt als einer der bekanntesten Filmklassiker des 20. Jahrhunderts. Die allermeisten haben ihn als ikonischen Tanzfilm in Erinnerung, wobei die Ausgangslage der Handlung völlig in den Hintergrund rückt: nämlich eine Abtreibung. Während der Produktion wurde die katholische Kirche auf den Film aufmerksam und forderte, diesen vermeintlich obsoleten Handlungsstrang zu entfernen. Doch die jüdische Autorin Eleanor B. Bergstein hatte bereits damit gerechnet und pochte darauf, dass der Film nicht funktionieren würde ohne die Abtreibung. Bergstein und die ebenfalls jüdische Produzentin Linda Gottlieb waren nach Selbstaussage beim Versuch, den Film zu realisieren, deswegen mit 42 Absagen von Studios konfrontiert. Zwar macht das Thema Abtreibung nur einen winzigen Teil des Films aus, ist jedoch so eng mit dem Rest verweben, dass ohne den Schwangerschaftsabbruch der ganze Film auseinanderfallen würde. Bergstein äußerte in einem Interview mit dem «Center for Jewish History», dass sie anderen Autoren genau diesen Tipp gab, dass wenn ihnen etwas viel bedeutet, sie es untrennbar mit der restlichen Handlung verweben müssen. Was naheliegender ist und von Bergstein im Interview implizit bestä-



tigt wird: Die Leichtigkeit des Films mit seinen ikonischen Tanzszenen, der Liebesgeschichte, untermalt mit zeitloser Musik, ist im Grunde nur das Mittel, die Schluckhilfe, um das ihr eigentlich wichtige Thema der Abtreibung an die Massen zu tragen.<sup>(1)</sup>

In Dirty Dancing, der in den 60ern spielt, wird eine Frau - eine Nebenrolle namens Penny - nach einer Affäre ungewollt schwanger. Der Mann weigert sich, Verantwortung zu übernehmen. Aus Angst, ihren Job als Tänzerin zu verlieren, weil sie befürchtet, eine Schwangerschaft würde ihren Körper zerstören, entschließt sich die Frau, das Ungeborene abtreiben zu lassen, was jedoch mit erheblichen Komplikationen verbunden ist. Schließlich handelt es sich dabei um eine illegale Abtreibung, die unter höchst fragwürdigen Bedingungen durchgeführt wird. Die klare Implikation ist, dass die spätere Liberalisierung der Abtreibungsgesetze durch den Rechtsstreit, der als «Roe v. Wade» in die Geschichte einging, Frauen vor derartigen Strapazen bewahrt. Durch die Abtreibung und den dadurch bedingten Ausfall der Tänzerin finden die beiden Hauptcharaktere des Films zusammen. (tk)

Quelle: 1. youtube.com, Inside Dirty Dancing: A Conversation with Screenwriter Eleanor Bergstein, 11.11.2021

Foto: Ulla Zarosa ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Peter\\_Singer\\_2017\\_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Peter_Singer_2017_(cropped).jpg))  
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>



Mit hochdotierten Preisen wurde der Kindsmord unter bestimmten Umständen unterstützende «Geisteswissenschaftler» Peter Singer (siehe S.20 u. 38 ff.) in seiner Laufbahn regelrecht überschüttet und scheint sich an den Ehrungen sogar eine goldene Nase verdient zu haben. Das Preisgeld für den jährlich vergebenen «Berggruen Prize for Philosophy and Culture», den Singer 2021 erhielt, lag z.B. bei einer Million Dollar. Derlei nennenswerte Auszeichnungen hat Singer in seinem offenbar sehr erfüllten und nicht durch Abtreibung beendeten Leben zuhauf erhalten. Schwebt jemand, der eine Summe, für die normale Menschen 15 bis 20 Jahre arbeiten müssten, auf ein Mal erhält, nicht möglicherweise weit über der alltäglichen Realität, die er als Philosoph zugleich beurteilen soll?

Quelle: en.wikipedia.org, Peter Singer, abgerufen am: 10.01.2026

**Damit haben wir nun also die gängigsten Argumente von Abtreibungsbefürwortern aufgeführt und behandelt. Es wurde deutlich, dass die Abtreibungsbewegung konsequent auf das Schönfärben, Verschleiern, Verdrehen und Relativieren der kalten Realität setzt - nämlich, dass es um nichts anderes als Kindsmord aus meist nichtigen Gründen geht. Es fällt dabei auf, dass die Kreativität keine Grenzen kennt: Der Mensch wird durch intellektuelle Verrenkungen infrage gestellt, umdefiniert, relativiert und letztendlich für wertlos erklärt. Man erinnere sich an den Begriff der «Person» als Determinante, ob ein Individuum es verdient hat zu leben.**

**Insbesondere dem weißen Europäer und Amerikaner wird mit allerlei psychologischen Druckmitteln eingebläut, dass er sich aus der fortwährenden Menschheitsgeschichte zu verabschieden hat. Wer ein elementares Interesse am eigenen Leben und an menschlicher Zukunft hat, dürfte bei nüchterner Betrachtung dieser Argumentationslinien erkennen, dass hier weniger aufgeklärt als vielmehr gelenkt und manipuliert wird.**

**Eine Gesellschaft, die die Tötung ungeborener Kinder faktisch normalisiert, wird mit jedem Schritt des sogenannten Fortschritts zwangsläufig immer weniger moralische Skrupel darin erkennen. Die Geschichte lehrt uns, dass Praktiken, die heute als barbarisch und unvorstellbar gelten, einst wie selbstverständlich akzeptiert wurden. Beispiele hierfür sind etwa Kannibalismus, Menschenopfer, das Töten weiblicher Neugeborener oder die Sklaverei. Es kann jedoch ebenso der umgekehrte Weg beschritten werden: Gesellschaften können moralisch zurückfallen, Hemmschwellen abbauen und Praktiken erneut normalisieren, die man längst überwunden glaubte. Dass es heute Frauen gibt, die Abtreibung als bloße Begleiterscheinung eines «progressiven» Lebensstils behandeln, während andere daran zerbrechen, Schuld empfinden und Reue verspüren, verweist auf einen gesellschaftlichen Übergangszustand. Es zeigt, dass der Prozess der vollständigen moralischen Abstumpfung noch nicht vollendet ist und dass ein elementares menschliches, mütterliches Empfinden weiterhin existiert, auch wenn der Zeitgeist bemüht ist, es zu verdrängen. (tk)**



- Ein bedeutender Streitpunkt der Abtreibungsdebatte ist die Frage nach der Schwelle, welche die moralisch und rechtlich einwandfreie Tötung des «Fötus» zulässt. Sobald ein Wesen als «Mensch» definiert wird, ist die absichtliche Beendigung seines Lebens schließlich «Mord».
- Soll man die Gehirnentwicklung für das «Menschsein» zugrunde legen? Dieses Argument ließe jedoch auch die Tötung bereits erwachsener, aber hirngeschädigter Menschen zu. Es handelt sich um einen klassischen Fall des «Slippery Slope». Der Vorwand der Gehirnaktivität wird bereits im Kontext von Organspende genutzt - hier als «Hirntod».
- Es wird gar darüber gestritten, ob das Kind sich lediglich im Mutterleib befinden muss oder ob die Abtreibung auch nach der Geburt noch zulässig sein sollte. Das zeigt in besonderem Maße, wie weit einige Abtreibungsbefürworter letztlich zu gehen bereit sind.

## Wann beginnt das menschliche Leben?

Im November 2023 präsentierte das öffentlich-rechtliche Format *Y-Kollektiv*, das sich vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene richtet, auf seinem YouTube-Kanal eine Gynäkologin als Testimonial für die angebliche Harmlosigkeit von Schwangerschaftsabbrüchen. Die meisten Abtreibungen würden sowieso bereits innerhalb der ersten sechs bis sieben Wochen stattfinden und wären daher überhaupt nicht brutal: «Das ist eine ganz frühe Zeit, wo man eigentlich [...] ohne große Komplikationen mit Medikamenten abbrechen kann, keine Blutungen induziert, nichts. Da kommt auch nichts Morphologisches, also nichts mit Gestalt raus, was man erkennen kann. Das ist nur eine Blutung mit Schleimhaut und mehr ist es nicht.» Die meis-

ten Frauen seien nach ihrem «Abbruch» sehr erleichtert. «[Nach diesen ersten sieben Wochen] ist es auch ein Embryo, der auch noch keinem Menschen ähnelt, das sieht aus wie so eine kleine Kaulquappe am Anfang.» Mit einem Tierversgleich wurde also, wie so oft (siehe S.18 f.), emotionale Distanz hergestellt. Die Reporterin des *Y-Kollektivs* sprach sodann das Argument der Abtreibungsgegner an, dieses kleine Wesen sei doch schon ein Mensch. «Nein», wimmelte die Gynäkologin ab, und warf die Frage in den Raum: «Ab wann ist der Mensch ein Mensch?»<sup>(1)</sup> Wir wollen uns dieser Frage im Folgenden widmen. (tk)

Quelle: 1. youtube.com, Ungewollt schwanger: Ich entschied mich für eine Abtreibung | Y-Kollektiv, 13.11.2023



Ein menschlicher Embryo nach zehn Wochen

Foto: drsuparna ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Human\\_fetus\\_10\\_weeks\\_with\\_amniotic\\_sac\\_-\\_therapeutic\\_abortion.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Human_fetus_10_weeks_with_amniotic_sac_-_therapeutic_abortion.jpg))  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>

## These a) Das Menschsein beginnt mit der Geburt

Im Februar 2025 argumentierte die hochrenommierte Rechtsprofessorin Frauke Brosius-Gersdorf in einer schriftlichen Stellungnahme, «dass das verfassungsrechtliche Lebensrecht pränatal mit einem geringeren Schutzstandard gilt als für den geborenen Menschen. Anders als der geborene Mensch ist das Ungeborene nicht allein lebensfähig, sondern bis zur Lebensfähigkeit ex utero bzw. bis zur Geburt existenziell abhängig vom Organismus der Schwangeren», was dessen «geringeren Schutzstandard» begründe (siehe S.39).<sup>(1)</sup> Dies löste in der politischen Arena der BRD einiges an Streit und Kontroversen aus.<sup>(2)</sup>

Sie bezog sich also auf das bereits behandelte und nicht besonders tragfähige Kriterium der «selbstständigen Lebensfähigkeit» (siehe S.20 ff.). Nähme man an, dass das Menschsein mit der Fähigkeit begäunne, unabhängig zu existieren, dann wäre weder das ungeborene noch das geborene Kind ein Mensch. Denn weder vor noch nach der Geburt ist es für sich allein lebensfähig. Für Ernährung, Schutz und liebevolle Fürsorge (auch letzteres ist ein nachweislich überlebenswichtiger Aspekt für den Säugling) müssen die erwachsenen Bezugspersonen sorgen. Und dieses Angewiesensein auf andere hört nie auf. Zwar erlangt der Mensch verschiedene Grade von Unabhängigkeit. Dennoch ist er von seiner Zeugung bis zum Tod mal mehr, mal weniger auf Mitmenschen angewiesen.

Viele Kritiker Brosius-Gersdorfs sprachen in dieser Debatte eine der weiteren Achillesfersen abtreibungsliberaler Positionen an: Die Entbindung ist eine nicht so einschneidende Grenze, wie meist angenommen wird. Das Kind vor der Geburt unterscheidet sich in seinem Wesen kaum von dem Kind nach der Geburt. Was sich ändert, ist nur, dass es als Mensch in seiner Umwelt sichtbar wird und dass ihm Nahrung und Sauerstoff nun nicht mehr über die Nabelschnur zugeführt werden.

Die Bedeutung der Mutter-Kind-Beziehung vor der Entbindung wird in einem Wissenschaftszweig hervorgehoben, der seit einigen Jahren lebhaft Beachtung erfährt: der



Foto: Tom Adriaenssen  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Postpartum\\_baby2.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Postpartum_baby2.jpg))  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>

vorgeburtlichen (pränatalen) Psychologie. Ihre wichtigsten Ergebnisse: Mutter und Kind bilden eine Leib-Seele-Einheit (eine Einheit zwischen zwei Individuen). Das ungeborene Kind erlebt sehr früh schon mit, was die Mutter empfindet. Liebevolle Zuneigung und Erwartungsfreude der Mutter übertragen sich auf das Kind in günstiger Weise. Angst, Ärger, Ablehnung und Stress hingegen wirken sich negativ auf seine Entwicklung aus. Der Herzschlag der Mutter ist schlaffördernd, wenn er normal und ruhig ist, ebenso sanfte Musik, die das Kind schon wahrnehmen kann. Lärmreize und harte Musik lösen eine gegenteilige Reaktion aus. Bei Versuchen, die mit Nadelstichen im Mutterleib durchgeführt wurden, empfand das Kind Schmerz; auf äußere und innere Reize reagierte es mit Zuckungen und Ausweichbewegungen. Auch ein Tag-Nacht-Rhythmus wurde festgestellt. Die pränatale Psychologie entdeckte ebenfalls: Das ungeborene Kind hat Bewusstsein. Bei Tausenden von Traumuntersuchungen



Die presbyterianische Pfarrerin Rebecca Todd Peters mit ihrem Buch: «Vertraut den Frauen: Ein progressives christliches Plädoyer für reproduktive Gerechtigkeit»

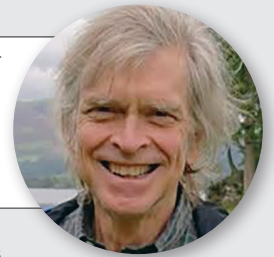


Verbündete von Rebecca Todd Peters aus ihrer Kirchengemeinde in North Carolina halten ein Schild mit der Aufschrift: «Der Zugang zu Abtreibungen ist ein moralisches und soziales Gut»

Auch innerhalb der Kirchen ist zunehmend eine Öffnung erkennbar, bei der traditionelle Vorbehalte gegenüber Abtreibung allmählich zurücktreten. Die Pfarrerin Rebecca Todd Peters aus den USA arbeitet z.B. daran, Schwangerschaftsabbrüche innerhalb ihrer Kirche zu normalisieren.

**McMahan, der ein Rhodes-Stipendium erhielt, wurde in seiner Karriere u.a. mit dem «Research Award» der «University of Illinois» und dem «Frank Chapman Sharp Memorial Prize» der «American Philosophical Association» ausgezeichnet.**

Quelle: [de.wikipedia.org](https://de.wikipedia.org), Jeff McMahan, abgerufen am: 15.01.2026



wurde herausgefunden, dass nicht nur frühkindliche, sondern auch vorgeburtliche Erlebnisse im Unterbewusstsein gespeichert sind. (3-4) Warum auch nicht? Körper und Psyche sind schließlich dieselben - bloß in anderen Entwicklungsstadien bzw. in anderen Umgebungen.

## Derselbe Mensch im Bauch

Wer den Zeitpunkt der Geburt als Grundlage für ein unverletzliches Recht auf Leben heranziehen will, stößt dabei auf erhebliche Schwierigkeiten. Zwischen einem Menschen unmittelbar vor und unmittelbar nach der Geburt lassen sich keine inneren, moralisch relevanten Unterschiede feststellen. Hinzu kommt, dass ein Mensch mit heutiger medizinischer Hilfe bereits ab etwa der 22. Schwangerschaftswoche außerhalb des Mutterleibs lebensfähig sein kann. Daraus ergäbe sich die paradoxe Konsequenz, dass ein per Kaiserschnitt frühgeborener Fötus mit 22 Wochen ein Recht auf Leben hätte, während ein im Uterus befindlicher Fötus mit 40 Wochen, der nahezu doppelt so alt und deutlich weiter entwickelt ist, dieses Recht nicht besäße. Der einzige relevante Unterschied ist demnach, dass sich der ungeborene Mensch im Körper der Frau befindet und dies auf ein Neugeborenes nicht mehr zutrifft.

Selbst der einen Infantizid (Kindstötung) unter bestimmten Umständen befürwortende Philosoph Peter Singer schrieb: «Die Pro-Life-Fraktion hat in einer Sache Recht: Der Aufenthaltsort des Babys innerhalb oder außerhalb der Gebärmutter kann keinen großen moralischen Unterschied machen. Wir können nicht kohärent davon ausgehen, dass es in Ordnung ist, einen Fötus eine Woche vor der Geburt zu töten, aber sobald das Baby geboren ist, muss alles getan werden, um es am Leben zu erhalten.» (5) Es ist in der Tat eine kaum zu überbietende, tragische Absurdität, dass man mit größter Aufopferung um das Leben früh geborener Kinder kämpft, während man bei teils weiter entwickelten ungeborenen Kindern deren gezielte Tötung als selbstverständlichen medizinischen Vorgang vollzieht - Stichwort: Spätabtreibungen (siehe S.45 ff.).

Das lebend geborene Kind steht in allen westlichen Staaten bislang noch unter einem gewissen Schutz - teilweise auch nach einer gescheiterten Abtreibung (man spricht im angelsächsischen Raum von «Born-Alive»-Gesetzen). (6) Die große Heuchelei besteht jedoch darin, dass derselbe Mensch je nach Aufenthaltsort - im oder außerhalb des Mutterleibs - völlig unterschiedlichen rechtlichen Maßstäben unterliegt, obwohl sich an seinen inhärenten Eigenschaften, seiner Identität und seinem Entwicklungsstand nichts Wesentliches geändert hat. Es ist wahrlich ein Armutszeugnis, dass selbst ein genozidaler Pseudointellektueller wie Peter Singer, der mit den absurdesten Kopfgeburten daherkommt, dies klarer zu erkennen vermag als der Gesetzgeber. (tk)

Diejenigen, die glauben, dass ein Schwangerschaftsabbruch manchmal nach dem Zeitpunkt der Lebensfähigkeit des Fötus gerechtfertigt sein kann, dass aber Infantizid niemals zulässig ist, stehen vor einem Konsistenzproblem, da zwischen einem Frühchen und einem lebensfähigen Fötus desselben Alters und Entwicklungsstandes kein intrinsischer Unterschied besteht. Der einzige Unterschied ist extrinsischer Natur, eine Frage des Ortes. Wenn, wie praktisch alle Moraltheoretiker sich einig sind, der moralische Status nur eine Funktion der intrinsischen Eigenschaften ist, kann es keinen Unterschied im moralischen Status zwischen einem lebensfähigen Fötus und einem Frühgeborenen desselben Alters geben. Wenn alle Säuglinge einen Status haben, der sie in den Bereich strenger moralischer Restriktionen bringt, muss dasselbe für alle lebensfähigen Föten gelten. Denn jeder lebensfähige Fötus könnte ein Säugling mit einer leichten Ortsveränderung sein, die den Austausch eines natürlichen gegen ein künstliches System der Lebenserhaltung beinhaltet.

Jeff McMahan, amerikanischer Moralphilosoph an der Universität Oxford (bis 2025)

Quelle: Jeff McMahan, *Infanticide and Moral Consistency*, in: *Journal of Medical Ethics* 39 (2013), S.273

**Erstaunlicherweise ist McMahan genau wie Peter Singer ein Befürworter von Infantizid (Kindstötung) in ausgewählten Fällen. Und er hat damit Recht, dass die Geburt nur eine Ortsveränderung ist und keine zulässige Grenze für ein Recht auf Leben darstellen kann. Da McMahan jedoch (genau wie der Gesetzgeber, siehe S.45 ff.) der Ansicht ist, dass eine Abtreibung selbst bei einem lebensfähigen «Fötus» manchmal in Ordnung ist, spricht für ihn auch nichts gegen eine Kindstötung unter bestimmten Bedingungen. Dementsprechend könnte auch der Gesetzgeber in einer dystopischen, jedoch nicht komplett unrealistischen Zukunft argumentieren, dass auch Kindstötungen legal sein müssten, wenn kein Unterschied «im moralischen Status zwischen einem lebensfähigen Fötus und einem Frühgeborenen desselben Alters» besteht. So wurde mit der Legalisierung von Spätabtreibungen möglicherweise der Weg für den legalen Infantizid gebnet.**

Es ist absehbar, dass Konservative in einer nahen, sich immer weiter nach links verschiebenden Zukunft die Abtreibung vor der Geburt als konservativen Wert verteidigen werden. Deshalb wäre es wünschenswert, dass Rechte sich wieder auf genuin konservative Positionen zurückbeziehen. Mit jedem weiteren Nachgeben wird bisher der Weg zu noch schlimmeren Exzessen freigemacht. (tk)

### Quellen:

1. bundestag.de, Öffentliche Anhörung im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages am 10. Februar 2025
2. br.de, Brosius-Gersdorf: Was sagt sie wirklich über Abtreibungen?, 16.07.2025
3. de.wikipedia.org, Pränatalpsychologie, abgerufen am: 10.01.2026
4. aerzteblatt.de, Psychotherapie und Gesellschaft: Pränatalzeit wird unterschätzt, abgerufen am: 10.01.2026

5. Peter Singer/Helga Kuhse, *On Letting Handicapped Babies Die*, in: James Rachels (Hg./Stuart Rachels (Hg.), *The right Thing to do: Basic Readings in Moral Philosophy*, New York City, 1989, S.146
6. en.wikipedia.org, *Born-Alive Infants Protection Act*, abgerufen am: 10.01.2026

## These b) Das Menschsein beginnt mit dem vierten Schwangerschaftsmonat

Diese Ansicht beruht auf der Tatsache der Abtreibungsfreigabe bis zum dritten Monat (dem ersten Trimester) in vielen Ländern. Man muss aber feststellen, dass diese Grenze recht willkürlich und eher aus praktischen Gründen gezogen wurde, weil bis zu diesem Zeitpunkt das Kind noch klein und eine Abtreibung am leichtesten durchführbar ist. Die Grenze von drei Monaten ist im ethischen Sinne also völlig willkürlich und muss mehr in einem bürokratischen Licht gesehen werden – ähnlich wie der TÜV, der in Deutschland alle zwei Jahre anfällt, in anderen Ländern jährlich oder überhaupt nicht stattzufinden hat. Staaten können, wenn es ihnen passt, derlei Definitionen und damit einhergehende Gesetze jederzeit ändern.

Biologisch ist das Kind schon vor Ablauf des dritten Monats sehr weit entwickelt. Das Ungeborene hat im dritten Monat bereits Kopf, Gliedmaßen, Finger, Zehen und Herzschlag. Erste unwillkürliche Bewegungen finden statt. Es handelt sich um einen kleinen Menschen. Bereits gegen Ende des ersten Trimesters sind im Gehirn des Kindes Milliarden

Neue Zürcher Zeitung

Die absolute Menschenwürde war einst garantiert. Heute ist sie verhandelbar. Das zeigt der Fall Brosius-Gersdorf

nzz.ch, 20.08.2025

von Nervenzellen angelegt, die sich rasant vernetzen. Eine Übersichtsarbeit von 2021 zeigt, dass Schaltzentren für Sinnesreize schon ab etwa sieben bis acht Wochen erkennbar sind. In der Zusammenfassung der Übersichtsarbeit liest man: «Aktuelle neurowissenschaftliche Erkenntnisse deuten darauf hin, dass Föten bereits im ersten Trimester Schmerzen empfinden können.»<sup>(1)</sup> (tk)

Quelle: 1. pmc.ncbi.nlm.nih.gov, Fetal Pain in the First Trimester, Dezember 2021

”

Bei einer Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs hat der Gesetzgeber Schutzpflichten für das Grundrecht auf Leben (Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG) des Embryos/Fetus. Das Grundrecht auf Leben gilt nach ganz überwiegender Ansicht nicht erst für den Menschen ab Geburt, sondern bereits pränatal jedenfalls ab Nidation [Einnisten der befruchteten Eizelle im Mutterleib]. **Dabei sprechen gute Gründe dafür, dass das verfassungsrechtliche Lebensrecht pränatal mit einem geringeren Schutzstandard gilt als für den geborenen Menschen.** Anders als der geborene Mensch ist das Ungeborene nicht allein lebensfähig, sondern bis zur Lebensfähigkeit ex utero bzw. bis zur Geburt existenziell abhängig vom Organismus der Schwangeren, d.h. von dem weiteren Austragen der Schwangerschaft. Das Ungeborene ist für seine Lebensfähigkeit angewiesen auf die körperliche Einheit mit der Schwangeren. Erst ab Lebensfähigkeit ex utero ist das Ungeborene bei entsprechender medizinischer Behandlung allein lebensfähig und nicht mehr auf die leibliche Einheit mit der Schwangeren angewiesen. Diese existenzielle Abhängigkeit des Ungeborenen vom Körper der Schwangeren legt es nahe, dass das Lebensrecht pränatal mit geringerem Schutz zum Tragen kommt als für den geborenen Menschen.

Prof. Dr. Frauke Brosius-Gersdorf, die 2025 um ein Haar zur deutschen Verfassungsrichterin ernannt worden wäre, in einer schriftlichen Stellungnahme zur Anhörung im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages am 10. Februar 2025 zu einem Gesetzesentwurf zur Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs

Quelle: bundestag.de, Öffentliche Anhörung im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages am 10. Februar 2025



Die hochrangige Juristin von der Universität Potsdam sprach sich klar gegen die Darstellungen ihrer politischen Gegner aus, sie sei eine Abtreibungsaktivistin. Obwohl Brosius-Gersdorf dem ungeborenen Leben weiterhin einen gewissen Schutz zugestehen will, lässt sich aber nicht abstreiten, dass ein «geringerer Schutzstandard» für das Kind im Uterus nunmal Wasser auf die Mühlen für Anhänger einer Total-Legalisierung dieser Praxis darstellt.

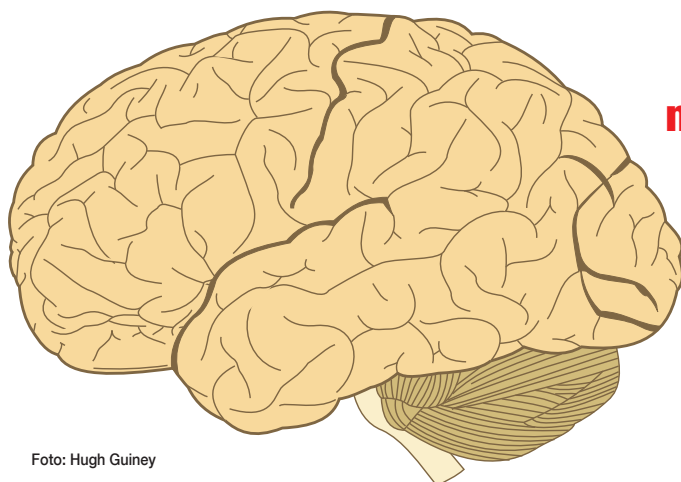


Foto: Hugh Guiney

## These c) Das Menschsein beginnt mit dem Vorhandensein des Gehirns

Da der sogenannte «Hirntod» häufig als das Lebensende eines Menschen verstanden wird, liegt es auf den ersten Blick nahe, den Beginn des Lebens einer menschlichen Person mit dem Auftreten von Hirnaktivität gleichzusetzen. Julian Savulescu, Professor für praktische Ethik an der Universität Oxford, erklärt diesen Zusammenhang folgendermaßen: «Wenn wir aufhören zu existieren, wenn unser Gehirn stirbt, beginnen wir folglich auch erst dann zu existieren, wenn unser Gehirn zu funktionieren beginnt. Das Bewusstsein beginnt

„ Die naturwissenschaftliche Antwort ist, dass der Embryo vom Zeitpunkt der Befruchtung an aufgrund seiner menschlichen Chromosomenkonstitution ein menschliches Wesen ist. Die Zygote [befruchtete Eizelle] ist der Beginn der Entwicklung des Menschen.

Keith L. Moore, einst Professor für Anatomie an der Universität Toronto

Quelle: Keith L. Moore, T.V.N. Persaud/Mark G. Torchia, *Before We Are Born: Essentials of Embryology*, Philadelphia, 8. Aufl. 2013, S.327



erst nach 20 Schwangerschaftswochen. Somit beginnen wir als Personen, als moralisch relevante Entitäten, erst nach mindestens 20 Wochen fötaler Schwangerschaft zu existieren. Die Frage, wann und ob es zur Tötung kommt, stellt sich somit erst nach mindestens 20 Schwangerschaftswochen.»<sup>(1)</sup>

Offensichtlich stützt sich Savulescu auf die «Hirntod»-Definition, die 1968 von der Harvard-Universität ausdrücklich zum Zwecke der Organbeschaffung eingeführt wurde. Dieser «Hirntod» hat allerdings nur wenig mit der landläufigen Vorstellung von Tod – Leichenstarre, Verwesung usw. – zu tun: Beim Hirntod leben noch 97% des menschlichen Körpers, das Herz schlägt, lediglich die Gehirnfunktion ist

ausgefallen. Ohne das Hirntodkriterium würde die gesamte Organtransplantationsindustrie austrocknen. Die offensichtliche Krux besteht darin, dass Organe nur Lebenden entnommen werden können, der Hirntod die Betroffenen aber formal als tot erklärt, um einen rechtlich akzeptablen Vorwand für die Organentnahme zu schaffen.

Das wird in dem Prozedere relativ deutlich: Es bedarf vor der Organentnahme einer Betäubung, denn die «Hirntoten» reagieren auf den Schmerz der Operation ähnlich wie Lebende (höhere Pulsfrequenz, Anstieg des Blutdrucks usw.). Die Tatsache, dass es schon allzu oft ein Wiedererwachen von Menschen gab, die zuvor von Ärzten als hirntot diagnostiziert worden waren, unterfüttert die Behauptung vieler Gegner des Hirntodkonzeptes, dass diese «Toten» in Wirklichkeit schwer geschädigte Patienten sind, die in vielen Fällen wieder Bewusstsein erlangen und sich erholen könnten. Wir ergründen all diese schockierenden Zusammenhänge detailliert in unserer Ausgabe 21: «Hirntod und Organspende – Mord im Namen des Lebens?».

### Ich denke, also...?

Abgesehen von der umstrittenen Frage, ob der Hirntod tatsächlich das Lebensende darstellt, besteht zwischen ihm und der fehlenden Hirnaktivität eines Embryos oder Fötus eine deutliche Asymmetrie. Setzt man voraus, der Hirntod sei ein irreversibler Zustand bei einem Erwachsenen, muss man registrieren: Die fehlende Hirnaktivität bei einem Fötus stellt im Gegensatz hierzu einen vorübergehenden Entwicklungszustand dar, aus dem sich im Verlauf der natürlichen Entwicklung ein voll funktionsfähiges Gehirn bildet. Dementsprechend nimmt man einem Menschen dieses zukünftige Potential einfach weg, wenn man ihn abtreibt.

Sowieso reicht das bloße Vorhandensein eines Gehirns oder einfacher Hirnaktivität normalerweise nicht aus, um ein Recht auf Leben zu begründen. Alle Wirbeltiere besitzen ein Gehirn und zeigen Hirnaktivität, doch daraus lässt sich offensichtlich für die überwiegende Mehrheit der Menschen kein Lebensrecht ableiten. Wird dagegen ein Recht auf Leben an ein Gehirn gekoppelt, das zu rationalem Denken fähig ist, würden nicht nur ungeborene Menschen ausgeschlossen, sondern auch geborene Menschen mit schweren angeborenen oder krankheits- bzw. unfallbedingten geistigen Einschränkungen. Es sollte zu denken geben, dass Menschen, welche einen Großteil ihrer Hirnfunktionen durch den Alterungsprozess, Krankheit oder einen Unfall verloren haben, nach diesen Theorien kein Recht auf Leben haben können – selbst wenn es in der Zukunft eine Möglichkeit zur vollständigen Wiederherstellung dieser Eigenschaften und Befähigungen gäbe. (tk)

Quelle: 1. Julian Savulescu, *Abortion, Embryo Destruction and the Future of Value Argument*, in: *Journal of Medical Ethics* 28, 2002, S.134



«Im Hirntodkonzept steckt eine unzulässige Überbewertung des Gehirns. Die Aufspaltung des menschlichen Organismus in einen dienstbaren Körper und ein übergeordnetes, steuerndes, die menschliche Person verkörperndes Gehirn ist medizinischbiologisch falsch», stellte der bekannte deutsche Transplantationsmediziner und Hochschullehrer Kurd Stapenhorst fest.<sup>(1)</sup> Sehr ähnlich koppeln auch bestimmte Abtreibungsbefürworter das Lebenskriterium an die Gehirnaktivität. Wer unsere **Ausgabe 21** studiert, wird feststellen, dass «Hirntote» aber in Wahrheit noch am Leben sind und in manchen Fällen sogar wieder aufwachen.

Quelle: 1. *Organspende - die verschwiegene Seite*, KAO-Infoblatt, 2018, S.14

## These d) Das Menschsein beginnt als Embryo (dritte bis achte Schwangerschaftswoche)

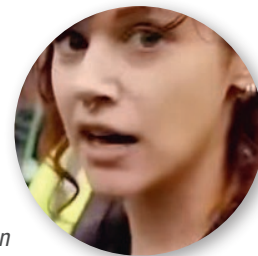
Man kann durchaus den Standpunkt vertreten, dass ein Embryo menschliches Leben in der Entwicklung ist - ebenso wie ein Baby, das nach der Geburt noch über lange Zeit hinweg weiter heranreift und sich entfaltet. Die physiologische und vor allem mentale Entwicklung des Menschen endet offensichtlich nicht mit der Geburt und beginnt schon lange vor ihr. Bis zum ausgewachsenen Menschen dauert sie viele Jahre an und bringt auch in diesem Zeitraum die Ausbildung signifikanter Fähigkeiten wie den Spracherwerb, Selbstbewusstsein, Rationalität, Fortpflanzungsfähigkeit usw. mit sich. Wenn der Wert des Menschen daher an seine physiologische oder mentale Entwicklung gekoppelt ist, dann müsste ein junger erwachsener Mensch mit 20 Jahren prinzipiell mehr Wert und ein gewichtigeres Recht auf Leben haben als ein Kleinkind - was sicherlich nur wenige Menschen für akzeptabel halten.

Immerhin stellt sogar der jüdisch-australische Philosoph Peter Singer, der Spätabtreibungen und Kindstötungen unter bestimmten Bedingungen für zulässig hält, fest: «Es besteht

„ Ich liebe es, Babys zu töten. Ich hatte bereits 45 Abtreibungen und ich werde sie weiterhin haben.

*Eine amerikanische Abtreibungsbefürworterin in einem viralen Video einer Demonstration (Datum und Ort unbekannt)*

Quelle: youtube.com, pro-Abortion Protester «Loves K\*lling Babies» | Lila Rose Reacts, 16.06.2024



kein Zweifel daran, dass ein Embryo, der aus einem menschlichen Spermium und einer menschlichen Eizelle gezeugt wurde, vom Beginn seiner Existenz an ein menschliches Wesen ist.»<sup>(1)</sup> Das hebt ausgerechnet ihn erneut positiv vom Gesetzgeber ab - ein Armutszeugnis. **(Ik)**

Quelle: 1. Peter Singer, Practical Ethics, Cambridge, 3. Aufl. 2011, S.73

«Wie heißen nochmal die Dinger, die rauskommen, wenn man nicht abtreibt? Bei uns in der Redaktion weiß das keiner. Wir treiben alle immer ab.»

*Jan Böhmermann im November 2025 in seinem ZDF Magazin Royale*

Quelle: youtube.com, Wie sich Abtreibungsgegner\*innen in fremde Gebärmütter einmischen | ZDF Magazin Royale, 22.11.2025

In seiner noch recht jungen Sendung zum Thema Abtreibung verunglimpfte der Zwangsgebühren-finanzierte «Komiker» im «Bildungsfernsehen» Abtreibungsgegner als «Fötenfanatiker» und «Gebärmutterstalker». Ausgerechnet diejenigen, die sagen, man solle die Gebärmutter einer schwangeren Frau in Ruhe lassen und sie nicht mit Curetten oder Spritzen malträtiert (siehe S.6 ff.), «stalken» sie also?



## These e) Das Menschsein beginnt mit der Empfindungsfähigkeit von Leid und Schmerz

Von vielen Ethikern oder Philosophen wird Empfindungsfähigkeit als ein Kriterium betrachtet, das zumindest als notwendige Voraussetzung für ein Recht auf Leben gilt. Einer der prominentesten Vertreter dieser Position ist erneut der mit hochdotierten Preisen überhäufte (siehe S.35) Philosoph Peter Singer, der die Fähigkeit zu empfinden bzw. zu leiden für notwendig hält, um einem Lebewesen überhaupt moralischen Status zuzuschreiben.<sup>(1)</sup> Der zentrale Gedanke dabei ist, dass ein Wesen, das Schmerz empfinden kann, zumindest ein Interesse daran hat, keinen Schmerz zu erleiden. Solange ein ungeborener Mensch nach dieser Auffassung nicht zum Empfinden von Schmerzen fähig ist, kann er folglich weder Interessen noch Wünsche und damit auch keine Rechte haben. Ab welchem Zeitpunkt ein ungeborener Mensch Schmerzen wahrnehmen kann, ist allerdings weiterhin umstritten. Neuere Forschungsergebnisse legen nahe, dass ein Fötus bereits ab der 12. Schwangerschaftswoche oder sogar noch früher schmerzempfindungsfähig sein könnte.

<sup>(2)</sup> Dementsprechend würde die herkömmliche deutsche



Das Internet ist voll von geradezu dämonisch wirkenden rhetorischen Ausfällen von Abtreibungsbefürwortern. Wenn Sätze wie «Ich liebe es, Babys zu töten» fallen, verlässt die Diskussion nicht nur die Sachebene, sondern nimmt verstörende, gar kultische Züge an.

Abtreibungspraxis im ersten Trimester (siehe S.21) sowieso schon dem ethischen Schmerzkriterium widersprechen.

Ob Schmerzempfinden als hinreichend für ein Recht auf Leben angesehen werden kann, wird allerdings schon dadurch in Frage gestellt, dass viele Tiere zweifellos Schmerzen empfinden können, ihr Tod von den meisten Menschen aber weiterhin zur Nahrungsbeschaffung uvm. in Kauf genommen wird. Immerhin ist Singer in dieser Hinsicht halbwegs konsequent und ein Tierrechtler, der sich vegetarisch ernährt. <sup>(3)</sup> Umso absurder, dass besonders in links-grünen Kreisen eine radikal-positive Haltung zu Abtreibungen eingenommen wird, während dieselben Leute überdurchschnittlich häufig aufgrund moralischer Überzeugungen auf Lebensmittel tierischen Ursprungs verzichten. Singer schafft es wenigstens, bei Menschen und Tieren mit gleichem Maß zu messen.

Es ist zudem mehr als fraglich, ob die Wahrnehmung von psychischem oder körperlichem Leiden eine notwendige Bedingung

dafür sein kann, ob eine Handlung gegenüber einem Wesen moralisch relevant ist. Dazu reicht es schon zu bedenken, dass mit Betäubungen schmerzloses Töten möglich ist. Ist Schmerz die entscheidende Determinante, könnte man einen mit bestimmten Drogen vollgepumpten Menschen, dessen Schmerzempfindung völlig ausgeschaltet ist, ohne Weiteres töten. Davon abgesehen ist es möglich, einen Menschen zu töten, ohne dass dem Opfer überhaupt Zeit für eine nennenswerte Schmerzwahrnehmung bleibt. Manch ein katastrophaler Kopfschuss dürfte z.B. einen solchen Effekt haben. Dem Schmerzkriterium nach könnte man also moralisch vertretbar Menschen auf derartige Weise hinrichten – eine absurde Vorstellung. **(tk)**

Quellen:

1. Peter Singer, Why Speciesism is Wrong: A Response to Kagan, in: Journal of Applied Philosophy 33, 2015, S.31 ff.
2. Stuart WG Derbyshire/John C. Bockmann, Reconsidering Fetal Pain, in: Journal of Medical Ethics 46, 2020, S. 3-6; Bridget Thill, Fetal Pain in the First Trimester, in: The Linacre Quarterly 89, 2022, S.73-100
3. en.wikipedia.org, Peter Singer, abgerufen am: 10.01.2026

## Satanistische Organisation eröffnete Abtreibungsklinik



Logo des «Satanic Temple»



Logo der Klinik

Der *Economist* titelte am 20. September 2024: «Amerikanische Satanisten führen den Kampf für die Beibehaltung der Legalität von Abtreibungen an»

Als wolle man dem Bürger regelrecht unter die Nase reiben, woher der Wind weht: Die 2013 gegründete Organisation «The Satanic Temple» präsentierte 2023 stolz die nach eigenen Angaben «weltweit erste religiöse Abtreibungsklinik», in der «Abtreibungsrituale» angeboten werden. Besonders perfide: Die Einrichtung wurde spöttisch nach der Mutter des Obersten Bundesrichters Samuel Alito benannt, da dieser Richter das Urteil verfasst hatte, mit dem «Roe v. Wade» 2022 aufgehoben wurde (siehe S.44 u. 47). Lautet die Botschaft etwa, die Mutter hätte ihren Sohn besser abtreiben sollen, da er als Richter das (in den Augen der Satanisten wichtige) Abtreibungsrecht stürzte?

Quelle: thesatanictemple.com, The Satanic Temple unveils TST Health: the world's first religious abortion clinic, abgerufen am: 03.01.2026



Alyssa Milano  
@Alyssa\_Milano

Follow

Our reproductive rights are being erased.

Until women have legal control over our own bodies we just cannot risk pregnancy.

JOIN ME by not having sex until we get bodily autonomy back.

I'm calling for a #SexStrike. Pass it on.

Nach der Verschärfung der Abtreibungsgesetze in Georgia schrieb die Schauspielerin Alyssa Milano auf Twitter: «Unsere reproduktiven Rechte werden abgeschafft. Bis Frauen rechtliche Kontrolle über ihre eigenen Körper haben, können wir Schwangerschaften nicht riskieren. [Anm.: Es scheint für Milano bei einer Schwangerschaft geradezu die einzige Option zu sein, das Kind abzutreiben] SCHLIEßT EUCH MIR AN, indem Ihr keinen Sex habt, bis wir unsere körperliche Autonomie zurückbekommen. Ich rufe zum Sexstreik auf. Sagt es weiter.» Mit dem Pochen auf «Autonomie» geht die Annahme einher, der Embryo sei kein einmaliger, eigenständiger Mensch und Abtreibungsverbote deshalb ein Eingriff in das Menschenrecht auf Selbstbestimmung.

Anfang Mai 2019 wurde im Bundesstaat Georgia das «Fetal-Heartbeat»-Abtreibungsgesetz verabschiedet. Grob gesagt verbietet es Abtreibungen, sobald ein fötaler Herzschlag wahrnehmbar ist. Die Schauspielerin Alyssa Milano, die früher einst bei der Fernsehserie «Charmed» eine Rolle spielte, rief kurz darauf per Hashtag auf Twitter zum Sexstreik auf, um gegen das Gesetz zu protestieren. Ihre Aufforderung: Erst wenn Frauen wieder erlaubt wird, in fortgeschrittenen Phasen der Schwangerschaft abzutreiben, sollen Männer wieder Sex mit ihnen haben dürfen. So schob Milano die Schuld an einer bestimmten legislativen Entscheidung direkt auf alle Männer bzw. «das Patriarchat», das dafür mit Sexentzug bestraft werden sollte.

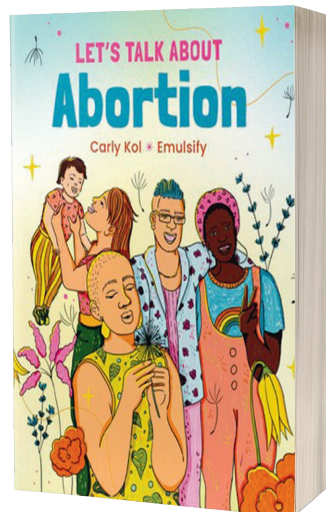
Quelle: twitter.com, Alyssa Milano, 11.05.2019

## These f) Das Menschsein beginnt mit der Nidation

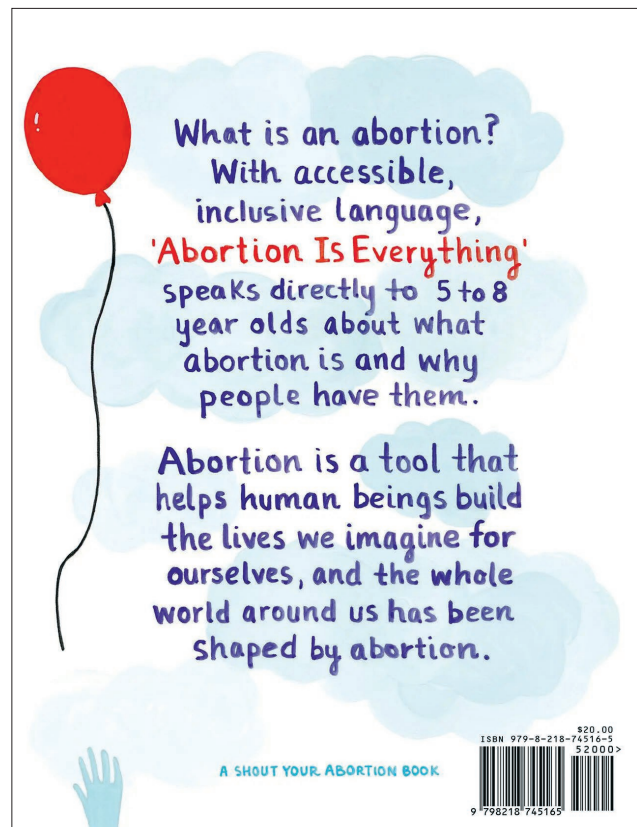
Manche Abtreibungsbefürworter sagen, die hormonelle Umstellung des mütterlichen Organismus beginne mit der Nidation, also der Einnistung der befruchteten Eizelle in die Gebärmutter Schleimhaut (ungefähr nach fünf Tagen), weshalb sie erst die eigentliche Schwangerschaft darstelle. Bis zur Nidation sei ein Auseinandertreten der befruchteten Eizelle in eineiige Zwillinge möglich. Menschsein setze aber Individualität (Unenteilbarkeit) voraus. Also handle es sich vor der Nidation nicht um einen (individuellen) Menschen. Ihre Gegner argumentieren, dass eineiige Zwillingbildung höchstens in einem Prozent der Fälle eintritt - zu 99% bleibt die Individualität somit durchgehend erhalten. Zumal eine

Abtreibung vor der Nidation nicht nur eines, sondern gleich zwei oder mehr Individuen ihrer Lebensmöglichkeit berauben würde.

Schließlich solle man bedenken: In der Eizelle ist von Anfang an festgelegt, wie viele Individuen aus einer befruchteten Eizelle entstehen. Der Weg zu ihrer Entstehung beginnt aber immer mit der einzelnen befruchteten Eizelle. Es bestehe keine Berechtigung, diesen Weg zu unterbrechen und Zwillingen vor ihrer Nidation das Lebensrecht abzusprechen, nur weil sie hier ein möglicherweise nicht-individuelles, aber notwendiges Stadium durchschreiten. (tk)



Auf dem Buchrücken von «Abtreibung ist alles» ist zu lesen: «Mit zugänglicher, inklusiver Sprache spricht «Abortion Is Everything» direkt mit Fünf- bis Achtjährigen darüber, was eine Abtreibung ist und warum Menschen sie vornehmen lassen. Abtreibung ist ein Werkzeug, das Menschen dabei hilft, das Leben zu gestalten, das wir uns für uns selbst vorstellen - und die ganze Welt um uns herum wurde von Abtreibungen geprägt.»



Längst sind in den USA auch verherrlichende Kinderbücher wie «Abtreibung ist alles» oder «Lass uns über Abtreibung sprechen» in Umlauf. Das erstere Werk legt den jungen Lesern nahe, dass Abtreibung eine «Superkraft» darstellt.

Man kann sich darüber streiten, ob man eine befruchtete Eizelle wenige Tage vor oder nach ihrer Einnistung schon als vollständigen Menschen bezeichnet. Es gibt aber durchaus handfeste moralische Argumente gegen eine Abtreibung bis zum Ende des dritten Monats der Schwangerschaft. Doch selbst Befürworter eines Schwangerschaftsabbruchs bis zur 12. Woche stehen einer Realität gegenüber, in der diese eher willkürlich gezogene Grenze nicht mehr berücksichtigt wird. Das zeigt, dass mit der Legalisierung von Abtreibungen eine Büchse der Pandora geöffnet wurde und die wachsende gesellschaftliche Akzeptanz für Schwangerschaftsabbrüche ausgenutzt wurde, um das Zeitlimit für erlaubte Abtreibungen allmählich nach hinten zu verschieben. Das führt heute so weit, dass manche «Philosophen» sogar bereits zur Welt gekommenen Babys ihr Recht auf Leben absprechen. Auf den folgenden Seiten werden Sie (noch) mehr darüber erfahren. (tk)

## Sexstreik 2.0: Feministinnen drohen mit Löschung von Dating-Apps

«Roe v. Wade» war ein Urteil des amerikanischen Supreme Court (Oberster Gerichtshof) von 1973, das ein landesweites verfassungsmäßiges Recht auf Abtreibung festlegte und 2022 durch Richter Samuel Alito (siehe S.42) wieder aufgehoben wurde. Das bedeutet aber nicht, dass Abtreibungen heute in den USA generell verboten sind. Seit der Aufhebung von «Roe v. Wade» entscheiden nun die einzelnen Bundesstaaten selbst, ob sie Abtreibungen erlauben, einschränken oder vollständig verbieten. Deshalb gibt es heute je nach Bundesstaat eine sehr unterschiedliche Gesetzeslage.

Kurz bevor der Supreme Court «Roe v. Wade» kippte, taten viele Frauen ihren Unmut in den Sozialen Medien kund. Eine TikTok-Nutzerin warnte Männer davor, keinen unverbindlichen Sex mehr von ihr zu bekommen. Sie schrieb: «Falls du ein Mann bist, der sich nicht für Roe v. Wade interessiert, solltest du wissen, dass die Dating-Kultur durch dieses Abtreibungsverbot völlig zerstört wird.» In dem Video, das mehr als 1,2 Millionen Klicks erreichte, stellte sie zudem die provokante Frage: «Welche Frau würde gerne mittelmäßigen Sex mit einem betrunkenen Fremden haben, wenn dieser der potenzielle Vater ihrer Kinder werden könnte?» Es drängt sich jedoch vielmehr die Frage auf: Warum sollte eine Frau überhaupt «mittelmäßigen Sex mit einem betrunkenen Fremden» haben sollen oder wollen?

Viele Nutzerinnen kündigten an, Dating-Apps von ihren Handys zu löschen; manche gingen sogar so weit zu erklären, sie würden nie wieder «einen Mann berühren», sollte das Urteil wie befürchtet umgesetzt werden. Die Fitness-Influencerin Nicki Cox meinte in einem TikTok-Beitrag: «Da sich rund 75 Prozent der Männer ohnehin nur für Sex und Geld interessieren, hoffe ich, dass diese sich dessen bewusst sind, dass diese Roe-v.-Wade-Entscheidung die Dating-Kultur zerstören könnte und stattdessen 18 Jahre Zahlungen für den Unterhalt des Kindes warten.» Ihrer Ansicht nach würden sich Männer möglicherweise nicht für Frauenrechte interessieren, sicherlich jedoch für «den eigenen Kontostand». <sup>(1)</sup>

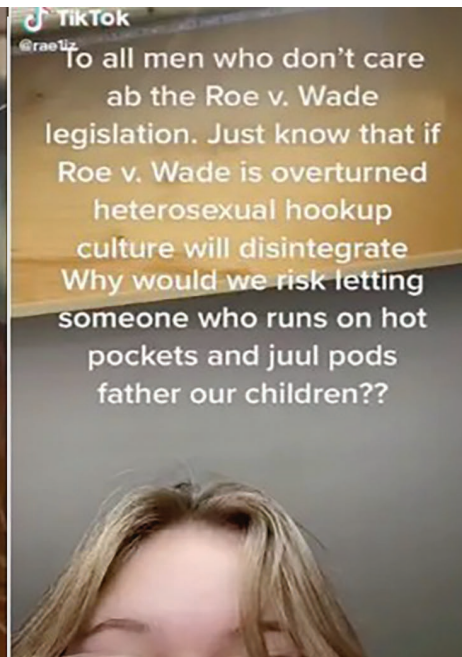
Es scheint absurderweise fast so, als würde das Gesetz seinen Zweck erreichen: Geschlechtsverkehr hat auf einmal wieder Konsequenzen. Eine hedonistisch erzogene und kultivierte Generation geht auf die Barrikaden und droht mit der revolutionären Idee, Geschlechtspartner achtsam auszuwählen und sich nur noch auf Intimität einzulassen, wenn sie auch bereit sind, Kinder mit dem Partner zu bekommen. Ob den erzürnten Damen dies selbst bewusst ist? **(tk)**

Quelle: 1. derstandard.at, Tiktokerinnen drohen bei US-Abtreibungsverbot mit Löschen ihrer Dating-Apps, 04.05.2022

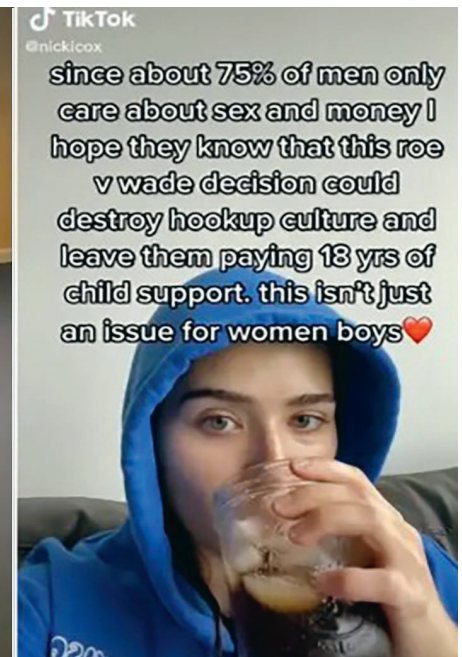


«Falls du ein Mann bist, der sich nicht für Roe v. Wade interessiert, solltest du wissen, dass die Dating-Kultur durch dieses Abtreibungsverbot völlig zerstört wird.»

«Welche Frau würde gerne mittelmäßigen Sex mit einem betrunkenen Fremden haben, wenn dieser der potenzielle Vater ihrer Kinder werden könnte?»



«An alle Männer, die sich nicht um die Roe-vs.-Wade-Gesetzgebung kümmern. Ihr solltet wissen, dass wenn Roe vs. Wade zurückgenommen wird, die heterosexuelle One-Night-Stand-Kultur kaputtgehen wird. Warum sollten wir jemanden, der Hot Pockets [Gefriernahrung] isst und Juul Pods [elektronische Zigaretten] raucht, unsere Kinder aufziehen lassen?»



«Da sich rund 75 Prozent der Männer ohnehin nur für Sex und Geld interessieren, hoffe ich, dass diese sich dessen bewusst sind, dass diese Roe-v.-Wade-Entscheidung die Dating-Kultur zerstören könnte und stattdessen 18 Jahre Zahlungen für den Unterhalt des Kindes warten.»

So machten sich diverse TikTok-Nutzerinnen Luft, als «Roe v. Wade» vor seiner Abschaffung stand. Hedonisten gehen also auf die Barrikaden und drohen mit zurückhaltender, vorsichtiger Intimität - wer hätte das gedacht?



- In Deutschland stellen das Leben und die Unantastbarkeit menschlicher Würde als höchste Rechtsgüter das Fundament der gesellschaftlichen Ordnung dar. Obwohl 1975 vom Bundesverfassungsgericht festgehalten wurde, dass diese Rechte auch für ungeborenes Leben gelten und das Selbstbestimmungsrecht der Mütter hier als nachrangig einzustufen ist, finden in Deutschland jährlich über 100'000 Abtreibungen statt.
- Eben jenes Gericht schuf nämlich eine großzügige Ausnahmeregelung, die es ermöglicht, straffrei abzutreiben. Letztlich ist heute sogar eine Abtreibung bis kurz vor Geburt rech- tens: Es muss bloß das schwammige Kriterium der «schwerwiegenden Beeinträchtigung des körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes der Schwangeren» durch die drohende Geburt erfüllt sein.
- Dass der Unterschied zwischen einer Spätabtreibung und der Tötung eines Kindes auch nach der Geburt bloß ein gradueller und kein qualitativer ist, zeigen die Überlegungen einiger «Philosophen». Sie pochen darauf, das Lebensrecht an den Begriff der «Person» zu knüpfen. Neugeborene (wie auch Ungeborene) würden demnach der eigenen Existenz keinen Wert zuschreiben und ihre Tötung sei daher moralisch vertretbar.

## Abtreibungsrecht im Westen und der alltägliche Mord an lebensfähigen Kindern

**W**ir alle kennen die moralische Basis, auf der die ersten zwei Artikel des deutschen Grundgesetzes fußen: «Die Würde des Menschen ist unantastbar» und «Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit». Doch wer ist ein «Mensch»? Werden «Würde» und das «Recht auf Leben» auch dem ungeborenen Kind während der Schwangerschaft zugesprochen? Oder gibt es hier gar rechtliche Unklarheit? Der Richterspruch des Bundesverfassungsgerichtes in Sachen Schwangerschaftsabbruch lässt an Deutlichkeit eigentlich nichts zu wünschen übrig: «Das sich im Mutterleib entwickelnde Leben steht als selbständiges Rechtsgut unter dem Schutz der Verfassung [...] Der Lebensschutz der Leibesfrucht genießt grundsätzlich für die gesamte Dauer der Schwangerschaft Vorrang vor dem Selbstbestimmungsrecht der Schwangeren und darf nicht für eine bestimmte Frist in Frage gestellt werden.»<sup>(1)</sup> Diese Grundsatzentscheidung von 1975 bildet bis heute die verfassungsrechtliche Basis des deutschen Abtreibungsrechts. Aufgehoben wurde sie nie und wird sogar fortlaufend in der juristischen Literatur und von Gerichten als maßgeblicher Leitgedanke zitiert.<sup>(2)</sup>

Entsprechend wird dies von Staatsrechtlern wie z.B. Josef Isensee folgendermaßen gesehen: «Die Würde kommt auch dem Embryo zu. Jeder, dem das Grundgesetz das Recht auf Leben zuerkennt, ist jeder Lebende, also jedes Leben besitzende menschliche Individuum, daher auch das noch ungeborene menschliche Wesen.»<sup>(3)</sup>

Wie sind die oben genannten Aussagen des Bundesverfassungsgerichtes mit der Tatsache in Einklang zu bringen, dass im Jahr 2022 ca. 103'000 Abtreibungen an das Statistische Bundesamt gemeldet wurden?<sup>(4)</sup>

### Lockerung in den 70ern

Dieses Paradoxon ist darin begründet, dass das Bundesverfassungsgericht 1975 die Weichen zur beschönigend genannten «Beratungsregelung» gestellt hat. Eine Abtreibung mag sich zwar verfassungsrechtlich nicht begründen lassen, der Rechtswissenschaftler Herbert Tröndle erinnerte jedoch



**DIE LINKE Nordrhein-Westfalen fordert zum «Safe Abortion Day» 2020 Abtreibungen vollkommen zu entkriminalisieren.**

Foto: DIE LINKE Nordrhein-Westfalen from Düsseldorf ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Safe\\_Abortion\\_Day\\_%2850393347551%29.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Safe_Abortion_Day_%2850393347551%29.jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>

daran, dass die Mehrheit im Deutschen Bundestag dieses Unbegründbare «umso heftiger gewollt» habe.<sup>(5)</sup>

Bei der Überarbeitung des Strafgesetzes wurde der Paragraph 218 («Gesetz über die Unterbrechung der Schwangerschaft»), der seit 1871 in Deutschland Abtreibungen mit einer Freiheitsstrafe sanktionierte, gelockert. Die Erweiterung des Paragraphen durch die sogenannte «Beratungsregelung» machte einen Schwangerschaftsabbruch nicht legal, aber strafflos. Jene «Beratungsregelung» bezeichnet in Deutschland eine ganz konkrete rechtliche Konstruktion im Paragraph

Werbetafel  
in London  
mit der  
Aufschrift:  
«Stellen Sie  
sich eine  
nicht so  
überfüllte  
Stadt vor.  
Leisten Sie  
Ihren Anteil,  
lassen Sie  
sich sterili-  
sieren! Yay!»



In der Universitäts- und Hansestadt Greifswald wurde im Juli 2022 ein großflächiges Plakat montiert, welches sich im Namen der «Künstlerin» Sophia Schütze und der Universitätsinstitute mit folgender Botschaft zum Thema Abtreibung bekennt: «Meine Blutlinie endet mit mir.» Darauf zu sehen ist eine Frau, welche mit einem Skalpell auf eine Gebärmutter einsticht.

### Zwangssterilisierungen in China

## "Das ist unvorstellbar"

Die chinesische Staatspartei KP unterhält in der Region Xinjiang Internierungslager für die muslimische Minderheit der Uiguren. Dort werden Frauen offenbar zur Sterilisierung und sogar zur Abtreibung gezwungen.

**SPIEGEL**

Ist es wirklich so «unvorstellbar», dass Frauen im Westen eines Tages zur Sterilisierung gezwungen werden? Immerhin werden sie aktuell schon mit tausenden propagandistischen Nadelstichen dazu gedrängt («Nudging»).

218a und meint nicht einfach «nach Beratung» im umgangssprachlichen Sinn, sondern einen exakt definierten Weg. Die Schwangerschaft muss innerhalb von zwölf Wochen nach der Empfängnis durch einen Arzt abgebrochen werden, die schwangere Frau den Abbruch verlangen und dem abtreibenden Arzt durch die Bescheinigung einer anerkannten Beratungsstelle eine mindestens drei Tage zurückliegende Schwangerschaftskonfliktberatung nachweisen. <sup>(6)</sup> Juristisch gilt der Abbruch allerdings weiterhin als rechtswidrig, wird jedoch nicht bestraft. In Deutschland werden durchschnittlich etwa 97% der Abtreibungen nach der Beratungsregelung durchgeführt. <sup>(7)</sup>

Wie gesagt: Im Jahr 2022 fanden in Deutschland ca. 103'000 Abtreibungen statt. <sup>(4)</sup> Im selben Jahr kamen ca. 740'000 Kinder zur Welt. <sup>(8)</sup> Jeder achte Mensch wird also Opfer einer eigentlichen Straftat, die sein Leben beendet. Es handelt sich um ein Verbrechen mit schwerwiegenden Folgen, das rechtlich zwar als illegal registriert, aber strafflos behandelt wird. Man stelle sich vor, andere Rechtsgüter mit höchstem verfassungsrechtlichen Rang (wie Mord, Körperverletzung oder Diebstahl) würden so gehandhabt. Der höchste Schutzanspruch des Rechtsstaats sollte nicht nach politischer Opportunität einfach suspendiert werden können.

### Medizinische Indikation

Dabei ist vielen jedoch unbekannt, dass Abtreibungen in der BRD bis kurz vor der Geburt möglich sind. «Grauensvoll» bezeichnete die damalige Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin im März 1999 diese sogenannten «Spätabtreibungen». <sup>(9)</sup> An diesem Grauen hat sich aber bis heute nichts geändert. Die sogenannte «medizinische Indikation», die eine Spätabtreibung ermöglicht, ist

im Gegensatz zur Beratungsregelung nicht einmal rechtswidrig. Die Organisation «Pro Familia» schreibt auf ihrer Webseite: «Eine medizinische Indikation setzt gemäß Paragraph 218a des Strafgesetzbuchs voraus, dass mit dem Schwangerschaftsabbruch eine Gefahr für das Leben oder eine schwere Gefahr für die Gesundheit der Schwangeren abgewendet werden muss.» <sup>(10)</sup>

Die hochrangige CDU-Politikerin Maria Böhmer stellte 2004 im Bundestag fest, dass mit der medizinischen Indikation die zeitliche Begrenzung von Abtreibungen entfallen sei. Sie fuhr fort:

**«Weggefallen sind auch die verpflichtende Beratung und die Bedenkzeit. Das heißt, Schwangerschaftsabbrüche sind im Rahmen der medizinischen Indikation heute ohne jegliche Beratung und ohne jede Bedenkzeit praktisch bis unmittelbar vor der Geburt zulässig.» <sup>(11)</sup>**

Man würde bei der medizinischen Indikation davon ausgehen, dass diese allein für Notfälle vorgesehen ist, bei denen das Leben der Frau auf dem Spiel steht, welches durch eine Abtreibung gerettet werden könnte. Doch bei genauer Betrachtung fällt auf, dass er neben der immerhin nachvollziehbaren Begründung fadenscheinige Hintertüren enthält, die die Tötung eines längst lebensfähigen Kindes ermöglichen. Die medizinische Indikation enthält nun raffinierte Formulierungen wie z.B. folgende: «Der mit Einwilligung der Schwangeren von einem Arzt vorgenommene Schwangerschaftsabbruch ist nicht rechtswidrig, wenn der Abbruch der Schwangerschaft unter Berücksichtigung

**Eine Frau wegen einer Abtreibung zu feiern, weil sie meint, es sei das Beste für sie selbst, ...**



**...kommt dem gleich, einen Vater zu loben, der seine schwangere Partnerin verlässt, weil er behauptet, es sei das Beste für ihn.**



der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensverhältnisse der Schwangeren nach ärztlicher Erkenntnis angezeigt ist, um eine Gefahr für das Leben oder die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung des körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes der Schwangeren abzuwenden, und die Gefahr nicht auf eine andere für sie zumutbare Weise abgewendet werden kann.»<sup>(12)</sup>

Da insbesondere der «seelische Gesundheitszustand» nur schwer objektiv bewertet werden kann, lässt die medizinische Indikation den Ärzten einen sehr großen Interpretationsspielraum. Dadurch entsteht in der Praxis eine rechtliche Situation, in der Abtreibungen selbst spät in der Schwangerschaft weitgehend straffrei möglich sind. Da ein Kind auch noch kurz vor seiner Geburt «abgetrieben» werden darf, wenn der «körperliche und seelische Gesundheitszustand» der Mutter gefährdet ist, muss eine Mutter den Ärzten z.B. lediglich mitteilen, sie sei suizidgefährdet und die Geburt des Kindes könne sie in den Selbstmord treiben.

### **Straflosigkeit so gut wie sicher**

Ein Schwangerschaftsabbruch in Deutschland ist also in fast allen Konstellationen straffrei möglich, wenn eine passende rechtliche Begründung vorliegt. In der Frühphase geschieht

das über die Beratungsregelung, die formal zwar rechtswidrig ist, praktisch aber straflos bleibt. Jenseits einer Frist von drei Monaten verschiebt sich die Begründungsebene: Statt einer zeitlichen Grenze greift der medizinische Indikationsbegriff, der einen erheblichen Interpretationsspielraum eröffnet. Kritiker sprechen deshalb von einem System, das nach außen restriktiv wirkt, intern aber durch offene Begriffe wie «Gesundheitsgefahr» oder «unzumutbare Belastung» eine weitgehende Straffreiheit ermöglicht. Man interpretiert wohl nicht zu viel, wenn man darin einen egozentrisch-feministischen Ansatz erkennt: Das momentane Selbstinteresse von Frauen wird über die Rechte der ungeborenen Kinder gestellt.

Diese Logik lässt sich im Kern auch auf die meisten anderen EU-Länder und auf die USA übertragen, trotz unterschiedlicher Fristen und rechtlicher Konstruktionen. Fast überall gilt: Je früher der Abbruch, desto routinemäßiger, je später, desto stärker wird er über medizinische, psychische oder außergewöhnliche Belastungsgründe legitimiert, die rechtlich bewusst offen formuliert sind. Dadurch entsteht international ein ähnliches Muster, in dem ungestraften Schwangerschaftsabbrüchen kaum etwas im Wege steht – selbst dann nicht, wenn die Kinder bereits vollständig entwickelt und außerhalb des Mutterleibes lebensfähig wären.



### **Wussten Sie...**

...dass die vielleicht wichtigste Abtreibungsbefürworterin in der Geschichte der USA später zur Abtreibungsgegnerin wurde? Der Oberste Gerichtshof der USA erklärte 1973 mit dem Urteil «Roe v. Wade» eine Abtreibung zum Recht einer jeden Frau. Jane Roe war das Pseudonym für die junge Texanerin Norma McCorvey, die wegen der damals gültigen Gesetze in Texas nicht abtreiben konnte. In ihrem Namen wurde Klage im Gerichtsfall «Roe vs. Wade» eingereicht und sie gewann. Später im Leben änderte Norma McCorvey ihre Position allerdings. Sie ließ sich christlich taufen und engagierte sich öffentlich gegen ausschweifende Abtreibungsrechte, unter anderem mit der Absicht, «Roe v. Wade» wieder aufzuheben.

Quelle: biography.com, Jane Roe, 09.06.2023



**Norma McCorvey**



**Jutta Ditfurth** ✓

May 4, 2022 · 🌐

Ich hatte 3 Abtreibungen und eine Fehlgeburt. Bei der Fehlgeburt, die mich in italienischen Bergen erwischte, rettete mich eine alte Antifaschistin mit ihrem Spritzenbesteck aus Partisanenzeiten. Die 1. Abtreibung war im Jerusalemkrankenhaus Hamburg. Der Arzt war wunderbar. Die Stationsschwester misshandelte mich bis der Arzt es merkte.

Die 2. Abtreibung war die schönste: Amsterdam, modern, freundlich, emanzipiert, keine Schikanen. Adresse wanderte im Bielefelder Frauenzentrum von einer zur anderen. Wir organisierten Busfahrten für ungewollt Schwangere nach „Holland“, Abtreibungsplakate in den Fenstern.

Die 3. Abtreibung hatte ich in der Uni-Frauen-Klinik Frankfurt. Extrem miese Behandlung durch die verantwortlichen Krankenschwestern, die sich über mich hinweg unterhielten, als ich in die Narkose wegdämmerte: „Die lassen wir jetzt liegen, diesen Dreck muß der Arzt wegmachen.“ Danach kurze „Ruhezeit“ auf einer Liege in einem bevölkerten Flur. Ich war mit Narkotika überdosiert worden und kollabierte auf dem Heimweg. Demütigend wie die zuvorige Zwangsberatung.

Nachdem über Jahre der Druck auf junge Frauen immer schlimmer wurde möchte ich noch sagen:

📍 Ich hab keine dieser Abtreibungen je bereut oder bedauert. 📍

Lasst Euch Eure Entscheidungen nicht ausreden. Ihr wisst selbst, was richtig für Euch ist.

Die Grünen-Politikerin Jutta Ditfurth betitelt auf Facebook ihre zweite Abtreibung als «die schönste», so als handle es sich dabei um ein gelungenes Freizeiterlebnis.

Überspitzt, aber keineswegs abwegig, lässt sich folgendes Szenario denken: Eine hochschwangere Frau begibt sich zur Geburt ins Krankenhaus, entscheidet sich im letzten Moment unter Berufung auf angebliche seelische Beeinträchtigungen gegen das Kind und der Arzt käme mit dessen Tötung straf-frei davon, allein deshalb, weil es sich noch im Mutterleib befindet. Dass ein solcher normativer Rahmen in westlichen Demokratien ernsthaft dem Mehrheitswillen der Bevölkerung entsprechen soll, erscheint kaum vorstellbar. Vielmehr offenbart sich hier eine eklatante Kluft zwischen gesellschaftlicher Intuition, die das Töten lebensfähiger Kinder als moralischen Tabubruch empfindet, und einer Gesetzgebung, die diesen Bruch durch semantische Verschiebungen und juristische Grauzonen zu normalisieren versucht.

### Jeder Spätabbruch ist einer zu viel

Die Bundestagsabgeordnete Maria Böhmer registrierte schon 2004: «Es gab im Jahr 2003 217 Spätabbrüche. Geht man davon aus, dass die Lebensfähigkeit des Kindes aufgrund des medizinischen Fortschritts heute schon sehr viel früher

gegeben ist, nämlich ab der 22. Schwangerschaftswoche, dann ist es im vergangenen Jahr sogar zu 337 Spätabbrüchen gekommen. Das mag manchem angesichts von insgesamt 128'000 Schwangerschaftsabbrüchen pro Jahr wenig vor-kommen. Aber die Zahl ist kontinuierlich gestiegen. Dabei ist noch die Dunkelziffer zu berücksichtigen; denn so mancher Schwangerschaftsspätabbruch wird als Totgeburt registriert.»<sup>(11)</sup>

Mittlerweile liegen die jährlichen Fälle von Abtreibungen nach der 22. Schwangerschaftswoche in Deutschland bei über 600 pro Jahr. Sie sind also seit dieser Rede nochmals deutlich angestiegen.<sup>(13)</sup> Trotz der schon ausufernden Freiheiten zur Beendigung einer Schwangerschaft forderten die Jugendorganisationen von SPD, Grünen und sogar der FDP im Jahr 2024 Schwangerschaftsabbrüche endgültig zu ent-kriminalisieren. «Die Ampelkoalition muss sich umgehend daran machen, Paragraph 218 aus dem Strafgesetzbuch zu streichen und Schwangerschaftsabbrüche zu legalisieren», sagte Juso-Chef Philipp Türmer dem *Redaktionsnetzwerk Deutschland*.<sup>(14)</sup>



Die australische Komikerin Geraldine Hickey schrieb am 31. Dezember 2025 auf Instagram: «Ich habe meine Frau zu einem schicken Abendessen eingeladen, um zu feiern, dass sie dieses Jahr 300 Abtreibungen durchgeführt hat!»

## «Nachgeburtliche Abtreibung»

Intellektuelle Schützenhilfe erhalten derlei Initiativen durch sogenannte Philosophen oder Bioethiker. Diese gehen oft sogar noch einen Schritt weiter und verlagern eine mögliche Abtreibung in die Zeit nach der Schwangerschaft – sprich eine Tötung von bereits geborenen Säuglingen. Alberto Giubilini, Philosophie-Forscher an der Universität Oxford, und Francesca Minerva, Philosophin an der Universität Melbourne, argumentierten in ihrem Aufsatz «Nachgeburtliche Abtreibung: Warum sollte das Baby leben?» von 2012, dass ein Neugeborenes moralisch ähnlich bewertet werden könnte wie ein Fötus und dass die Geburt keinen moralischen Unterschied mache, der das Töten verbietet. Beide Autoren haben bei führenden bioethischen Fachzeitschriften publiziert und mehrere wissenschaftliche Bücher verfasst.

So absurd es auch klingen mag, dürfte es schwerfallen, logisch konsistent dagegen zu argumentieren, wenn man Abtreibungen nach den heute typischen Rechtsstandards im Westen bereits befürwortet (siehe S.45 ff.). Die Philosophen schlugen provokativ vor, dass «nachgeburtliche Abtreibung», wie sie es in abstrakt-schönfärberischer Sprache ausdrückten, unter denselben Umständen wie pränatale Abtreibung gerechtfertigt sein könnte, etwa wenn das Kind eine Belastung für die Eltern darstellt oder nicht als vollwertige «Person» angesehen wird. Wohlgermerkt gilt dies laut den Autoren auch für gesunde und nicht-behinderte Kinder, zum Beispiel, wenn sich eine Familie ein Kind nicht mehr leisten kann. <sup>(15,16)</sup>

Die australischen «Philosophen» versuchen, ihre scheinbar abwegige, jedoch bestehendes Recht eigentlich nur konsequent zu Ende denkende Forderung mit zwei Argumenten zu stützen, die beide auf dem fragwürdigen philosophischen Personenbegriff (siehe S.38 ff.) beruhen: Bei einem Neugeborenen handele es sich zwar um ein menschliches Wesen, nicht jedoch um eine «Person». Als «Person» definieren sie «ein Individuum, das fähig ist, seiner eigenen Existenz einen gewissen, (mindestens) rudimentären Wert zuzuschreiben; in dem Sinne, dass es für das Individuum einen Verlust bedeutet, dieser Existenz beraubt zu werden».

In den ersten Tagen und Wochen fehle einem Baby jedoch noch dieses «minimale Level an Selbst-Bewusstsein», so Giubilini und Minerva. Daher mangle es ihm – ebenso wie einem Fötus, der abgetrieben werden darf – an den «Eigenschaften, die es rechtfertigen, einem Individuum das Recht auf Leben zuzusprechen». Würden dieser Definition zufolge dann auch stark depressive und suizidale Menschen den Status einer Person verlieren und sich als Opfer von straffreier Tötung qualifizieren? Schließlich nehmen viele von ihnen das Ende der eigenen Existenz ebenso wenig als Verlust wahr – oft ist sogar das Gegenteil der Fall.

## Logisches Folgeargument

In einem zweiten Argument dieser philosophischen Perversion führen die «Ethiker» aus, dass es keinen Sinn mache, davon auszugehen, einem Neugeborenen oder einem Fötus werde Schaden zugefügt, «indem ihm verweigert wird, eine tatsächliche Person» zu werden. Da die geistige Entwicklung noch nicht ausgeprägt sei, sei ein Neugeborenes folglich nicht in der Lage, diesen Schaden – den Verlust des eigenen Lebens – zu empfinden. Deshalb stünden die Interessen «tatsächlicher Leute (Eltern, Familie, Gesellschaft), ihr eigenes Wohlbefinden anzustreben» über dem Recht von Föten und Neugeborenen, sich zu entwickeln.

Der Beitrag erschien im *Journal of Medical Ethics*, einem Ableger des renommierten *British Medical Journal*.

Foto: Schwabenmodel (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ikkimel\_-\_Southside\_Festival\_2025\_-\_TR259928.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en



**Kindermord, Kindermord, ich nehm' die Antibabypille  
Männer sind der Grund, warum ich überhaupt verhüte  
Babys sind doch süß, es sei denn, es sind Jungen  
Im Notfall treib' ich ab, mit Alk und Mephedron**

*Die populäre deutsche Rapperin Ikkimel in ihrem Song «Giftmord» von 2025*

**Die Produktion und Vermarktung ihres ersten Albums und die darauf folgende Tour verdankte die gebürtige Berlinerin einer Starthilfe durch die «Initiative Musik» <sup>(1)</sup>, einer gemeinnützigen Organisation, die jährlich mit 16 Millionen Euro Steuergeld durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert wird, um die deutsche Musikwirtschaft zu fördern. <sup>(2)</sup> Die *Augsburger Allgemeine* titelte über die Rapperin in ausgesprochen freundlichem Ton: «Lasziv, politisch, performativ - das ist die kontroverse Musikerin Ikkimel. Mit Techno-Beats rappt sie über Sex, Drogen, Feminismus - und sogar ein bisschen Liebe.» <sup>(3)</sup> Und das Nachrichten-Portal *NWZ-Online* resümierte hinsichtlich ihres Auftritts in Oldenburg vom 30. November 2025: «Die Message des Abends, die sich insbesondere an das weibliche Publikum richtet, lautet: Macht was euch Spaß macht und kümmert euch nicht um das, was andere sagen. «Die Leute haben viele Meinungen über mich, weil ich gerne ficke und darüber rappe», sagt Ikkimel, der das vollkommen egal ist. Und genau das trifft den Nerv des Publikums.» <sup>(4)</sup> (tk)**

Quellen:

1. miz.org, 275 Projekte erhalten Förderzusage durch die Initiative Musik, 19.09.2022
2. de.wikipedia.org, Initiative Musik, abgerufen am: 10.01.2026
3. augsburger-allgemeine.de, Provokation als Prinzip: Rapperin Ikkimel bleibt in Augsburg ihrer Linie treu, 25.11.2025
4. nwzonline.de, Rapperin Ikkimel weiß, was ihre Fans von ihr hören wollen, 01.12.2025

„ Wenn das einzige Interesse, das Neugeborene angesichts ihrer Empfindungsfähigkeit haben, das Interesse ist, keinem körperlichen Schmerz ausgesetzt zu werden, dann ist es zulässig, ihnen fast alles anzutun, solange es schmerzfrei geschieht. Das bedeutet, dass Eltern sie töten oder ihnen Medikamente, Liebe und Aufmerksamkeit entziehen dürfen, solange sie ihnen keine Schmerzen zufügen. Und angesichts der Robustheit der mentalen Eigenschaften, die laut Giubilini und Minerva notwendig sind, um moralische Rechte zu haben, dauert dieser Status über die ersten Wochen des Lebens hinaus an - möglicherweise bis ins Kleinkindalter. Obwohl sie behaupten, dass sich ihr Argument nur auf die ersten paar Tage des Lebens des Säuglings beziehen soll, ist dies einfach eine Weigerung, die logischen Implikationen ihrer Ansicht anzuerkennen.



Bertha Alvarez Manninen, Professorin für Philosophie an der Arizona State University

Quelle: Bertha Alvarez Manninen, Yes, the Baby should live: a Pro-Choice Response to Giubilini and Minerva, in: Journal of Medical Ethics 39 (2013), S.332

Eine weitere «Philosophin» greift also die Argumente von Alberto Giubilini, Philosophie-Forscher an der Universität Oxford, und Francesca Minerva, Philosophin an der Universität Melbourne, auf und verlängert ihre Todesfrist von wenigen Tagen nach der Geburt «bis ins Kleinkindalter». Das erinnert stark an das Prinzip «Slippery Slope»: Die akzeptable Altersgrenze für Kindstötungen wird schrittweise erweitert, sodass sich die Logik letztlich auch auf ältere Kinder, Jugendliche und theoretisch sogar 20-Jährige anwenden ließe. Manninen erhielt in ihrer Laufbahn mehrere Stipendien sowie 2014 den «ASU Founder's Day Award» - eine universitätsinterne Auszeichnung der Arizona State University, mit der besondere Leistungen in Lehre und akademischem Engagement gewürdigt werden.

Quelle: csw.apaonline.org, Bertha Alvarez Manninen, 05.11.2014

«Der Artikel beweist, was Abtreibungsgegner schon lange argumentieren: dass geläufige Argumente für Abtreibung auch Kindstötungen rechtfertigen»,

kommentierte Anthony Ozimic von der Anti-Abtreibungs-Initiative «Society for the Protection of Unborn Children», was 2012 immerhin noch in der *Süddeutschen Zeitung* abgedruckt wurde. <sup>(17)</sup>

Tatsächlich wird in dem Artikel von Giubilini und Minerva mehr als deutlich, dass Infantizid (Kindstötung) nur ein logisches Folgeargument aus Spätabtreibungen, wenn nicht gar aus Abtreibungen allgemein ist. Die beiden argumentieren für die These, dass dieselben Gründe, die zur Legitimierung eines Schwangerschaftsabbruchs angeführt werden, auch für eine «nachgeburtliche Abtreibung» bzw. Infantizid geltend gemacht werden können und somit aus Konsistenzgründen auch diese Praxis rechtfertigen: «Wenn Kriterien wie die Kosten (soziale,

psychologische, wirtschaftliche) für die potenziellen Eltern gute Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch sind, auch dann, wenn der Fötus gesund ist, und wenn der moralische Status des Neugeborenen dem des Fötus entspricht und beide keinen relevanten moralischen Wert haben, weil sie nur eine potenzielle Person sind, dann sollten die gleichen Gründe, die einen Schwangerschaftsabbruch rechtfertigen, auch die Tötung der potenziellen Person rechtfertigen, wenn sie sich im Stadium eines Neugeborenen befindet.» <sup>(18)</sup>

Giubilini und Minerva liefern mit ihrer Argumentation unfreiwillig die konsequenteste Kritik am gegenwärtigen Abtreibungsdiskurs, weil sie offen aussprechen, was sonst verschleiert wird: Wer Abtreibung eines lebensfähigen Kindes im Körper der Frau rechtfertigt, muss aus Gründen der Logik auch Infantizid rechtfertigen. Ihre Position ist gerade deshalb brisant, weil sie den moralischen Abgrund sichtbar macht, den der heutige Status quo verdeckt. Entweder besitzt menschliches Leben unabhängig von Entwicklungsstufen einen schutzwürdigen

Die israelische Soziologin Orna Donath prägte den Slogan «Regretting Motherhood» (Die Mutterschaft bereuen) 2015 mit einem Buch. Es entstand daraus eine Art Bewegung von Müttern, die die Geburt ihrer Kinder bedauern und diese Reue offen skandieren. Donath ist eine Soziologin, die an der Universität von Tel Aviv lehrt. Laut dem Klatsch-Magazin *Brigitte* «hat sie 23 Frauen, die sie über Elternforen kontaktierte, zu ihren Gefühlen interviewt. Die Frage an alle lautete: «Wenn Sie mit dem heutigen Wissen die Zeit zurückdrehen könnten, würden Sie noch einmal Mutter werden?» Alle antworteten mit einem klaren Nein. Sie stellten aber klar, dass sie nicht ihre Kinder hassten, sondern ihr Leben als Mutter. Carmel etwa sagte: «Es ist Versklavung, es ist Schinderei», so die Frauenzeitschrift 2017. <sup>(1)</sup>

Wie diese Aussagen genau zustande kamen, bleibt offen: Ob es sich um strukturierte, ergebnisoffene Gespräche handelte, darf bezweifelt werden. Vielmehr muss man davon ausgehen, dass die Zustimmung durch gezielt vorselektierte Foren durch Donath zustande kam. Der Begriff «Interview» verleiht dem Vorgehen aber eine journalistische und wissenschaftliche Seriosität und erzeugt zugleich die implizite Botschaft, es handle sich um ein verbreitetes, normales Empfinden unter Müttern. (tk)

Quellen: 1. brigitte.de, «Es war ein Fehler, Mutter zu werden», 03.01.2017



gen Eigenwert oder dieser Schutz ist prinzipiell entziehbar. Im Gegensatz zum Gesetzgeber sind die beiden Autoren immerhin so ehrlich anzuerkennen, dass zwischen einem lebensfähigen «Fötus» und einem geborenen Kind kein Unterschied besteht. Das sieht übrigens auch der nun folgende Akteur so (siehe S.41).

## Das verhandelbare Leben

Der bekannte und hochrenommierte (siehe S.35) Bioethiker Peter Singer diskutierte 2010 in der *New York Times*, ob es moralisch gerechtfertigt ist, Kinder in die Welt zu setzen, die in ihrem Leben aller Voraussicht nach großes Leid erfahren werden. Er griff Ideen des Philosophen David Benatar auf, wonach das Leiden von Menschen oft die Freude überwiegt und dass das Fortbestehen unserer Spezies zukünftigen Generationen unnötig Schaden zufügt. In einem provokanten Gedankenexperiment regte Singer an, die Möglichkeit einer freiwilligen, weltweiten Sterilisation als letzten Ausweg zu erwägen, um künftiges Leid zu vermeiden, ohne dabei bestehende Menschenrechte zu verletzen. Er forderte darin:

**«Warum machen wir uns nicht zur letzten Generation der Erde? Wenn wir übereinkommen würden, uns alle zu sterilisieren, würden keine Opfer nötig sein - Wir könnten bis zum Aussterben feiern!»**

He donismus, gepaart mit dem misanthropen Standpunkt, der Mensch sei ein Parasit, verbrauche zu viel Platz (siehe S.27 ff.) und vergifte das Klima (siehe S.30 ff.), dürften die Wurzel solcher Ideen sein. <sup>(19)</sup> Der auch als Tierrechtler bekannte Peter Singer ist weltbekannt, wurde bereits mit hohen akademischen Preisen ausgezeichnet und spricht bis heute in vollen Hörsälen. <sup>(20)</sup> In seinem 1979 erschienenen Buch «Praktische Ethik» schrieb er bereits:

**«Die Tötung eines behinderten Säuglings [bis zu einem Monat nach der Geburt] ist nicht moralisch gleichbedeutend mit der Tötung einer Person. Sehr oft ist sie überhaupt kein Unrecht.»**

Gehe es um die Verlängerung oder Beendigung des Lebens, schrieb Singer, dass Neugeborene hinsichtlich der meisten moralisch bedeutsamen Aspekte Föten näher stünden als älteren Kindern oder Erwachsenen. So sei die Tötung eines Neugeborenen auch nur eine späte Abtreibung. <sup>(21)</sup> Auch in diesem Fall bleibt man fassungslos zurück angesichts der erschreckenden Selbstverständlichkeit, mit welcher derart abgründig-unmenschliche Gedankenspiele - ja faktisch die Rechtfertigung der Tötung von Schutzlosen - öffentlich geäußert und akademisch geadelt werden, ohne rechtliche oder gesellschaftliche Konsequenzen nach sich zu ziehen, solange sie sich nahtlos in ein als «progressiv» etikettiertes Zeitgeist-Narrativ einfügen. Dass solche Thesen nicht als das benannt werden, was sie sind, ist weniger ein Zeichen intellektueller Offenheit als ein alarmierendes Symptom ethischer Verrohung. Empörung wäre hier nicht nur angebracht, sondern zwingend notwendig.

## Tiere Kindern überlegen?

Der angebliche Moralphilosoph Jeff McMahan von der Universität Oxford (siehe S.20 u. 38) nutzt Tiere als Einfallstor, um Infantizide zu normalisieren: «Ich habe [...]

**»** Das angebliche Recht von Individuen (wie Föten und Neugeborenen), ihre Potenzialität zu entwickeln [...], wird von den Interessen der tatsächlichen Menschen (Eltern, Familie, Gesellschaft), ihr eigenes Wohlergehen zu verfolgen, überlagert, weil, wie wir gerade argumentiert haben, lediglich potenzielle Personen nicht dadurch geschädigt werden können, dass ihnen die Realisierung dieses Potenzials nicht gewährt wird. Das Wohlergehen tatsächlicher Personen könnte hingegen durch das neue (selbst gesunde) Kind bedroht werden, welches Energie, Geld und Fürsorge benötigt, die der Familie unter Umständen nicht zur Verfügung stehen. Manchmal kann diese Situation durch eine Abtreibung verhindert werden, aber in anderen Fällen ist dies nicht möglich. In diesen Fällen gibt es, da Nicht-Personen keine moralischen Rechte auf Leben haben, keine Gründe für ein Verbot von Abtreibungen nach der Geburt.

*Alberto Giubilini, Philosophie-Forscher an der Universität Oxford, und Francesca Minerva, Philosophin an der Universität Melbourne, in ihrem Aufsatz «Nachgeburtliche Abtreibung: Warum sollte das Baby leben?» von 2012*

Quelle: Alberto Giubilini/Francesca Minerva, After-Birth Abortion: Why should the Baby live?, in: *Journal of Medical Ethics* 39 (2013), S.261-263

**Wie zahlreiche weitere «Philosophen» und «Bioethiker» hängen die beiden ihre Argumentation also an einem fragwürdigen Personenbegriff auf (siehe S.38 ff.).**

argumentiert, dass, wenn Paviane unterhalb der Schwelle liegen [eine Person mit Bewusstsein zu sein], dies auch für menschliche Föten gilt. Denn ob ein Wesen über oder unter der Schwelle liegt, wird durch seine intrinsischen Eigenschaften bestimmt. Die einzigen denkbar relevanten Unterschiede dieser Art zwischen einem Pavian und einem Fötus sind jedoch die Artzugehörigkeit und das Potenzial, und ich habe argumentiert, dass weder die Zugehörigkeit des Fötus zur menschlichen Spezies noch sein Potenzial (und nur der entwickelte Fötus hat in jedem Fall eine signifikante Form von Potenzial) eine ausreichende Grundlage für den Wert darstellen, der die Wertschätzung seines Lebens verlangt. Deshalb müssen Föten - und damit auch Neugeborene - prinzipiell auch geopfert werden können. Um dies zu leugnen, muss man entweder die Zulässigkeit der Tötung von Tieren wie Pavianen grundsätzlich ablehnen, um das Leben von Kindern zu schützen, oder man muss zeigen, dass Föten und Säuglinge über der Schwelle liegen, obwohl Tiere mit höheren psychologischen Fähigkeiten darunter liegen.» <sup>(22)</sup>

Peter Singer argumentiert nahezu identisch: «Bei jedem fairen Vergleich moralisch relevanter Merkmale wie Rationalität, Selbstbewusstsein, Bewusstheit, Autonomie, Vergnügen- und Schmerzempfinden usw. sind das Kalb, das Schwein und das verachtete Huhn dem Fötus in jeder Phase der Schwangerschaft weit voraus - selbst ein Fisch, wenn wir den Vergleich mit





Es muss deshalb mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Singers Grundposition gemäß bedarf es keinerlei besonderer Indikation, um den Eltern ein Verfügungsrecht über das Leben ihres Kleinstkindes zu gewähren. Der Staat darf die Kindstötung durch die Eltern demnach nur unter der Bedingung verbieten, dass er sich gleichzeitig in der Lage sieht, die Eltern (durch Adoption oder kostenlose Heimerziehung) von jeglicher Belastung frei zu halten. [...] Ohne Anhänger einer Form des Utilitarismus zu sein, bin ich im Ergebnis wie Singer der Auffassung, dass nur im Fall eines Wesens mit Ichbewusstsein und Zukunftswünschen - abgekürzt formuliert, im Fall einer ›Person‹ - hinreichende prinzipielle Gründe vorliegen, diesem Wesen ein eigenständiges Recht auf Leben durch Moral und Rechtsordnung einzuräumen.



Norbert Hoerster, deutscher Jurist und Philosoph, der von 1974 bis 1998 Rechts- und Sozialphilosophie an der Universität Mainz lehrte

Quelle: Norbert Hoerster, Kindstötung und das Lebensrecht von Personen, in: Analyse & Kritik 12 (1990), S.229 u. 233

**Wieder wird der Personenbegriff mit Bezug auf Peter Singer (siehe S.38 ff. u. 51 ff.) von einem hochrangigen «Philosophen» genutzt, um Kindstötungen in ein vertretbares Licht zu rücken. Grundsätzlich und unter strikt objektiven Gesichtspunkten wäre es Hoerster zufolge somit zulässig, Neugeborene bis zum Erreichen dieser Personenschwelle zu töten. Gleichwohl plädiert er aus «praktischen Erwägungen» dafür, die Geburt als Grenze für die Anerkennung eines Rechts auf Leben festzulegen. <sup>(1)</sup>**

**Dennoch ist auf Grundlage seiner Argumentation kein stichhaltiger Grund erkennbar, weshalb man dem potenziellen Wunsch der Eltern nach einem Infantizid unmittelbar nach der Geburt nicht nachkommen sollte. Es wird in seinen damaligen Texten unmissverständlich deutlich, dass Neugeborene für ihn keine «Personen» sind und deshalb im Grunde keinen Lebensschutz verdienen.**

Quelle: 1. Norbert Hoerster, Kindstötung und das Lebensrecht von Personen, in: Analyse & Kritik 12, 1990, S.233

einem Fötus von weniger als drei Monaten anstellen, würde mehr Anzeichen von Bewusstsein zeigen. Ich schlage also vor, dass wir dem Leben eines Fötus keinen höheren Wert beimessen als dem Leben eines nichtmenschlichen Tieres auf einem ähnlichen Niveau der Rationalität, des Selbstbewusstseins, der Gefühlsfähigkeit usw.» <sup>(23)</sup>

## Menschen sind keine Tiere

Ein menschlicher Embryo oder Säugling unterscheidet sich allerdings grundlegend von einem Tier mit momentan höheren kognitiven Fähigkeiten, weil er nicht nur faktisch etwas ist, sondern seiner Natur nach jemand werden wird, sofern man ihn nicht daran hindert. Dieses Entwicklungspotenzial ist daher kein irrelevantes Zusatzkriterium, sondern ein maßgeblicher moralischer Unterschied zum Tier, der (unter anderem) seinen besonderen Schutz begründet. So argumentiert z.B. der Philosoph Donald Marquis, ehemals Professor an der Universität von Kansas, dass ein Fötus ein Recht auf Leben hat, weil er in der Regel eine bedeutsame Zukunft von großem Wert hat - d. h. die Zukunft eines rationalen und moralischen Wesens, welche sich von der Zukunft nichtrationaler Tiere signifikant unterscheidet. <sup>(24)</sup> Unabhängig davon wirkt es bereits zutiefst verstörend, dass man sich überhaupt genötigt sieht, über die moralische Zulässigkeit von Kindsmord zu diskutieren, da allein die Existenz einer solchen Debatte zeigt, wie weit sich abstrakte Theoriebildung von elemen-

taren moralischen Intuitionen und menschlichem Anstand entfernen kann.

Sehr ähnlich klingende Argumentationen in Recht und Philosophie zeigen also, dass das Leben von Föten und Neugeborenen zunehmend zur Disposition gestellt wird. Lockere Euthanasie-Gesetze, z.B. in den Niederlanden <sup>(25)</sup>, senden heute schon das Signal, dass die Existenz von schwer kranken oder vulnerablen Menschen, zu denen auch Kinder gehören, verhandelbar ist. Das senkt die allgemeine Achtung vor menschlichem Leben. Je mehr solche Eingriffe gesellschaftlich und rechtlich normalisiert werden, desto leichter wird das Töten als akzeptable Lösung für Leid oder Unbequemlichkeit betrachtet.

Es ist erstaunlich, wie renommierte Akademiker die nahezu unbestrittene und auch in den drei Weltreligionen postulierte Wahrheit, dass kein unschuldiger Mensch getötet werden darf, mit allerlei komplexen theoretischen Konstrukten zu verwässern versuchen. Eigentlich stößt man nur in den dunkelsten Kapiteln der Geschichte auf die öffentlich akzeptierte Argumentation, dass manche Menschen grundlegende Schutzrechte angeblich nicht verdient hätten. Uns wird also in Dauerbeschallung eingebläut, dass es z.B. in Deutschland unter keinen Umständen jemals wieder eine Unterscheidung zwischen höher- und minderwertigen Menschen geben dürfe. Parallel werden «Bioethiker», die genau dies tun, in nicht zu unterschätzendem Ausmaß von Staat und Medien hofiert. **(tk)**

### Quellen:

- servat.unibe.ch, BVerfGE 39, 1 - Schwangerschaftsabbruch I, abgerufen am: 10.01.2026
- bundestag.de, Fragen zur Vereinbarkeit der Aufhebung der Strafbarkeit des Schwangerschaftsabbruchs mit dem Grundgesetz, 29.05.2024
- Josef Isensee, Der grundrechtliche Konnex von Menschenleben und Menschenwürde, Zeitschrift für Lebensrecht (ZfL) 4/2009, S.121
- 1000plus.net, Zahlen & Fakten zum Schwangerschaftsabbruch in Deutschland, abgerufen am: 10.01.2026
- Herbert Tröndle, Über das Unbegründbare der zweiten Bonner Fristenlösung, 1992
- destatist.de, Beratungsregelung, abgerufen am: 10.01.2026
- destatist.de, 0,7 % mehr Schwangerschaftsabbrüche im 2. Quartal 2024 als im Vorjahresquartal, 19.09.2024
- destatist.de, Geburtenziffer 2022 auf 1,46 Kinder je Frau gesunken, 21.07.2023
- welt.de, Parteien gegen Spätabtreibungen, 25.03.1999
- profamilia.de, Medizinische Indikation, abgerufen am: 10.01.2026
- dserver.bundestag.de, Plenarprotokoll 15/138, 11.11.2004
- gesetze-im-internet.de, Strafgesetzbuch (StGB) - § 218a Strafflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs, abgerufen am: 10.01.2026
- destatist.de, Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland im 1. Quartal 2025 insgesamt nach verschiedenen Merkmalen, Anteilen und Veränderung zum Vorjahr, abgerufen am: 10.01.2026
- zeit.de, Junge Parteiorganisationen fordern Abschaffung von Paragraph 218, 11.04.2024
- jme.bmj.com, After-birth abortion: why should the baby live?, abgerufen am: 10.01.2026
- en.wikipedia.org, After-Birth Abortion, abgerufen am: 10.01.2026
- sueddeutsche.de, Debatte über Legalisierung von Kindstötung: «Warum sollte ein Baby leben?», 06.03.2012
- Alberto Giubilini/Francesca Minerva, After-Birth Abortion: Why should the Baby live?, in: Journal of Medical Ethics 39 (2013), S. 261-263
- archive.nytimes.com, Should This Be the Last Generation?, 06.06.2010
- en.wikipedia.org, Peter Singer, abgerufen am: 10.01.2026
- welt.de, So begründet Peter Singer Tötung behinderter Babys, 26.05.2015
- Jeff McMahan, The Ethics of Killing: Problems at the Margins of Life, Oxford, 2002, S.361
- Peter Singer, Practical Ethics, Cambridge, 3. Aufl. 2011, S.92
- Donald Marquis, Why Abortion is Immoral, in: The Journal of Philosophy 86, 1989, S.183-202
- theguardian.com, Netherlands to broaden euthanasia rules to cover children of all ages, 14.04.2023



Tim, das «Oldenburger Baby»

## Wie der kleine Tim seine Spätabtreibung überlebte

**T**im war das vermutlich berühmteste Pflegekind der BRD. Als «Oldenburger Baby» machte er Geschichte und löste eine hitzige Diskussion aus über wissenschaftliche Möglichkeiten, ethische Grenzen und das Recht auf Leben. Der Sommertag im Jahr 1997, an dem er zur Welt kam, sollte eigentlich sein Todestag sein. Es war gegen elf Uhr, als der Frauenarzt Tims Mutter am 5. Juli 1997 mitteilte, dass der Junge in ihrem Bauch am Down-Syndrom leidet. Für die Schwangere brach eine Welt zusammen. Sie hatte bereits ein gesundes Kind, und eine weitere Schwangerschaft endete mit einer Fehlgeburt. Sie und ihr Mann hatten sich so sehr ein

zweites Kind gewünscht. Vielleicht hatte sie deshalb so lange damit gezögert, die Auffälligkeit bei Tim abklären zu lassen, die ihr Arzt bereits in der 20. Schwangerschaftswoche bemerkt hatte. Nachdem sich der Verdacht des Arztes bestätigt hatte, war sich Tims Mutter sicher: Ein Leben mit einem behinderten Kind, das war nicht möglich. Kurz nachdem der Arzt ihr die Diagnose mitgeteilt hatte, stand sie auf der Frauenstation, bereit zur Abtreibung von Tim. Da eine medizinische Indikation in Deutschland einen Schwangerschaftsabbruch nach der 12. Woche ermöglicht, wenn der «körperliche und seelische Gesundheitszustand» der Schwangeren in Gefahr ist (siehe



Einige Anekdoten untermauern die Behauptung, dass Babys lebend geboren und stundenlang liegen gelassen werden [damit sie sterben]. Oft wird der Fall «Jessica Jane» aus dem Jahr 1998 angeführt. Laut dem Bericht des Leichenbeschauers kam es in einem kleinen Krankenhaus in Darwin [Australien] nach einer Abtreibung unerwartet zur Geburt eines lebenden Fötus. [...] Die anwesende Krankenschwester wusste nicht, was sie tun sollte, und der behandelnde Arzt half ihr nicht. Die Krankenschwester wickelte das Baby in eine «warme Decke» und überprüfte es ständig. Der Gerichtsmediziner hörte jedoch, dass es ohnehin nur eine «extrem geringe» Überlebenschance gehabt hätte. Es starb 80 Minuten später. Der Gerichtsmediziner empfahl, Protokolle einzuführen, um zu verhindern, dass sich dieser seltene Vorfall wiederholt.

Der britische Guardian im August 2024

Quelle: theguardian.com, Australian conservatives claim babies are sometimes «born alive» after an abortion. What's the truth?, 27.08.2024

**Man fragt sich, was diese Tat noch von einem Kindsmord (nach deutschem Strafrecht wohl durch Unterlassen) abhebt. Immerhin ist ein Peter Singer (siehe S.38 ff. u. 51 ff.) so ehrlich, diesen Kindsmord unverblümt beim Namen zu nennen, obwohl er ihn ethisch verteidigt. Abtreibungsbefürworter suchen hingegen allerlei Ausflüchte, warum es sich doch nicht um Mord handelt, wenn man ein grundsätzlich lebensfähiges Wesen zum Sterben in eine Ecke legt.**

The Guardian

## BABY ÜBERLEBT ABTREIBUNG UND KÄMPFT 10 STUNDEN LANG QUALVOLL UMS ÜBERLEBEN.

Loran Denison, 27, aus Blackburn erfuhr durch einen NIPT-Test\*, dass ihr viertes Kind mit großer Wahrscheinlichkeit das Edwards-Syndrom (Trisomie 18) hatte, eine seltene genetische Erkrankung, die zu Lernschwierigkeiten sowie Problemen mit Herz, Atmung, Nieren und Verdauung führen kann.

**Loran entschied sich für eine chemische Abtreibung. In Großbritannien ist eine Abtreibung unter bestimmten Voraussetzungen bis zur 24. SSW (23+6) legal.**

\*Die Akronyme NIPT oder NIPD stehen für Nicht-invasiver Pränataltest bzw. Nicht-invasive Pränataldiagnostik. Dabei wird eine kleine Blutprobe der Schwangeren verwendet, um schon früh eine Rhesus-Inkompatibilität oder genetische Krankheiten des Babys festzustellen.



Am 9. April um 15:50 Uhr wurde ihr Sohn Kiyu Bleu Watson lebend geboren, wog nur 150 g und sein Herz schlug noch.

„Man sagte mir, sein Herz würde in den nächsten 30 Minuten aufhören zu schlagen. Ich klingelte immer wieder, um zu sagen, dass er noch lebte, und fragte: Lasst ihr ihn einfach so? Und Sie antworteten: 'Ja', erzählt Loran.“



## EIN 18 WOCHEN ALTER JUNGE ÜBERLEBT EINE ABTREIBUNG FÜR 10 STUNDEN OHNE INTENSIVPFLEGE, BEVOR ER STIRBT.

Quelle: dailymail.co.uk, Mother, 27, who aborted her baby at 18 weeks due to a rare condition reveals he was born alive when the procedure failed and says it was «torture» watching him die for 10 hours, 11.05.2021

## Abtreibungen sind in der Schweiz bald gratis – gegen den weltweiten Trend

Abtreibungsgegner sind überall auf dem Vormarsch. Doch hierzulande hat das Parlament einen ganz anderen Entscheid gefällt.

tagesanzeiger.ch, 30.08.2025

Voraussichtlich ab Anfang 2027 müssen die Schweizer Krankenkassen bei Schwangerschaftsabbrüchen von Beginn an alle medizinischen Kosten übernehmen. Abtreibungen wären für Frauen in der Schweiz damit erstmals «kostenlos».

S.45 ff.), entschied sich Tims Mutter mit ihrem Suizid zu drohen, da ein Kind mit Down-Syndrom eine zu große Belastung für sie darstellen würde. Schon stand der Abtreibung in der 25. Schwangerschaftswoche rechtlich nichts mehr im Weg.

### Tims Überlebenskampf

Nach der 14. Schwangerschaftswoche müssen die Mütter bei einem künstlich eingeleiteten Geburtsvorgang ihre Kinder selbst zur Welt bringen. Um ganz sicherzugehen, dass der «Fötus» nicht überlebt, wird dieser mittlerweile in der Regel im Mutterleib durch eine Injektion der chemischen Substanz Kaliumchlorid (Herzstillstand durch erhöhten Kaliumspiegel im Blut) oder Digoxin (siehe S.10) getötet - 1997 bei Tims Geburt war dies noch nicht der Fall, der Arzt hatte keine Spritze gesetzt. Er hatte gehofft, dass Tim durch die Folgen des Geburtsvorgangs und das für einen Fötus giftige Wehenmittel sterben würde. 690 Gramm wog Tim, 32 Zentimeter war er groß, als er gegen ein Uhr morgens das Licht der Welt erblickte. Seine Mutter wollte ihn nicht sehen. Er wurde in Tücher gewickelt. Die Hebamme nahm ihn mit in den Kreissaal. Tim wurde im Dienstzimmer abgelegt. Irgendwann würde er schon sterben. Es kam vor, dass ein Kind seine späte Abtreibung überlebte, doch nach ein, zwei Stunden war es normalerweise vorbei.

Tim wurde allein zum Sterben in eine Ecke des Krankenhauses gelegt. Was würde passieren, wenn man eine Tierschutzorganisation darauf aufmerksam machen würde, dass z.B. ein Tierheim Frühgeburten von Hunden links liegen lässt und einem stundenlangen Todeskampf ausliefert? Dies könnte zu großer Empörung führen. Anscheinend gelten diese ethischen Standards jedoch nicht für menschliche Frühgeburten, die durch eine ärztliche Diagnose zum Tode erklärt wurden. Erst als Tim am nächsten Morgen noch atmete - nach neun Stunden - entschieden die Ärzte, ihn doch noch zu versorgen.

### Adoption

Tim wurde auf die Intensivstation gelegt. Er war durch die versuchte Abtreibung und die unterlassene Versorgung schwer geschädigt. Monatlang lag er dort. An Weihnachten trat die Familie Guido in sein Leben, die Tim als Pflegeeltern aufnahmen. Die Guidos kämpften für ihn. Er schlief in der Familienwiege, unter einem Sauerstoffzelt. Nachts kamen die Guidos oft stündlich an sein Bett. Er musste immer wieder wochenlang zurück ins Krankenhaus, weil seine Lungen noch nicht ausgereift waren. Simone Guido legte jeder schwangeren Frau nahe, sich für das Kind zu entscheiden: «Es gibt so viele Alternativen. Eine anonyme Geburt, die Abgabe in eine Pflegefamilie, die Freigabe zur Adoption.» Es sei ein Trugschluss, zu glauben, mit dem Abbruch würden Probleme gelöst. «Viele Frauen leiden ein Leben lang unter dieser Entscheidung.»<sup>(1)</sup>

Auch Tims leibliche Mutter konnte die Geschehnisse im Oldenburger Krankenhaus nicht verarbeiten. Sie verklagte den Arzt: Der musste 13'000 Euro Schmerzensgeld zahlen. Sie gab an, nicht über die Möglichkeit informiert worden zu sein, dass das Kind den Schwangerschaftsabbruch in diesem Stadium überleben könnte. Tim hatte seine Mutter nie kennengelernt, sein Vater kam jedoch regelmäßig bei der Pflegefamilie zu Besuch. Nach dem Tod seiner Frau vor einigen Jahren hatte er den Kontakt allerdings abgebrochen. Am 4. Januar 2019 starb Tim in Quakenbrück im Alter von 21 Jahren und einem hoffentlich erfüllten Leben an einer Lungeninfektion. (tk)

#### Quellen:

1. welt.de, Der Junge, der seine Abtreibung überlebte, 06.07.2015  
welt.de, Der Junge, der seine Abtreibung überlebte, 06.07.2015

spiegel.de, Spätabtreibung - Das Geschenk eines Lebens, 25.03.2010  
de.wikipedia.org, Oldenburger Baby, abgerufen am: 09.12.2025



- Die Nichtregierungsorganisation Planned Parenthood (PP) ist ein Leuchtfeuer für Abtreibungsbefürworter weltweit. Doch ist nur den wenigsten bewusst, dass ihre Ursprünge in der Eugenik-Bewegung des frühen 20. Jahrhunderts liegen.
- PP machte zudem durch die Weitergabe von biologischem Material abgetriebener Föten an Pharmaunternehmen Schlagzeilen. Zahlreiche Impfstoffe, darunter auch «COVID-19»-Vakzine des berühmten Herstellers Pfizer, wurden laut Whistleblowern mithilfe fötaler Zelllinien hergestellt.
- Einfluss nimmt PP nicht nur in Beratungsgesprächen unter vier Augen, sondern auch auf der ganz großen Bühne: Die NGO finanziert die Demokratische Partei in den USA und wirkte inhaltlich auf rund 150 Hollywood-Produktionen ein, um Geschichten über Schwangerschaften und deren Abbruch in ihrem Sinne dargestellt zu sehen.



Demonstration von Planned Parenthood in New York im Jahr 2011. Die Schilder sagen: «Ich stehe hinter Planned Parenthood» und «Nehmt mir meine Verhütung nicht weg».

Foto: Charlotte Cooper ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:I\\_stand\\_with\\_Planned\\_Parenthood\\_2.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:I_stand_with_Planned_Parenthood_2.jpg))  
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

## Planned Parenthood und seine schmutzigen Geschäfte

**E**s ist eine bittere Ironie: Ausgerechnet diejenigen Organisationen, denen viele Frauen ihre angebliche Befreiung und Selbstbestimmung zuschreiben, blicken auf eine Geschichte zurück, die von Ideen geprägt ist, über die sich genau diese «modernen» Frauen heute am meisten empören würden, sofern sie davon wüssten. In den USA ist «Planned Parenthood» (kurz: PP) meist die erste Anlaufstelle bei einer Abtreibung: Es handelt sich um eine große, teils staatlich, teils privat finanzierte Nichtregierungsorganisation (NGO), die sich selbst als führender Anbieter von «reproduktiver Gesundheitsversorgung» darstellt. In Europa übernehmen diese Rolle meist Einrichtungen, die ideologisch

oder organisatorisch aus dem PP-Umfeld hervorgegangen sind. Man kann hier durchaus von Tochter- oder Schwesterorganisationen sprechen. In Deutschland ist dies vor allem der Verein «Pro Familia». <sup>(1,2)</sup>

Planned Parenthood wurde 1942 in den USA gegründet und erweiterte sich 1952 bei einer Konferenz in Mumbai um einen internationalen Ableger: der «International Planned Parenthood Federation» (IPPF). Bei der Errichtung beider Organisationen spielte die amerikanische Feministin Margaret Sanger eine Schlüsselrolle. 1916 hatte die Dame in den USA die erste Abtreibungsklinik überhaupt eröffnet und im Folgejahr begann sie die Zeitschrift «Birth Control Review» zu veröffentlichen. <sup>(3)</sup>



Im März 2024 besuchte Kamala Harris als erste amtierende Vizepräsidentin der USA eine Abtreibungsklinik. Sie schaute im «Gesundheitszentrum» von Planned Parenthood in Minnesota vorbei.



Die ehemalige US-Außenministerin Hillary Clinton spricht am 10. Juni 2016 in Washington bei einer Veranstaltung von Planned Parenthood.

Foto: Lorie Shaull ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hillary\\_Clinton\\_at\\_Planned\\_Parenthood\\_Action\\_Fund-9.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hillary_Clinton_at_Planned_Parenthood_Action_Fund-9.jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

„Jeder Abtreibungsbefürworter, der die Tötung von Kindern im Mutterleib unterstützt, war selbst einmal im Mutterleib.“

Dr. Abby Johnson, ehemalige Mitarbeiterin von Planned Parenthood

Quelle: <https://x.com/AbbyJohnson/status/2004681373345612242>



Foto: HazteOir.org ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Abby\\_Johnson\\_con\\_los\\_voluntarios\\_de\\_DAV\\_%C3%81vila\\_\(17557509275\)\\_1.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Abby_Johnson_con_los_voluntarios_de_DAV_%C3%81vila_(17557509275)_1.jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>

Abby Johnson ist eine US-amerikanische Anti-Abtreibungsaktivistin, die zuvor jahrelang als Klinikleiterin bei Planned Parenthood tätig gewesen war, aber im Oktober 2009 kündigte. Sie gibt an, die Stelle verlassen zu haben, nachdem sie eine Abtreibung auf Ultraschall gesehen habe und davon erschrocken war.

Quelle: en.wikipedia.org, Abby Johnson (activist), abgerufen am: 29.12.2025

## Feministinnen und Nazis

Setzt man sich nur oberflächlich mit Margaret Sangers Werk auseinander, stellt man fest: Die Gründerin von PP vertrat zu ihren Lebzeiten Ansichten, die heutigen feministischen Grundwerten diametral entgegenstehen. Zumindest würden sogenannte «moderne Frauen» kaum von sich behaupten, Unterstützerinnen der Eugenik zu sein – also einer heute als diskreditiert geltenden Bewegung, die sich für die Verbesserung der allgemeinen Gesundheit der Menschheit durch selektive Fortpflanzung einsetzte. Wer sich auch nur halbwegs mit Geschichte auskennt, weiß, dass die nationalsozialistische Ideologie ihre Inspiration teilweise aus den damals in den USA verbreiteten eugenischen Ideen bezog, die u.a. eben auch die PP-Gründerin Sanger vertrat. Dass mancherlei Abtreibungsbefürworter heute häufig mit dem Schlagwort «Nazi» arbeitet, um Gegner als rückständig und gefährlich zu diskreditieren, lässt den Widerspruch umso größer erscheinen. In einem Artikel aus dem Jahr 1921 schrieb die Abtreibungspionierin Sanger nämlich höchstpersönlich:

«Das drängendste Problem unserer Zeit ist es, die Überfruchtbarkeit geistig und körperlich behinderter Menschen einzudämmen und zu verhindern.»<sup>(4)</sup>

Auch wenn viele Frauen dies entschieden abstreiten würden, hat die Ausübung weiblicher «Selbstbestimmung» eugenische Konsequenzen, die Sanger post mortem glücklich stimmen sollten: So werden beispielsweise durchschnittlich etwa neun von zehn Kindern mit Trisomie 21 vor der Geburt abgetrieben (siehe S.12 f.). Ungeborene von Afroamerikanern haben ebenso keine besonders guten Aussichten. 2021 war die Abtreibungsrate bei schwarzen Frauen 2,5 Mal so hoch wie im Durchschnitt der US-Amerikanerinnen.<sup>(5)</sup>

## «Menschliche Unkräuter»

Man könnte einer feministischen «Pro-Choice»-Aktivistin deshalb durchaus die provokante Frage stellen, ob sie die Ideologie der Nazis in dieser Hinsicht befürwortet. Trotz der erwartbaren Empörung wäre man dabei logisch nicht inkonsequent, da die eugenischen Effekte moderner Abtreibungspraxis diese historischen Parallelen nunmal aufweisen. 1923 schrieb Sanger z.B. in der *New York Times*:

**Planned Parenthood offers free abortions, vasectomies at mobile clinic near DNC**



CBS-News am 20. August 2024: «Planned Parenthood bietet kostenlose Abtreibungen und Vasektomien in einer mobilen Klinik in der Nähe des Nationalen Parteitags der Demokraten an»

Wie in einer schlechten Tragikomödie: Planned Parenthood gab an, während der zwei Tage, an denen die mobile Klinik in der Nähe des Demokratischen Parteitags stand, zwischen 20 und 30 Patienten versorgt zu haben. Ob es in dem Vehikel zu der ein oder anderen Spontanabtreibung kam?

«Geburtenkontrolle ist nicht gleichbedeutend mit wahlloser und gedankenloser Empfängnisverhütung. Sie bedeutet die Freisetzung und Förderung der besseren rassischen Elemente in unserer Gesellschaft und die schrittweise Unterdrückung, Beseitigung und letztendliche Ausrottung der minderwertigen Elemente - jener menschlichen Unkräuter, die das Erblühen der schönsten Blumen der amerikanischen Zivilisation bedrohen.»<sup>(6)</sup>

Heutzutage werden behinderte Menschen durch pränatale Gentests und selektive Abtreibungen faktisch ebenfalls ausgesondert - allerdings wird dies mit einer schönfärberischen Sprache ausgeschmückt, um die historisch offenkundige Kontinuität zu verschleiern. Die eugenische Logik bleibt bestehen, nur die drastischen Begriffe wie «menschliche Unkräuter» wurden durch wohlklingendere Formulierungen ersetzt. Die Absurdität könnte größer kaum sein: Dieselben Feministinnen, die bei Migration (oft) «Kein Mensch ist illegal» skandieren und sich als Antifaschistinnen verstehen, verteidigen bei Abtreibung eine Praxis mit klaren Bezügen zum Nationalsozialismus. Während Linke vermeintliche Toleranz und Weltoffenheit predigen, marschieren sie argumentativ ausgerechnet dort, wo sie am lautesten «Nie wieder» rufen. Müsste man nach einem guten Beispiel für moralischen Bankrott suchen, man käme an diesem Widerspruch nicht vorbei.

**Verkauf von Organen**

Auch abseits ihrer Gründerin ist es mit der von Planned Parenthood (PP) nach außen gepredigten Menschlichkeit



Viele Frauen „wählen“ eine **Abtreibung**, weil sie glauben, dass sie **keine andere Wahl haben.**

sundaysforlife.org

nicht weit her. 2015 stand PP im Mittelpunkt eines ungeheuren Skandals: Die Lebensschutzorganisation «Center for Medical Progress» (CMP) hatte PP-Mitarbeiter mit versteckter Kamera gefilmt, als sie Organe von ungeborenen Kindern zum Kauf anboten. Durch die Videoaufnahmen stellte sich heraus, dass PP Föten von der achten bis zur 24. Schwangerschaftswoche zum Zweck der Verwertung an



” Das dringende Problem der Segregation und Sterilisation muss unverzüglich angegangen werden. Jedes geistig behinderte Mädchen oder jede geistig behinderte Frau erblicher Prägung, insbesondere der Kategorie «Idiot», sollte während ihrer reproduktiven Phase segregiert werden. Andernfalls ist es fast sicher, dass sie geistig behinderte Kinder zur Welt bringt, die wiederum mit gleicher Sicherheit weitere Behinderte zeugen werden. Die männlichen Defizitären sind nicht weniger gefährlich. Eine Isolierung über ein oder zwei Generationen hinweg würde uns nur eine teilweise Kontrolle über das Problem verschaffen. Wenn wir uns darüber hinaus bewusst machen, dass jeder geistig Behinderte eine potenzielle Quelle für eine endlose Nachkommenschaft von Defizitären ist, bevorzugen wir die Politik der sofortigen Sterilisation, um sicherzustellen, dass geistig Behinderten die Elternschaft absolut untersagt ist.

Margaret Sanger, die Gründerin von Planned Parenthood, in ihrem Buch «The Pivot of Civilization» aus dem Jahr 1922

Quelle: groups.csail.mit.edu, The Pivot of Civilization, abgerufen am: 29.12.2025

**Mit dem heutigen allmählichen Verschwinden von Down-Syndrom-Kindern (siehe S. 12 f.) müsste Margaret Sanger post mortem sehr zufrieden sein. Allerdings würde wohl jeder vermeintlich modernen Frau, die Abtreibungen nach pränatalen Tests befürwortet und die Sanger grob als eine Ikone der Emanzipation abgespeichert hat, das Blut in den Adern gefrieren, wenn sie diese Zeilen liest.**

öffentliche und private Biotech-Einrichtungen verkauft. Als Mittelsmann, der die Organe von PP erhielt und weiterverkaufte, wurde die Firma StemExpress identifiziert.<sup>(7)</sup>

Den geheim aufgezeichneten Gesprächen zufolge wurden «pro Einzelteil» zwischen 30 und 100 Dollar abgerechnet. Während Deborah Nucatola, damals leitende Direktorin für medizinische Forschung bei PP, in einem Restaurant ein Glas Wein trinkt, erklärt sie seelenruhig, welche Teile des «Fötus»-Körpers der Käufer bekommen kann. Sie sagt ohne emotionale Regung, während sie die vorsichtige Zerteilung des Kindes beschreibt: «Wir sind sehr gut darin, Herz, Lunge und Leber zu entnehmen, weil wir uns damit auskennen. Deshalb werde ich diesen Teil nicht zerdrücken, sondern im Wesentlichen darunter und darüber zerdrücken und schauen, ob man alles intakt herausbekommen kann.»

## Verstörende Vorgänge

Natürlich vermeidet auch Nucatola jegliche Sprache, die die auszuschlachtenden Organe mit einem Menschen in Verbindung bringen könnte: Anstatt vom toten Körper eines Kindes zu sprechen, benutzt sie z.B. den Terminus «Teile evakuieren». Viele ihrer Kunden aus den Biotech-Laboren würden nach Herzen fragen, andere nach Lebern oder Lungen. Auch von der Nachfrage nach Beinen und Muskeln ist in dem aufgezeichneten Gespräch die Rede. Laut der PP-Direktorin sei es vor allem wichtig, dem abtreibenden Arzt zu erklären,

was er zu tun habe, um die wertvollen Körperteile nicht zu zerstören: «Man muss genug Dialog mit der Person aufrechterhalten, die die Prozedur durchführt, damit sie versteht, was das letztendliche Ziel ist. Es gibt kleine Dinge, die sie in ihrer Technik anpassen muss, um ihren Erfolg zu erhöhen.»<sup>(8,9,10)</sup>

Sogar Cecile Richards, die damalige Präsidentin von PP in den USA, wurde vom «Center for Medical Progress» (CMP) heimlich gefilmt. Der Kameramann gibt sich als ein Käufer der Organe aus und lobt Deborah Nucatolas Rolle als Vermittlerin. Cecile Richards sieht man ihre Freude deutlich an und sie antwortet: «Klasse. Danke. Ja, [Deborah Nucatola] ist großartig.»<sup>(10)</sup> In einigen US-Bundesstaaten führte dieser Skandal dazu, dass Gelder für Planned Parenthood gestrichen wurden.<sup>(11)</sup> Schon im Jahr 2000 berichtete der US-Sender *Fox News*: «Viel Geld wird verdient mit dem Verkauf von fötalen Körperteilen» und selbst «die leidenschaftlichsten Verfechter der Abtreibungsfreiheit», wie z.B. die damalige PP-Präsidentin Gloria Feldt, seien von diesen Vorgängen verstört.<sup>(10)</sup>

## Nur großzügige Spenden?

Planned Parenthood wies die Vorwürfe von 2015 zurück und erklärte, es habe niemals Organe oder Gewebe verkauft. Es habe sich ausschließlich um freiwillige Spenden für die Forschung gehandelt, bei denen lediglich gesetzlich zulässige Kostenerstattungen für Vorbereitung, Lagerung



Hillary Clinton ✓  
@HillaryClinton



Thank you, @CecileRichards, for your tireless advocacy on behalf of women and girls, and for your grace under pressure over these last 12 years. And thank you to @PPFA for all you've done and continue to do to advance reproductive rights. Onward!

4:31 vorm. · 27. Jan. 2018

Hillary Clinton schrieb auf Twitter über die damalige Planned-Parenthood-Chefin Cecile Richards: «Vielen Dank, @CecileRichards, für Ihren unermüdlichen Einsatz für Frauen und Mädchen und für Ihre Gelassenheit unter Druck in den letzten zwölf Jahren. Und vielen Dank an [Planned Parenthood] für alles, was ihr getan habt und weiterhin tut, um die reproduktiven Rechte voranzubringen. Weiter so!» Ihr Ehemann Bill Clinton hatte sich 1996 geweigert, ein Gesetz zu unterschreiben, das Teilgeburtstretungen verboten hätte (siehe S.11).

und Transport angefallen seien.<sup>(7)</sup> Kritisch bleibt jedoch die Frage, wer überhaupt transparent nachvollziehen kann, welche Kosten konkret erstattet werden und wo faktisch doch Spielräume für indirekte Profite entstehen, denn theoretisch lässt sich ein solches Gespräch so führen, dass es formal legal bleibt und dennoch wirtschaftliche Vorteile generiert werden.

Selbst wenn man zugunsten von PP unterstellt, es habe sich um eine freiwillige Spende gehandelt, endet der Vorgang nicht in einem ethisch neutralen Raum. Bestimmte Pharmaunternehmen, Forschungsinstitute oder Biotech-Firmen profitieren unmittelbar von dem aus getöteten Kindern gewonnenen Material. Der «Fötus» wird damit – unabhängig von der rechtlichen Konstruktion – so oder so in eine kommerzielle Verwertungskette eingebunden. Entscheidend ist daher nicht die Behauptung, PP bereichere sich massiv. Wenn sie dies nicht täte, wäre die Organisation immer noch in einen Profit- und Abhängigkeitskomplex eingebunden. Fiele PP dann als Zulieferer weg, verlöre die Pharmaindustrie eine existenziell wichtige Bezugsquelle von biologischem Material, womit man annehmen kann, dass sie ein strukturelles Interesse am Fortbestand dieses Systems hat. Das Prinzip des Ausschlachten von Frau und Kind für den Profit bliebe also weiterhin bestehen.

Das Center for Medical Progress (CMP) und sein Gründer David Daleiden wurden ab 2015 von der kalifornischen Generalstaatsanwältin Kamala Harris unter Strafverfolgung gestellt, nachdem deren investigative Undercover-Recherchen über PP und die Gewebegewinnung für Aufsehen gesorgt hatten. Es ging primär um Verstöße gegen das staatliche Datenschutz- und Aufnahmegesetz. Bekanntlich wurde Kamala Harris später unter Präsident Joe Biden Vizepräsidentin der USA. Im Januar 2025 endete das Verfahren mit einem Vergleich ohne Geldstrafen oder Gefängnis für Daleiden. Trotz seines glimpflichen Davonkommens sprach er von «lawfare» (sinngemäß: Kriegsführung auf dem Rechtsweg), also dem illegitimen strategischen Einsatz von Rechtsverfahren als politisches Druckmittel.<sup>(12)</sup> Dabei verweisen Kritiker darauf, dass PP als einer der einflussreichsten Akteure im Demokratischen Parteiumfeld gilt. Dieser politische Einfluss legt den Verdacht nahe, er habe die Härte der Strafverfolgung gegen das CMP beeinflusst. Im Nachfolgenden werden wir auch noch kurz darauf eingehen.

## Impfungen und Föten

Dr. Stanley Plotkin gilt als eine Ikone der Impfforschung und viele der von ihm entwickelten Impfstoffe, z.B. gegen Röteln oder das Rotavirus, schafften es bis zur Marktzulassung. 2018 wurde er unter Eid vernommen, um als Sachverständiger in einem Familien- bzw. Sorgerechtsprozess auszusagen, bei dem es um die Impfentscheidung für ein Kind ging. Der Fall betraf eine Streitigkeit getrennter Eltern darüber, ob ihre Tochter geimpft werden sollte, und Plotkin wurde von einem Anwalt geladen, um im Namen des Vaters, der impfen lassen wollte, aus seiner langjährigen Erfahrung zur Sicherheit und Wirksamkeit von Vakzinen zu erzählen.<sup>(13)</sup> In dem auf Video aufgezeichneten Verhör erfuhr man: Allein in einer von zahlreichen Studien, die Plotkin in seiner Karriere durchführte, wurden 76 Föten von Kindern, die bereits den dritten Monat überschritten hatten, verwendet. Man habe u.a. die Haut, Lungen, Hirnanhangsdrüsen, Nieren, Milzen und Herzen von den Föten «abgeerntet», um sie daraufhin zu zerstückeln und Impfstoffe auf dem Gewebematerial zu züchten.<sup>(14)</sup> Zu den

**Planned  
Parenthood**



„ In unserer Gesellschaft gibt es die Annahme, dass Menschen, denen intellektuelle Fähigkeiten fehlen, asexuell sind. Das ist ein Mythos, der sich hartnäckig hält. In Wirklichkeit sind wir alle sexuelle Wesen, von der Geburt bis zum Tod.

*Bill Taverner, Leiter des Zentrums für Sexualerziehung der Organisation Planned Parenthood, 2015*

Quelle: nypost.com, Planned Parenthood director claims kids «sexual beings» from birth, promotes porn literacy, 02.12.2022

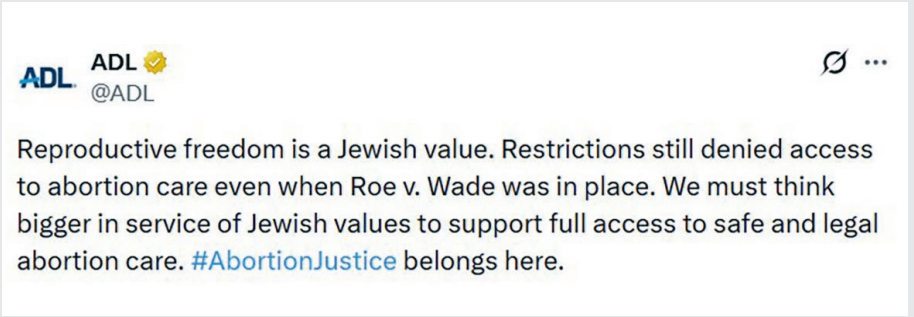


Warum das Narrativ vom Kind als «sexuellem Wesen» einen der absoluten Grundpfeiler des pädophilen Aktivismus darstellt und was der Sexualforscher Alfred Kinsey mit dieser Idee zu tun hat, ergründen wir in der **Doppelausgabe 53/54**. Dass ein hochrangiger Mitarbeiter von Planned Parenthood diese Terminologie verwendet, ergibt, u.a. angesichts der Pädophilie verharmlosenden Artikel beim deutschen PP-Ableger «Pro Familia» (siehe S.63), ein beklemmendes Bild ab.

bereits in unseren Vorgängerausgaben (11/18,61) benannten Argumenten gegen die Praxis des Impfens (vor allem zum angeblichen Schutz vor «Corona») gesellen sich also die ethischen Bedenken hinsichtlich der Herstellung.

Das Hantieren mit menschlichem Gewebe begann bereits in den 1960er-Jahren: Damals entwickelten Wissenschaftler aus Lungenfibroblasten eines abgetriebenen Fötus eine Zelllinie, die als MRC-5 bekannt ist. Diese und viele weitere fötale Zelllinien wurden daraufhin genutzt, um bestimmte vermeintliche Viren für die Impfstoffentwicklung zu züchten, darunter «Viren» für Windpocken-, Röteln- und Hepatitis-A-Impfstoffe.<sup>(15)</sup>

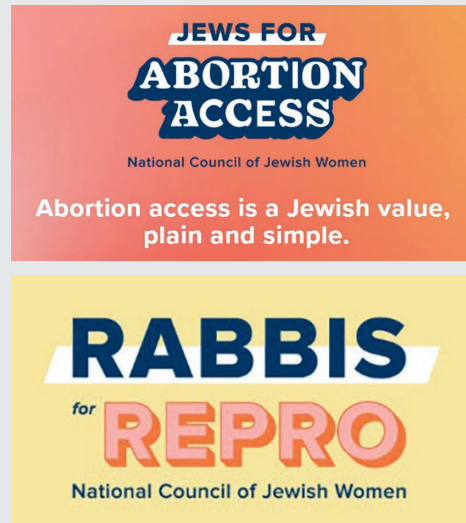
Die linke pro-israelische Lobby-Organisation «Anti-Defamation League» schrieb am 21. Januar 2023 auf «X»: «Reproduktive Freiheit ist ein jüdischer Wert. Selbst als Roe v. Wade in Kraft war, verwehrten Einschränkungen weiterhin den Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen. Wir müssen im Sinne der jüdischen Werte weiter denken, um den uneingeschränkten Zugang zu sicheren und legalen Schwangerschaftsabbrüchen zu unterstützen. #AbortionJustice gehört hierher.»



” Große Familien sind in Israel keine Seltenheit. Das Land verzeichnet mit durchschnittlich 2,9 Kindern pro Frau die höchste Geburtenrate unter allen Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Bild-Online im Dezember 2025

Quelle: bild.de, Drei Brüder werden am selben Tag Väter: Israel staunt über unglaubliches Baby-Wunder, 04.12.2025



Die amerikanische NGO «National Council of Jewish Women» verbreitet die Slogans «Juden für den Zugang zu Abreibungen» und «Rabbis für reproduktive Gesundheit».

Dass die «Anti-Defamation League» (ADL) im Westen etwas betreibt, was man durchaus als marxistische Subversion bezeichnen kann, zeigt, dass pro-israelische Aktivitäten sich nicht zwingend mit Antikommunismus verbinden lassen. In unserer Doppelausgabe 68/69 arbeiten wir heraus, wie und warum die Ideologien Kommunismus und Zionismus gemeinsam am Untergang des Abendlands arbeiten.

## Pfizer-Skandal

Und die Entwicklung hält bis heute an: Melissa Strickler, eine Whistleblowerin beim Pharmakonzern Pfizer, veröffentlichte 2021 interne E-Mails von Pfizer-Führungskräften, aus denen hervorging, dass fötale Zelllinien auch mit der Entwicklung des «COVID-19»-Impfstoffs in Verbindung standen. Vanessa Gelman, eine leitende Forscherin bei Pfizer, schien sich des Unrechts bewusst zu sein, weshalb sie in den Mails deutlich mitteilte, dass das Unternehmen darauf achten solle, Informationen über die Verwendung von Föten in Tests des Impfstoffs nicht öffentlich «herumschwimmen» zu lassen. Im Februar 2021 kommunizierte sie einem Kollegen: «Eine oder mehrere Zelllinien, deren Ursprung auf menschliches Fötusgewebe zurückgeführt werden kann, wurden in Laboruntersuchungen im Zusammenhang mit dem Impfstoffprogramm verwendet.»

Doch man solle «diese Information nicht teilen, wenn dies nicht wirklich notwendig und entscheidend für die Mission» ist. Weiterhin schrieb sie intern: «Wir glauben, im Moment [etwas über die Verwendung der fötalen Zelllinien] zu kommunizieren, übertrifft [in seinen Nachteilen] jeden für uns

sichtbaren Nutzen, vor allem, weil die Öffentlichkeit diese Informationen aufgreifen und auf eine Weise diskutieren könnte, die uns sehr missfällt. Wir haben zu diesem Thema in den letzten Wochen keine Fragen von Politikern oder Medien erhalten, weshalb wir verhindern wollen, dieses Thema überhaupt aufzubringen.» Auch Philip Dormitzer, ein weiterer hochrangiger wissenschaftlicher Leiter des Unternehmens, bestätigte in den E-Mails, dass Zelllinien, die ursprünglich aus einem abgetriebenen Fötus stammten, für Labortests im Zusammenhang mit dem Impfstoff verwendet wurden. <sup>(16)</sup>

## Politische Einflussnahme

Erstaunlicherweise veröffentlichte der Vatikan pünktlich zum Impfstart im Dezember 2020 (mit Zustimmung von Papst Franziskus) eine offizielle Stellungnahme, die die Worte enthielt: «Es ist moralisch vertretbar, COVID-19-Impfstoffe zu erhalten, bei deren Forschung und Herstellung Zelllinien von abgetriebenen Föten verwendet wurden.» <sup>(17,18)</sup> Schließlich galt es, das Schlupfloch des religiösen Vorbehalts zu stopfen, mit dem man sich davor in vielen Ländern staatlichen oder arbeitgeberseitigen Impfpflichten entziehen konnte. Welche externen Einflüsse oder politischen Zwänge den Vatikan dazu brachten, wäre eine eigenständige Recherche wert.

## WELT

„ Nun kommt ans Licht, dass auch die Organisation Pro Familia in ihren Vereinsmagazinen in den 80er und 90er Jahren pädophilenfreundliche Ansichten verbreitet hat. «Beiträge, die Sex von Erwachsenen und Kindern gutheißen oder rechtfertigen, finden sich in mehreren Ausgaben des «Pro Familia Magazins», schreibt der «Tagesspiegel». Autor solcher Beiträge sei etwa der Soziologe Rüdiger Lautmann, der in seinen Analysen einen Unterschied zwischen Kindesmissbrauch und einvernehmlichen Sex zwischen Kindern und Erwachsenen forderte. Er schreibt noch 1995 im Pro Familia Magazin von einer «natürlichen Willensübereinstimmung»: Der «echte Pädophile» gehe «außerordentlich vorsichtig» vor, eine Schädigung der Kinder sei «sehr fraglich». Sein Buch «Die Lust am Kind» wurde im Magazin der Beratungsstelle positiv besprochen - ebenso wie andere Pädophilie verklärende Publikationen.

Welt-Online 2013 über den deutschen Planned-Parenthood-Ableger Pro Familia

Quelle: welt.de, Pro Familia steckt tief im Pädophilie-Skandal, 08.10.2013

„ Alle Vektorimpfstoffe [auch die «Corona»-Impfstoffe von AstraZeneca oder Johnson&Johnson] werden nach unserer Information mit Hilfe von Zelllinien aus abgetriebenen Kindern produziert und getestet. Sie sind damit als unethisch zu bezeichnen. [...] Beim mRNA-Impfstoff der Firma BioNTech/Pfizer werden zur Produktion des Impfstoffs keine Zelllinien aus abgetriebenen Kindern verwendet, wohl aber zu dessen Testung.

Der Verein «Ärzte für das Leben» im März 2021

Quelle: aerzte-fuer-das-leben.de, Corona-Impfstoffe in Deutschland aus ethischer Sicht, 24.03.2021



Fakt ist, dass nicht nur Pfizer, sondern auch Planned Parenthood (PP) versteht, wie effektiver Lobbyismus funktioniert: Immerhin ist PP transparent und gab im Juni 2024 bekannt, man werde 40 Millionen Dollar im Wahlkampf für den damaligen Demokratischen Präsidentschaftskandidaten Joe Biden und weitere Kongress-Demokraten ausgeben. (19) Die Bemühung, über den Wahlzettel den Zugang zu Abtreibungen zu erhöhen, ging in diesem Fall allerdings nicht auf. Doch das scheint PP verschmerzen zu können: Insgesamt verfügt die amerikanische PP-Mutter-NGO über ein Budget von mehr als zwei Milliarden Dollar pro Jahr (20), davon 40% aus Steuermitteln. Ironischerweise haben die hart arbeitenden Bürger also keine «Wahlfreiheit», wenn ihr Geld zwangsweise an PP umverteilt wird. Der größte Rest der Einnahmen stammt aus Spenden (27%) und Patientengebühren (24%). (21)

Die NGO «Planned Parenthood Action Fund» ist der politische Arm von PP, mit dem gezielt Kandidaten unterstützt und Kampagnen organisiert werden. Recht unverfroren und transparent wird dieses lobbyistische Werkzeug der Öffentlichkeit präsentiert. Die Organisation «arbeitet» laut eigener Webseite «mit Befürwortern der reproduktiven Gesundheit in Bundes-, Landes- und Kommunalparlamenten zusammen» - scheint also auch Einfluss auf bereits gewählte Amtsträger zu neh-



Yergeau (rechts) bei einer offensichtlich «queeren» Veranstaltung von Planned Parenthood



Yergeau in den sozialen Medien mit Bildern seiner Patenkinder

## Daily Mail

### Planned Parenthood communications director commits suicide - after 'police launch child porn investigation into him' and raid his apartment building

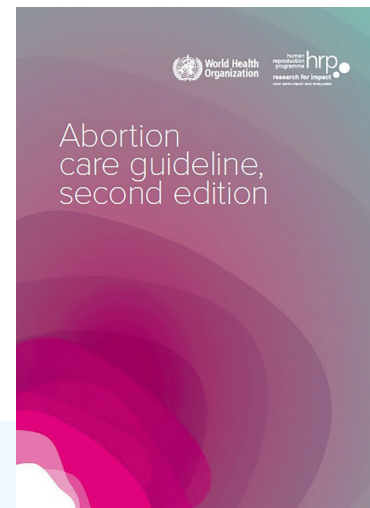
Die Daily Mail am 16. April 2023: «Der Kommunikationsdirektor von Planned Parenthood begeht Selbstmord - nachdem «die Polizei wegen Kinderpornografie gegen ihn ermittelt» und seinen Apartmentkomplex durchsucht hat»

Tim Yergeau, der ehemalige Direktor für strategische Kommunikation einer PP-Niederlassung im Bundesstaat New England, nahm sich 2023 im Alter von 36 Jahren das Leben, als er erfuhr, dass er als Verdächtiger im Mittelpunkt eines Ermittlungsverfahrens im Zusammenhang mit Kinderpornografie stand. Während seiner Zeit bei PP nahm Yergeau an einem Kunstworkshop auf dem Parkplatz seines PP-Zweigs teil, bei dem 247 «Liebesbriefe» an «die Abtreibung» geschrieben wurden.

**WHO demands end to ALL time limits on abortions: Agency says laws preventing termination at any point risk violating rights of 'women, girls or other pregnant persons'**

Die *Daily Mail* titelte schon am 26. März 2022: «WHO fordert die Aufhebung aller Fristen für Abtreibungen: Die Organisation erklärt, dass Gesetze, die einen Schwangerschaftsabbruch zu jedem Zeitpunkt verhindern, die Rechte von «Frauen, Mädchen oder anderen schwangeren Personen» verletzen könnten»

In einer Leitlinie von 2024 spricht sich die Weltgesundheitsorganisation explizit dafür aus, Abtreibung durch das ersatzlose Streichen aus dem Strafrecht vollständig zu entkriminalisieren.



**Recommend the full decriminalization of abortion.**

**Remarks:**

- Decriminalization means removing abortion from all penal/criminal laws, not applying other criminal offences (e.g. murder, manslaughter) to abortion, and ensuring there are no criminal penalties for having, assisting with, providing information about, or providing abortion, for all relevant actors.
- Decriminalization would ensure that anyone who has experienced pregnancy loss does not come under suspicion of illegal abortion when they seek care.
- Decriminalization of abortion does not make women, girls or other pregnant persons vulnerable to forced or coerced abortion. Forced or coerced abortion would constitute serious assaults as these would be non-consensual interventions.

**Die unrühmliche Rolle, die die Weltgesundheitsorganisation schon bei «Corona» spielte (Ausgabe 61), setzt sich bei ihrem Aktivismus für straflose Abtreibungen fort. Vor einigen Jahrzehnten waren derlei Forderungen noch nahezu exklusiv Linksradikalen vorbehalten.**

men. <sup>(22)</sup> Als 2017 nachträglich der 100. Geburtstag von PP gefeiert wurde (man bezog sich auf die Eröffnung der ersten Abtreibungsklinik durch Margaret Sanger 1916), hielt die ehemalige US-Außenministerin Hillary Clinton eine Rede. <sup>(23)</sup>

**Abtreibungspropaganda**

Nicht nur über die Politik versucht PP seinen Einfluss zu zementieren: 2019 veröffentlichte die *Washington Post* einen Artikel namens «Die Geheimwaffe von Planned Parenthood». Darin erfahren wir: «Das Recht auf Abtreibung mag in Washington, D.C. an Boden verlieren, aber in Hollywood gewinnt es an Bedeutung. Ein Grund dafür ist Caren Spruch.» <sup>(24)</sup> Caren Spruch von PP gilt als zentrale Figur einer jahrelangen, bewusst angelegten Kulturstrategie. Ihr Ziel ist es, Darstellungen von Abtreibung in der Popkultur zu normalisieren. Spruch sagt, die meisten Menschen lernten «mehr über Sexualität aus Fernsehen und Filmen als aus dem

Unterricht». Deshalb sei es notwendig, dass Geschichten über Schwangerschaften und deren Abbruch «realistisch» erzählt würden. Laut *Washington Post* war PP seit Mitte der 2010er-Jahre an mehr als 150 Film- und Fernsehproduktionen beteiligt, meist im Hintergrund, als Drehbuchberater oder Ansprechpartner für medizinische Details.

Zu den ersten Produktionen, bei denen Spruch involviert war, gehört die Komödie «Obvious Child». Der Film erzählt von einer jungen Frau, die nach einem One-Night-Stand schwanger wird und sich ohne dramatische moralische Konflikte für eine Abtreibung entscheidet. Spruch bezeichnete dies rückblickend als einen «Wendepunkt», weil erstmals eine Figur, die abtreibt, «entschlossen und ohne Scham» dargestellt worden sei. Melanie Roussel Newman, Senior Vice President für Kommunikation und Kultur bei PP, erklärte: «Viele Menschen informieren sich über sexuelle und reproduktive Gesundheit durch Popkultur

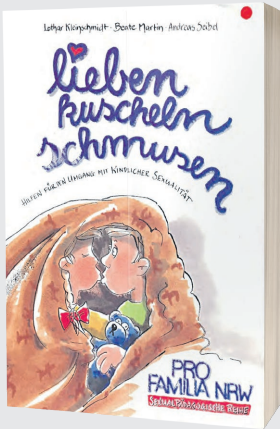


**Aktuelles**  
Europäisches Parlament

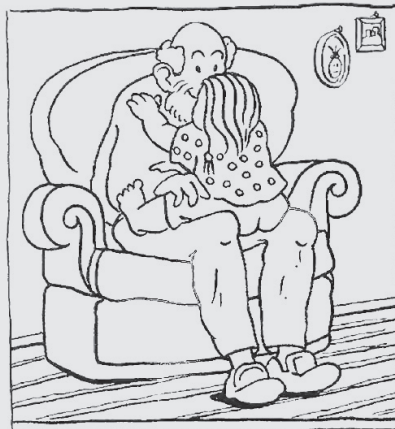
**Parlament unterstützt „My Voice, My Choice“ Initiative für besseren Zugang zu Abtreibungen**

Pressemitteilung | **PLENARTAGUNG** | **FEMM** | 17-12-2025 - 13:15

In Entscheidungen der EU wird Abtreibung regelmäßig als Teil der notwendigen reproduktiven Gesundheitsversorgung dargestellt, teils sogar als schützenswertes Recht. Mit 358 Stimmen bei 202 Gegenstimmen und 79 Enthaltungen hat das Europäische Parlament gerade einen Text angenommen, der die Europäische Kommission auffordert, einen finanziellen Solidaritätsmechanismus einzurichten. «Dieser Mechanismus würde es einem EU-Mitgliedstaat ermöglichen, allen Personen, die keinen Zugang zu einer sicheren und legalen Abtreibung haben, gemäß seinen innerstaatlichen Rechtsvorschriften Zugang zu einer sicheren Schwangerschaftsunterbrechung zu gewähren», so das Europäische Parlament auf seiner Webseite. «Schwangerschaftsunterbrechung», was wie eine kurze Kaffeepause klingt, markiert einen weiteren Höhepunkt der sprachlichen Verharmlosung.



«Lieben, Kuscheln, Schmusen» erschien 1994 im Ökotopia-Verlag. Die Autorin Beate Martin scheint nach wie vor Mitarbeiterin bei Pro Familia in Münster und Dozentin im Institut für Sexualpädagogik in Dortmund zu sein. Das Buch war Teil der «Sexualpädagogischen Reihe» von Pro Familia Nordrhein-Westfalen. Es enthält Texte, Bilder und Spielvorschläge.



Cartoon zu einer Situationsbeschreibung in «Lieben, Kuscheln, Schmusen»: «Der Opa nimmt seine Enkelin auf den Schoß und bekommt eine Erektion.» Obwohl es im dazugehörigen Text nicht so dargestellt wird, erweckt die Zeichnung den Eindruck, die Enkelin würde die Situation genießen.



Unglaublich schamverletzende Übungen empfahl das «Aufklärungsbuch» «Lieben, Kuscheln, Schmusen» von Pro Familia NRW. Diese Spiele liegen voll auf der Linie des Sozialpädagogen Helmut Kentler (Doppelausgabe 53/54), der denn auch in der Liste der empfohlenen Literatur und im Quellenverzeichnis wieder auftaucht. Sogar Kentlers Werk «Zeig Mal!» (ein Bildband voller nackter Kinder in fragwürdigen Situationen und Posen), das in mehreren US-Bundesstaaten als Kinderpornographie verboten wurde, wird in «Lieben, Kuscheln, Schmusen» von Pro Familia empfohlen.

Quelle: demofueralle.de, Schamverletzende Aufklärungsmaterialien von Pro Familia NRW, abgerufen am: 04.04.2023

und Unterhaltungsprogramme. Wir haben gesehen, wie die Popkultur beispielsweise die Sichtweise auf LGBTQ-Themen verändert hat, und die Popkultur hat auch die Macht, das Stigma der Abtreibung infragezustellen.»<sup>(24)</sup>

Natürlich drängt sich bei all diesen Anstrengungen die Frage auf, ob eine Organisation, die wirklich gute Taten vollbringt, es derart nötig hat, ihre Praktiken durch kulturelle Propaganda an den Mann bzw. die Frau zu bringen. Ähnliches ist bei «Philanthropen» wie Bill Gates zu beobachten, der Millionensummen in Medienkampagnen investiert, die den eigenen Ruf verbessern sollen (Ausgabe 33). Müsste der Beitrag zum «Wohl der Menschheit» nicht vollkommen ausreichen, um dieses Ziel zu erreichen? Übrigens saß William H. Gates, der Vater von Bill Gates, in jüngeren Jahren im Vorstand von PP.<sup>(25)</sup> Allein bis ins Jahr 2013 hatte die Bill- und Melinda-Gates-Stiftung 71 Millionen Dollar an PP und mit ihr verbundene Organisationen gespendet.<sup>(26)</sup>

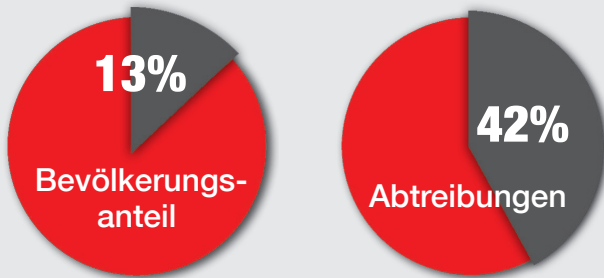
## Pädophilie-Skandal

Über ihren globalen Arm, die «International Planned Parenthood Federation» (IPPF), hat sich PP mittlerweile in den fremden Kleidern verschiedener nationaler

Unterorganisationen verhüllt. In Deutschland tritt die IPPF unter dem Namen «Pro Familia» auf. Der Verein unterhält mehr als 180 Beratungsstellen in Deutschland mit etwa 1600 Mitarbeitern.<sup>(27)</sup> Pro Familia fiel bisher zwar (noch?) nicht mit Organverkäufen von Föten auf, lieferte jedoch Stoff für anderweitige handfeste Skandale: Durch eine Untersuchung des Göttinger Politikwissenschaftlers Franz Walter kam ans Licht, dass Pro Familia in den Vereinsmagazinen der 80er- und 90er-Jahre Pädophilen-freundliche Ansichten verbreitet und zudem das Buch «Die Lust am Kind» des äußerst fragwürdigen Soziologen Rüdiger Lautmann lobend rezensiert hatte. Lautmann selbst veröffentlichte in den Magazinen mehrere Beiträge, die in die gleiche Kerbe schlugen wie die Argumente jener Pädophilen, die er selbst in «Die Lust am Kind» zitiert: Kinder seien durch die Handlungen «echter Pädophiler» praktisch nicht geschädigt, würden gar davon profitieren.

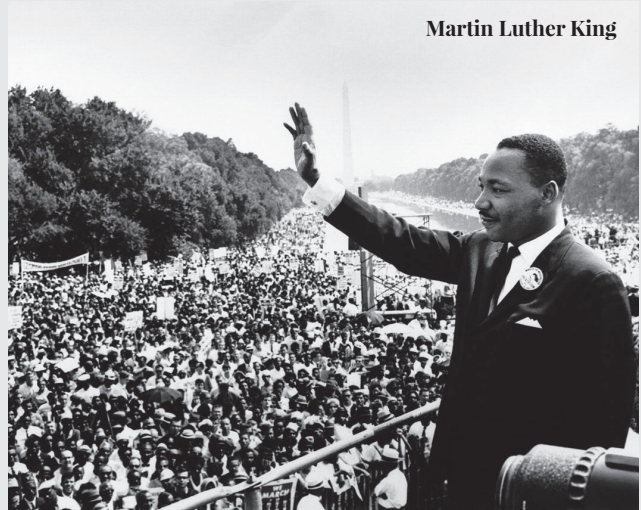
In seinem Beitrag unter dem Titel «Sexualforschung kann die Wirklichkeit verändern» in der Ausgabe 2/2013 des *Pro Familia Magazins* schreibt Lautmann gleich hinter dem Editorial der Pro-Familia-Chefin Daphne Hahn. Über sexuellen Missbrauch heißt es dort, die meisten Fälle gingen dar-

## Schwarze in den USA (2016)



Für das Jahr 2016 waren von allen Kindern, die in den USA abgetrieben wurden, 42% schwarz – der Bevölkerungsanteil der Afroamerikaner liegt jedoch bei lediglich 13%.

Quelle: kff.org, Reported Legal Abortions by Race of Women Who Obtained Abortion by the State of Occurrence, Timeframe: 2016



Martin Luther King

1966 machte Martin Luther King Jr. deutlich, dass er Sangers Lebenswerk keineswegs für unmenschlich hielt. Als King 1966 den Margaret-Sanger-Preis für Menschenrechte von Planned Parenthood erhielt, lobte er ihren Beitrag für die schwarze Gemeinschaft. «Es gibt eine auffällige Verwandtschaft zwischen unserer Bewegung und Margaret Sangers frühen Bemühungen», sagte er. «Margaret Sanger musste etwas tun, was damals als Verbrechen galt, um die Menschheit zu bereichern, und heute ehren wir ihren Mut und ihre Vision.»

Das Time-Magazin im Oktober 2016

Quelle: time.com, What Margaret Sanger Really Said About Eugenics and Race, 14.10.2016

Wie die Unzufriedenheit der Schwarzen in den USA seit den 1920er-Jahren von subversiven Kräften zur Destabilisierung der Gesellschaft missbraucht wird, untersuchen wir in der **Ausgabe 36**. Martin Luther King Jr. (MLK) mag zwar noch moderate Ansichten vertreten haben, er war jedoch der Türöffner für radikale Bewegungen à la «Black Lives Matter», die heute auf den amerikanischen Straßen für Unruhe sorgen. Seine Lobeshymne für Sangers Lebenswerk zieht ebenso in Zweifel, inwieweit King wirklich zum Wohle der gesamten Menschheit agierte.

Auch kann man sich fragen, inwiefern MLK, die Ikone der amerikanischen Schwarzen, wirklich in deren Interesse sprach. Schließlich lag die Abtreibungsquote unter Schwarzen 2021 bei etwa 28,6 Abtreibungen pro 1000 Frauen im Alter von 15-44 Jahren. Zum Vergleich: Die Rate bei weißen Frauen lag bei etwa 6,4 pro 1000, bei hispanischen Frauen bei etwa 12,3 pro 1000. Schwarze Frauen machten damit etwa 41% aller gemeldeten Abtreibungen in den USA im Jahr 2021 aus, obwohl sie nur ca. 13% des weiblichen Bevölkerungsanteils stellten. <sup>(1) (tk)</sup>

Quelle: 1. cdc.gov, Abortion Surveillance - United States, 2021, 24.11.2023



auf zurück, «dass TäterInnen ihre Bedürfnisse nicht zu artikulieren verstehen», womit impliziert wird, ein Kind könne zum Konsens überzeugt werden. Lautmann warnt darin auch vor «Moralpanik» – ein in Pädophilenkreisen gerne und viel verwendeter Begriff.

2013 wurde durch *Tagesspiegel*-Recherchen bekannt, dass im *Pro Familia Magazin* in den 80er- und 90er-Jahren von «einvernehmlichen» Sexualbeziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen gesprochen wurde. So beklagte der Psychologe Wolf Vogel 1987 das «Elend einer verbotenen Liebe». Vogel war Gründungsmitglied der Pädophilen-

Lobbygruppe «Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität», der auch Lautmann angehörte. <sup>(28)</sup>

Frauen, die sich als selbstbestimmt und emanzipiert verstehen, vertrauen demnach Organisationen, die gleichzeitig der Industrie Gewebe zur Verfügung stellen, politisch gewichtige Lobbyarbeit betreiben, die Darstellung von Abtreibung in Hollywood beeinflussen und deren Unterorganisationen in der Vergangenheit sogar eine auffällige Nähe zu pädophilen Kreisen hatten. «Selbstbestimmung» wird so zunehmend zu einem Schlagwort, das instrumentalisiert wird, während die eigentlichen Aktivitäten vor und hinter den Kulissen sich als überaus zweifelhaft erweisen. **(tk)**

### Quellen:

1. en.wikipedia.org, Planned Parenthood, abgerufen am: 15.01.2026
2. de.wikipedia.org, pro familia (Deutschland), abgerufen am: 15.01.2026
3. en.wikipedia.org, Margaret Sanger, abgerufen am: 15.01.2026
4. time.com, What Margaret Sanger Really Said About Eugenics and Race, 14.10.2016
5. pewresearch.org, What the data says about abortion in the U.S., 25.03.2024
6. snopes.com, Did Margaret Sanger Decry Slavs and Jews as «Human Weeds»? , 31.07.2015
7. en.wikipedia.org, Planned Parenthood 2015 undercover videos controversy, abgerufen am: 15.01.2026
8. youtube.com, Undercover video claims Planned Parenthood sells fetal organs, 16.07.2015
9. bbc.com, Filmmakers who targeted Planned Parenthood face charges, 26.01.2016
10. youtube.com, Planned Parenthood Uses Partial-Birth Abortions to Sell Baby Parts, 14.07.2015
11. apnews.com, Texas cuts off Medicaid funding to Planned Parenthood, 20.10.2015
12. foxnews.com, California «lawfare» case against pro-lifers first brought by Kamala Harris ends after nine years, 28.01.2025
13. sirilp.com, Videotaped deposition of Stanley A. Plotkin, M.D., New Hope, Pennsylvania, 11.01.2018
14. youtube.com, Abgetriebene Babys für Herstellung von Impfstoffen? [-Dr. Plotkin King of Vaccines- deutsch], 01.02.2019
15. en.wikipedia.org, Use of fetal tissue in vaccine development, abgerufen am: 15.01.2026
16. youtube.com, Pfizer Whistleblower Leaks Execs Emails: «We Want to Avoid Having Info on Fetal Cells Out There», 07.10.2021
17. vaticannews.va, Vatican CDF says use of anti-Covid vaccines «morally acceptable», 21.12.2020
18. vatican.va, Note on the morality of using some anti-Covid-19 vaccines, 21.12.2020
19. apnews.com, Planned Parenthood says it will spend \$40 million on abortion rights ahead of November's election, 25.06.2024
20. plannedparenthood.org, A Force for Hope, Annual Report 2023-2024
21. usafacts.org, How much government money does Planned Parenthood receive?, 01.08.2024
22. plannedparenthoodaction.org, About Planned Parenthood Action Fund, abgerufen am: 15.01.2026
23. teenvogue.com, Hillary Clinton Spoke at Planned Parenthood 100th Anniversary Event, 03.05.2017
24. washingtonpost.com, «Planned Parenthood's Secret Weapon», 23.09.2019
25. en.wikipedia.org, Bill Gates Sr., abgerufen am: 15.01.2026
26. en.wikipedia.org, Gates Foundation, abgerufen am: 15.01.2026
27. de.wikipedia.org, pro familia (Deutschland), abgerufen am: 15.01.2026
28. taz.de, Pädophile Positionen bei pro familia: «Bedürfnisse» und «Moralpanik», 09.10.2013

# Große finanzielle Unterstützer von «Pro-Choice»-Organisationen in den USA in jüngerer Zeit (basierend auf einem Forbes-Artikel von 2022)



## Warren Buffett

Die Susan Thompson Buffett Foundation, der größte Geldgeber für Abtreibungsgruppen in den USA, hat seit 2000, dem frühesten Jahr, für das Steuererklärungen der Stiftung verfügbar sind, zwei Milliarden Dollar in die Sache investiert. Die Stiftung hat 650 Millionen Dollar an die nationale Organisation und die Regionalbüros von Planned Parenthood sowie 136 Millionen Dollar an die «National Abortion Federation» gespendet, die den größten Vermittlungsdienst für Abtreibungen in den USA betreibt. Allein im Jahr 2020 ging die Hälfte der Fördermittel der Stiftung (214 Millionen Dollar) an Pro-Choice-Gruppen in den USA.

## MacKenzie Scott

Seit ihrer Scheidung von Amazon-Gründer Jeff Bezos ist Scott zu einer der aktivsten «Philanthropinnen» der Welt geworden. Zusätzlich zu der Spende in Höhe von 275 Millionen Dollar an Planned Parenthood spendete sie 2022 weitere 25 Millionen Dollar an die Organisation «Collaborative for Gender + Reproductive Equity».



## Michael Bloomberg

Der Medienmogul und ehemalige Präsidentschaftskandidat der Demokraten, Michael Bloomberg, hat im Laufe seines Lebens 50 Millionen Dollar für «Pro-Choice»-Anliegen ausgegeben, darunter seit 2015 mindestens 11 Millionen Dollar an Planned Parenthood über die Bloomberg Family Foundation.

Foto: Bloomberg Philanthropies  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mike\\_Bloomberg\\_Headshot\\_\(3x4\\_cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mike_Bloomberg_Headshot_(3x4_cropped).jpg))  
<https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.en>

## George Soros

Über die Open Society Stiftung leistet der Demokratische Großspender George Soros regelmäßige Beiträge an den politischen Arm von Planned Parenthood, den «Planned Parenthood Action Fund» (siehe S.61 f.). Seine größte Spende an die Organisation erfolgte 2017 in Höhe von 10 Millionen Dollar.



Foto: © European Union, 2026



## Die Hewlett-Familie

Die «William and Flora Hewlett Foundation», die vom verstorbenen HP-Mitbegründer Bill Hewlett und seiner Frau finanziert wird, gehört mit einem Stiftungsvermögen von 14,4 Milliarden US-Dollar zu den größten Stiftungen in den USA. In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Stiftung fast jedes Jahr Geld an Planned Parenthood, die «National Abortion Federation» und das «Pro-Choice»-Forschungsunternehmen «The Guttmacher Institute» gespendet. Im Jahr 2020 gingen 2,6 Millionen Dollar oder 0,5% ihrer Fördermittel an Gruppen, die sich für einen besseren Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen in den USA einsetzen.

«Sie nennen sich Club der Guten - und sie wollen die Welt retten», so der Titel des britischen *Guardian* 2009 nach einem hochelitären Treffen in New York. Selbsternannte «Philanthropen» hatten sich eingefunden, um zu besprechen, «wie man die Probleme des Planeten löst». Die Namen dieser «Wohltäter»: Bill Gates, George Soros, Warren Buffett, Oprah Winfrey, David Rockefeller und Ted Turner. Ihr Gesamtvermögen lag damals bei 125 Milliarden Dollar. <sup>(1)</sup> Auffällig ist, dass alle genannten Mitglieder dieses «Clubs der Guten» bereits für «reproduktive Gesundheit» spendeten. Gleichzeitig kann man jedoch bei fast allen von ihnen Plädoyers für eine radikale Reduzierung der Weltbevölkerung identifizieren. So sagte z.B. der CNN-Gründer Ted Turner 1996: «Eine Bevölkerung weltweit von 250 bis 300 Millionen Menschen, ein Rückgang um 95 Prozent, wäre ideal.» <sup>(2)</sup> Klingt das nicht eher wie der Plan eines Bösewichts als jenem eines Menschenfreunds?

Quellen: 1. theguardian.com, They're called the Good Club - and they want to save the world, 31.05.2009  
2. taz.de, Debatte Arm gegen Reich: Die Überflüssigen, 26.09.2012

Quelle: forbes.com, MacKenzie Scott, Michael Bloomberg Among The Biggest Billionaire Donors To Abortion-Rights Groups, 12.05.2022

# Abtreibung und Sterbehilfe: Zwei Seiten derselben Medaille?

«Die Stärke eines Volkes misst sich am Wohl der Schwachen.» Dieser Satz (gebaut aus einem Satzfragment) aus dem Vorwort<sup>(1)</sup> der schweizerischen Bundesverfassung formuliert ein zeitloses zivilisatorisches Grundprinzip, an dem sich jedes Gemeinwesen messen lassen muss. Betrachtet man jedoch die Gegenwart, zeigt sich ein anderes Bild: Unsere Gesellschaft zerfällt zunehmend in ihren sozialen, kulturellen und ökonomischen Strukturen. Reale Einkommen sinken, Wohnraum wird unbezahlbar, und für immer mehr Menschen wird es unmöglich, eine Familie aus eigener Kraft zu ernähren. Gleichzeitig wird das langsame Verschwinden der europäischen Bevölkerungen beschönigend als «demographischer Wandel» umetikettiert.

In diesem Klima erscheinen Kinder nicht mehr als Zukunft, sondern als Risiko- und Störfaktor. Alte Menschen wiederum werden nicht mehr als Träger von Erfahrung und Würde wahrgenommen, sondern zunehmend als ineffiziente Kostenstelle im System. Traditionelle Familienstrukturen, in

denen mehrere Generationen füreinander sorgten und sich gegenseitig Halt gaben, zerfallen, während die Verantwortung für Alten- und Pflegeleistungen weitgehend an den Staat ausgelagert wurde – laut Friedrich Nietzsche «das kälteste aller kalten Ungeheuer». <sup>(2)</sup> In einer solchen Ordnung verliert das «Wohl der Schwachen» zwangsläufig seinen moralischen Vorrang. Das ist kein Zeichen von Fortschritt oder Reife, sondern Ausdruck eines tiefgreifenden Versagens. Wirklich stark und dauerhaft prosperierend kann ein Kollektiv nur sein, wenn es seine Schwächsten – womit nicht Straftäter und vorsätzlich sozial Unproduktive gemeint sind – schützt, anstatt sie vor den Bus zu werfen.

## Eine schleichende Entwicklung

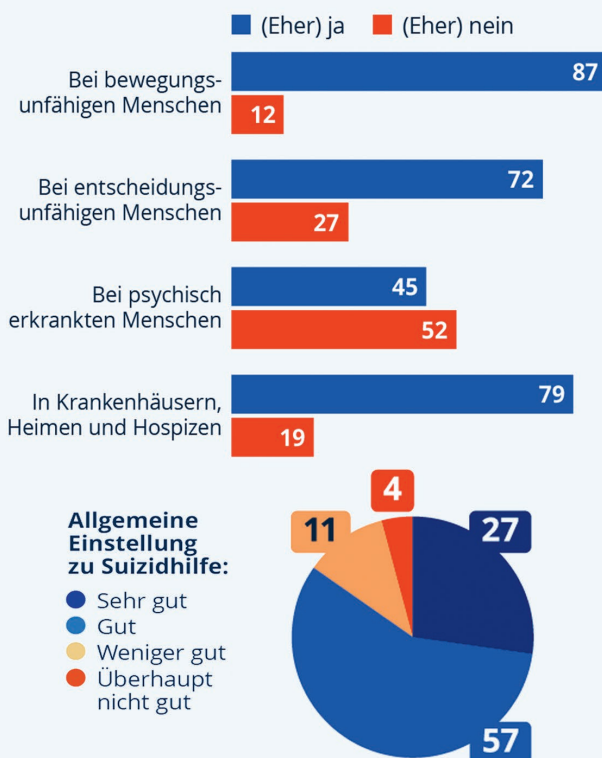
Diese Verschiebung der Maßstäbe zeigt sich besonders deutlich anhand der Debatte um Abtreibung. Hier wird menschliches Leben am unteren Ende des Altersspektrums systematisch relativiert. Durch den in dieser Ausgabe ausführlich diskutierten Personenbegriff wird zwischen bloß biologischem Menschsein und schützenswertem Leben unterschieden. Mit dem Kriterium «Person» qualifiziert nicht mehr die Existenz als solche zum Recht auf Fortbestand. Stattdessen werden wirre Parameter herangezogen, die ein menschliches Wesen zu einer «Person» und damit des Lebens würdig machen. Die Interessen der bereits geborenen und lange lebenden «Person» werden dabei über die von ungeborenen Menschen und teilweise gar von bereits zur Welt gebrachten Säuglingen gestellt. Da hier allen voran Merkmale wie ein vorhandener Selbsterhaltungstrieb und die Wahrnehmung der Wertigkeit des eigenen Lebens diskutiert werden, öffnet die Debatte den Raum, auch Alte, körperlich und psychisch Kranke, Suizidale oder Behinderte für die Tötung freizugeben.

Vor diesem Hintergrund lohnt ein Blick auf die Entwicklung der Sterbehilfe in Europa. Noch vor rund 30 Jahren galt sie als starkes Tabu (sowie einst die Abtreibung) und wurde allenfalls als theoretischer Grenzfall bei unerträglichen Schmerzen im unmittelbaren Sterbeprozess diskutiert. In den 1990er-Jahren kam es zur Lockerungen bezüglich passiver Sterbehilfe, also dem Unterlassen oder Beenden lebensverlängernder Maßnahmen. Diese Schritte wurden vielfach als Akt der Humanität verstanden. In den frühen 2000er-Jahren folgten dann erste gesetzliche Öffnungen für den assistierten Suizid und die aktive Sterbehilfe, etwa in den Niederlanden und in Belgien. <sup>(3)</sup>

Zunächst waren auch diese Regelungen streng begrenzt auf todkranke Menschen mit sehr kurzer Lebenserwartung. Doch dabei blieb es nicht. Die Kriterien wurden schrittweise ausgeweitet: erst auf chronisch Kranke ohne unmittelbare Todesnähe, später auf Menschen mit psychischem Leiden. Altersgrenzen wurden gesenkt, sogar Minderjährige mit einbezogen. <sup>(4)</sup> Heute existieren dokumentierte Fälle, in denen junge Erwachsene mit Depressionen oder ausgeprägter Lebensmüdigkeit euthanasiert werden. <sup>(5)</sup> Was einst als singulärer Ausnahmefall gehandhabt wurde, wird allmählich zur klinischen Routine. Die Entwicklung verlief nicht sprunghaft, sondern schrittweise – jedoch stets in dieselbe Richtung.

## Breite Akzeptanz für ärztliche Suizidhilfe

Anteil der Befragten, die assistierten Suizid befürworten/ablehnen (in %)\*



\* Bereitstellung der Medikamente durch Arzt/Ärztin  
Basis: 1.203 Befragte (ab 18 Jahren) in Deutschland;  
zu 100 fehlende Prozente=Weiß nicht/Keine Angabe; Okt 2024  
Quelle: forsa via Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben



statista

Der Staat überzog ihn mit Hausdurchsuchungen, Mainstream-Journalisten verklagten ihn, Ministerpräsident Markus Söder zeigte ihn wegen Beleidigung an und Bibliotheken beklebten seine Bücher mit Warnhinweisen. Doch niemand konnte ihn stoppen. Immer wieder setzte er sich vor Gericht durch - und blieb der Wahrheit auf der Spur: der bekannte Enthüllungsjournalist Gerhard Wisnewski. Und nun legt er sein neues Jahrbuch **verheimlicht - vertuscht - vergessen 2026** vor: Zum 19. Mal hat er hinter die Kulissen des Vorjahres geschaut und zur Feder gegriffen, um seine Recherchen niederzuschreiben. Und erneut ist es dem erfahrenen Chronisten gelungen, einen atemberaubenden Ritt durch das Vorjahr hinzulegen.



## Moralischer Verfall

Die gefährliche innere Logik dieses Prozesses zeigt sich besonders deutlich im sogenannten «Slippery-Slope»-Argument: Wenn man den schwerleidenden 75-Jährigen «erlösen» darf, stellt sich zwangsläufig die Frage, warum nicht auch den 70- oder 65-Jährigen mit chronischen Beschwerden? Dieselbe Denkstruktur kennen wir bereits aus der Abtreibungsdebatte: Wenn das lebensfähige Kind im Mutterleib getötet werden darf, warum nicht kurz nach der Geburt? Und wenn das erlaubt ist, warum nicht auch beim zweijährigen Kind? Der Maßstab wird immer weiter in den Bereich des vorher Unvorstellbaren verschoben.

Wie eine Entwicklung hin zur «Entsorgung» von Rentnern gesellschaftlich akzeptabel gemacht werden kann, zeigt der japanische Film «Plan 75». Er zeichnet das Bild einer Gesellschaft, in der der Staat alten Menschen den Tod als Dienstleistung anbietet. Wer sich anmeldet, erhält Beratung, administrative Unterstützung und eine medizinisch begleitete Tötung. Der ökonomische Druck ist in der Handlung allgegenwärtig. Die Entscheidung erscheint individuell, ist aber sozial und strukturell erzwungen. Die Senioren fühlen sich moralisch verpflichtet zu gehen, um niemandem zur Last zu fallen. Gerade weil der Film auf Überzeichnung verzichtet, wirkt er so beklemmend realistisch. <sup>(6)</sup>

## Auf dem Weg nach Xinjiang?

Wenn eine Gesellschaft sich etwa dazu entscheidet, Abtreibungen für jene zu erlauben, die schlicht keine Lust auf das Kind haben oder denen der potenzielle Nachwuchs nach eigenem Ermessen dem persönlichen Karriereerfolg oder dem seelischen Wohlbefinden im Wege steht, dann wiegt diese Gesellschaft Allerweltsbedürfnisse mit dem Leben eines menschlichen Wesens auf. Von hier aus ist der Schritt, diese banale Rechnung auch auf gesellschaftlich relevantere Aspekte anzuwenden, nicht mehr groß. So ließen sich in diesem Geiste mindestens genauso gut Alte und Kranke aus volkswirtschaftlichen Gründen töten, denn das (ökonomische) Allgemeinwohl dürfte deutlich höher bewertet werden als die Befindlichkeit einer Schwangeren, der schlicht nicht danach ist, ein Kind auf die Welt zu bringen.

Politische Maßnahmen beginnen selten mit offenem Zwang, sondern mit sanfter Lenkung. Vom «du darfst» über das «du solltest» zum «du musst» sind es, historisch gesehen, nur kurze Schritte. Ist das Grundprinzip erstmal gesellschaftlich verankert und weitestgehend akzeptiert, dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, bis die Möglichkeiten für lebensbeendende Maßnahmen ausgeweitet werden. Beispiele staatlicher Zwangseingriffe zum angeblichen Wohl der Gemeinschaft kennen wir, etwa aus autoritären Systemen wie der von China unterworfenen Uiguren-Region Xinjiang (Doppelausgabe 51/52).

Mit der Legalisierung und schrittweisen Ausweitung der Sterbehilfe lösen sich Tabus langsam auf, Schritt für Schritt verschiebt sich die Grenze dessen, was moralisch akzeptabel ist. Würde sich die Vorstellung, ältere Menschen «sollten» freiwillig «gehen», eines Tages gesellschaftlich festigen, stünde das Tor zu staatlich erzwungenen Maßnahmen zur Beendigung des Lebens weit offen. Noch mag das für die meisten zwar nach Zukunftsmusik klingen, doch entsprechende Tendenzen lassen sich bereits heute deutlich erkennen.

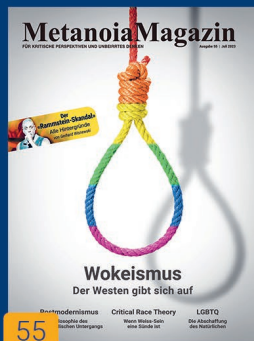
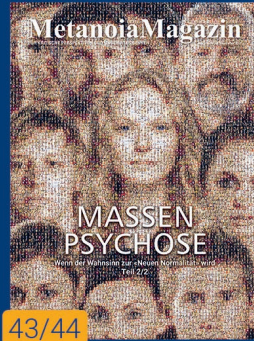
## Hybrider Krieg gegen das Volk?

Dieses moralische Wettrennen nach unten, das sich zumindest in seinen Grundzügen schon abzeichnet, fällt nicht vom Himmel, sondern steht in engem Zusammenhang mit politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, die ganz und gar nicht zufällig gesetzt wurden. Davon zeugen viele unserer Vorgängerausgaben. Über Jahrzehnte hinweg haben die Entscheidungsträger im Staat ein System geschaffen, in dem Rentner und Kinder zunehmend als finanzielle Belastung erscheinen. Diese Misere kommt nicht von ungefähr: sinkende Geburtenraten, zerstörte Familienstrukturen, wirtschaftlicher Niedergang. Als Ersatz für nicht geborene Kinder im Westen wurde Masseneinwanderung propagiert, verkauft als Lösung für den «demographischen Wandel». Die versprochenen «Fachkräfte» sind jedoch häufig weder ausreichend qualifiziert noch langfristig systemtragend - und selbst wenn, würde es sich nichtsdestotrotz um «Ersetzungsmigration» handeln (Ausgabe 62). Dadurch verschärft sich das Problem weiter. In einem solchen Umfeld erscheinen Sterbehilfe oder Abtreibung plötzlich als vermeintlich rationale Kostenlösungen. Bestraft werden aber nicht die Verantwortlichen aus der Politik, sondern diejenigen, die dem System über Jahrzehnte gedient haben oder ihm noch immer dienen.

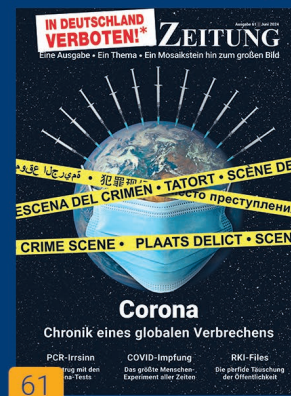
Am Ende zeigt sich ein roter Faden: Die Entwicklungen bei Abtreibung und Sterbehilfe stehen für eine kontinuierliche Erosion des bedingungslosen Lebensschutzes. Menschliches Leben wird zunehmend auf komische, ja absurde Weise bewertet und damit relativiert. Was einst im Westen als unantastbar galt, wird zur Verhandlungssache. Am Ende zahlen die Schwächsten den Preis. Und genau daran entscheidet sich, ob eine Gesellschaft noch Anspruch auf moralische Stärke erheben kann - am «Wohl der Schwachen». **(Ik)**

### Quellen:

1. fedlex.admin.ch, Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, 18.04.1999
2. gutenberg.org, The Project Gutenberg eBook of Thus Spake Zarathustra, by Friedrich Nietzsche, Dezember 1999
3. bpb.de, Zur Geschichte der Sterbehilfe, 18.01.2008
4. government.nl, Is euthanasia legal in the Netherlands?, abgerufen am: 19.01.2026
5. theguardian.com, Death by euthanasia in the Netherlands increased 10% in 2024, figures show, 24.03.2025
6. en.wikipedia.org, Plan 75, abgerufen am: 19.01.2026



Unsere Ausgaben 58 bis 62 wurden während der Gerichtsverhandlung unter einem provisorischen Namen veröffentlicht und sind deshalb weiterhin auch in gedruckter Form erhältlich:



Diese und viele weitere Themenhefte finden Sie auf [www.Metanoia-Magazin.com](http://www.Metanoia-Magazin.com). Abonnenten profitieren von dauerhaft vergünstigten Preisen bei allen Ausgaben.